Nr. 23. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 27. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaisers Geburtstag.

Überall, wo Deutsche wohnen, die festhalten an Art und Sitte der Heimat, wird festlich der Tag begangen, an dem der dritte Träger der Krone des neuen deutschen Reiches in sein zweiundfünfzigstes Lebensjahr tritt. Das Geschlecht, das auf hundert Schlachtfeldern mit seinem Blute die lang ersehnte Einheit erkaufte, ist dahingegangen, und die Männer, die als Knaben und Jünglinge jene großen Tage heldenmütiger, begeisterungsvoller Hingabe an das Vaterland durchlebten, sind jetzt an erster Stelle berufen, das Werk der Vorfahren zu erhalten und auszubauen, an ihrer Spitze der Kaiser.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten leitet er die Geschicke Deutschlands, und wenn vielfach die Welt ihm voll Mißtrauen gegenüberstand, als er den Thron bestieg, wenn sie ihm abenteuerliche, kriegerische Gelüste zuschrieb, so hat der Kriegsherr des gewaltigsten Heeres unter den Großmächten durch die Tat bewiesen, daß ihm als Leitstern nicht der Lorbeer des siegreichen Feldherrn vorschwebt, sondern die Palme des Friedens, den er seinem Volk bewahren will, solange es unsere nationale Ehre und Würde gestattet. Allezeit hat der Kaiser kraftvoll daran mitgearbeitet, die lange getrübten Beziehungen zu England so zu gestalten, wie es die wohlberechtigten Interessen Deutschlands und Großbritanniens verlangen und wie es die weitesten Kreise beider Länder wünschen und erhoffen.

Dafür dankt ihm gerade heute unser Volk, das, wie sein Kaiser von tiefer Friedensliebe erfüllt, nur bestrebt ist, auf allen Gebieten des geistigen und sozialen Lebens, politischer und wirtschaftlicher Arbeit fortzuschreiten und die ihm gewordenen Gaben zu entwickeln. Und wenn Kaiser Wilhelm in der äußeren Politik zu erreichen suchte, daß Deutschland mit der Welt in Frieden lebt, so hat er auch im Innern nach Kräften zu fördern gesucht, was sein Volk einigt. Mehr als einmal hat er dazu gemahnt, daß alle Stände und Bekenntnisse sich zusammenfinden sollten zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland, daß der Hader der Parteien und Konfessionen zurücktreten müsse vor den großen Aufgaben, die allen gestellt sind.

Der Geburtstag des Kaisers ist uns Deutschen wie ein Symbol: wir feiern an diesem Tag in ihrem sichtbaren Oberhaupt die schwer errungene deutsche Einheit. Wir feiern aber zugleich auch die Monarchie. Aber nicht nur Symbol der Einheit und des monarchischen Empfindens ist uns der Geburtstag des Kaisers. Es schwingt auch noch ein starker persönlicher Ton mit. Im Juni werden es dreiundzwanzig Jahre, daß Wilhelm II. als deutscher Kaiser die Geschicke des Reiches leitet. Aus dem „jungen Kaiser" ist der Großvater geworden, dem sich graue Haare um die Schläfen legen; aus dem oft impulsiven der nachdenkliche, gereifte Mann, dem oft melancholische Gedanken das Haupt beschleichen. Das deutsche Volk bringt sich am Geburtstag des Kaisers mit frohem Dank zum Bewußtsein, daß das Familienleben des Kaisers, rein und unantastbar, auch im vergangenen Lebensjahre des Kaisers gesegnet durch manches frohe Ereignis, dem ganzen Volk ein Vorbild ist in allen Stücken.

Deshalb vereinigt sich das deutsche Volk in dem Rufe: Heil dem Kaiser und seinem ganzen Hause!

Heil Dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil, Kaiser, Dir!

***

Politische Tagesschau.

Gesandtenwechsel.

Wie nach der „Nordd. Allg. Ztg." verlautet, wird der bisherige Gesandte in Mexiko, Geheimer Legationsrat Buenz, nach Ablauf seines Urlaubs nicht nach Mexiko zurückkehren, sondern aus dem Reichsdienste scheiden. Zum Gesandten in Mexiko ist, wie schon gemeldet, der bisherige Gesandte in Petersburg, Kapitän zur See von Hintze, bestimmt. Für den Gesandtenposten in Oldenburg ist der bisherige Finanzdelegierte in Athen, Gesandter v. Humbracht, ausersehen.

Der Ertrag der Einkommensteuer in Preußen stellte sich, wie die „Voss. Ztg." schreibt, nach den soeben veröffentlichen Ergebnissen der Steuerveranlagung für das Jahr 1910 auf 293 835 094 Mk. gegen 284 075 866 Mk. im Jahre 1909. Es hat also eine Zunahme von 9 759 228 Mk. oder von 3,44 Proz. stattgefunden. Im Jahre 1909 hat das Mehr allerdings 3,69 Proz. betragen. Rechnet man die Zuschläge hinzu, so ergibt sich, nach Abzug der nicht zur Hebung gelangten Steuern, ein Gesamtsteuersoll aus Einkommen und Vermögen von 337 776 211 Mk. gegen 326 874 962 Mk., mithin also 10 901 249 oder 3,3 Proz. mehr. Die Zahl der Zensiten ist von 6 107 621 im Jahre 1909 auf 6 250 235 gestiegen; sie hat sich also um 142 614 oder 3,34 Proz. vermehrt.

Konservative Musterlandräte.

In der „Köln. Volkszeitung" lesen wir: „Konservative Musterlandräte hat der Abg. Dr. Bell am Schlusse seiner sehr wirkungsvollen Rede in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses erwähnt: v. Meyer (Arnswalde) und v. Rauchhaupt. Diese beiden konservativen Männer haben in der Tat die ehrenvolle Erwähnung im Abgeordnetenhause, zu dessen Zierden sie ehedem gehört haben, vollauf verdient. Sie waren von ebenso großer Unabhängigkeit der Gesinnung wie von allgemein anerkannter beruflicher Tüchtigkeit; wer sie gekannt hat, kann nur das Zeugnis des Abg. Bell bestätigen. Vom Abg. v. Meyer (Arnswalde) schreibt Dr. Jul. Bachem in seinen „Losen Blättern" aus meinem Leben: „Von seiner Unabhängigkeit hat er eine Probe abgelegt, welche in parlamentarischen Kreisen oft erzählt wurde. Herr v. Meyer gehörte zu den entschiedensten Gegnern der Kreisordnung, für deren Durchdringung Füst Bismarck sich einsetzte. Der Minister des Innern, Graf Fritz zu Eulenburg, ließ ihm eines Tages sagen, er solle bedenken, daß er Landrat sei. Die Antwort des Herrn v. Meyer ist in Götz von Berlichingen nachzulesen. Der Minister soll bei Entgegennahme der Antwort gesagt haben: „Ein famoser Kerl ist er doch!" Der hervorstechendste Charakterzug des Herrn v. Rauchhaupt war seine Selbstlosigkeit. Dem einflußreichen Parlamentarier, der als langjähriger Vorsitzer der konservativen Partei die engsten Beziehungen zur Regierung hatte, wäre es ein leichtes gewesen, in ein hohes Staatsamt zu gelangen, zu dem er nach jeder Richtung befähigt war. Aber er blieb Landrat des Kreises Delitzsch, mit dem er verwachsen war, bis an sein Lebensende. Im übrigen hat es der konservativen Partei nie an Männern dieses Schlages gefehlt. Die früheren Landräte von Heydebrand und v. Dallwitz z. B., von denen der eine der ebenso energische wie kluge heutige Führer der Konservativen und der andere Minister des Innern ist, können sich sehr wohl neben den Koryphäen des deutschen Liberalismus sehen lassen".

Der Studentenstreik in Hannover.

Die Studentenschaft der tierärztlichen Hochschule in Hannover hat in einer am Dienstag Nachmittag abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, von Donnerstag ab die Vorlesungen und Übungen an der Hochschule wieder zu besuchen. Der Streik wurde als beendet erklärt.

Ein deutscher Bund gegen Schmutz und Schund.

In Hamburg ist ein „deutscher Bund gegen Schmutz und Schund" gegründet worden. Der Bund will von Hamburg aus eine große Kampforganisation für das gesamte Deutschland schaffen. Er hofft zuversichtlich, daß jede Partei in ihre Wahlparole den Kampf gegen Schmutz und Schund aufnehmen werde. Generalsekretär des Bundes ist Herr Lange, der 15 Jahre als deutscher Buchhändler und dann mehrere Jahre als nationaler Journalist tätig war. Als Organ des Bundes soll eine Monatsschrift „Rolands Schwert" erscheinen.

Vom sächsischen Oberverwaltungsgericht.

Zwischen den Regierungen von Sachsen, Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie ist vorbehaltlich der Zustimmung der Landesvertretungen ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Bedingungen feststellt, unter denen das sächsische Oberverwaltungsgericht auch in reußischen Verwaltungsstreitsachen in letzter Instanz Recht sprechen soll.

Frankreich und die holländischen Küstenbeftigungen.

Aus dem Haag wird folgende offiziöse Mitteilung verbreitet: Ein auswärtiges Blatt hat die Nachricht verbreitet, die französischen diplomatischen Vertreter bei den Signatarmächten des Vertrages von 1839, betreffend die Neutralität Belgiens, seien angewiesen worden, bei den betreffenden Regierungen die Frage der Befestigung Vlissingens zur Sprache zu bringen. Demgegenüber wird von hiesiger zuständiger Stelle erklärt, daß der französische Gesandte im Haag einen solchen Befehl nicht empfangen habe. Der Gesandte hat im Gegenteil vor einer Woche im Auftrage Pichons dem niederländischen Minister des Äußern Aufklärungen über die Kammerrede Pichons gegeben und indem er dessen Erklärung überreichte, versichert, daß Pichon von den freundschaftlichsten Absichten beseelt sei. Die französischen Gesandten bei den anderen Signatarmächten haben einen ähnlichen Auftrag erhalten. Auf diesen Auftrag bezieht sich offenbar die Meldung des Blattes. — In dieselbe Kerbe haut folgende Verlautbarung der französischen Regierung durch die „Agence Havas": Entgegen den Meldungen auswärtiger Blätter haben die Vertreter Frankreichs bei den Signatarmächten des Vertrages von 1839 niemals Anweisung erhalten, diesen Mächten offiziell die Angelegenheit der Vlissinger Befestigungen zu unterbreiten. Es ist gleichfalls unrichtig, daß der französische Botschafter in Wien Crozier Befehl erhalten habe, sich zu diesem Zweck zum Grafen Aehrenthal zu begeben. Die Haltung Frankreichs ist übrigens von Pichon in der Depuliertenkammer hinreichend klargestellt worden, sodaß sie nicht durch tendenziöse Kommentare entstellt werden kann, die andauernd in der ausländischen Presse auftauchen."

Aus Portugal.

Die Königinmutter Maria Pia von Portugal hat die ihr von der provisorischen Regierung angebotene Apanage zugunsten der Invalidenkasse abgetreten.

Die Schlafkrankheitskonferenz.

Wie Reuter erfährt, hat die Schlafkrankheitskonferenz, welche in London tagte, am Mittwoch ihre Arbeiten beendet. Für den Bau neuer bezw. Weiterführung begonnener Eisenbahnen hält es die Konferenz für wichtig, die in Aussicht genommenen Tracen auf das Vorkommen von Glossina palpalis zu untersuchen, sowie Karten der von diesem Insekt befallenen Gebiete anzufertigen. Die Eisenbahnen dürften solche Gebiete nur auf kürzeste Entfernungen kreuzen mit der Maßgabe, daß dort Stationen Halteplätze oder Gebäude nicht errichtet werden dürfen. Für den Bau und Betrieb der Eisenbahnen wird eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln empfohlen, wie z. B., daß bei Personen- und Güterwagen soweit als möglich alle Öffnungen mit fliegendichten Gazevorhängen versehen werden sollen.

Herr von Iswolski.

Von mehreren Seiten ist, so schreibt die „N. G. C.", angedeutet worden, die Uhrheberschaft der in den Londoner „Evenig Times" begangenen Indiskretionen über die Potsdamer Kaiserbegegnung sei in Paris, in der Rue Grenelle, zu suchen, und man hat auf Herrn von Iswolski selbst hingezeigt, der jetzt das Reich des Zaren bei der dritten Republik vertritt. In diplomatischen Kreisen findet diese Vermutung keinen rechten Glauben. Man hält es für möglich, das die „Agence Havas", bevor sie die Mitteilung der „Evening Times" übernahm, bei Herrn von Iswolski über deren Richtigkeit eine Erkundigung einzog, aber man sieht es als ausgeschlossen an, daß Herr von Iswolski der Gewährsmann der „Evenig Times" sein könnte. Das Herr von Iswolski auch in Paris den politischen Faden weiter zu spinnen bemüht ist, den er als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in St. Petersburg mit mehr Eifer als Erfolg spann, darf freilich als gewiß erachtet werden. Und in dieser Beziehung kann man wohl von einer grundsätzlichen Verschiedenheit der Anschauungen zwischen dem russischen Botschafter in Paris und seinem Chef sprechen. Denn wenn Herr Ssasonow auch, wie er mehrfach betont hat, an der Triple-Entente festzuhalten gedenkt, so beabsichtigt er doch offenbar nicht, die russische auswärtige Politik ausschließlich in das Zeichen der Abmachungen mit England und Frankreich zu stellen.

Der Aufstand in Yeme.

Wie an amtlicher Stelle eingetroffene Nachrichten besagen, schickt sich Said Jahia an, mit den vor Hodeida stehenden Arabern die Stadt zu stürmen. Die Araber lagern in beträchtlicher Stärke in der Nähe von Hodeida. Alle Telegraphenleitungen mit Sana sind zerstört. Die Regierung bemüht sich, Transportschiffe zu finden, um die einberufenen Reservisten schnellstens nach dem Yemen zu befördern.

San Doming- und Haiti.

Auf Weisung des Präsidenten Taft hat Staatssekretär Knox dem Gesandten von San Domingo eine in scharfen Worten abgefaßte Mitteilung zugesandt, die auf eine sofortige schiedsgerichtliche Erledigung des Zwistes mit Haiti dringt.

Die Revolution in Mexiko.

Der amerikanische Konsul in Ciudad Juarez hat an das Staatsdepartement telegraphiert, daß die mexikanischen Bundestruppen in Gefechten bei Gakena schwere Verluste erlitten haben. — Amerikanische Kavallerie ist von San Antonio (Texas) an die mexikanische Grenze abgegangen, um während des wieder ernster gewordenen Aufstandes die Neutralität aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag im Berliner königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini und des Generalstabsarztes der Armee, Professors Dr. von Schjerning.

— Der Kaiser stattete heute Nachmittag der Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg einen Besuch ab, der in der Hauptsache der Besichtigung des Denkmals Kaiser Wilhelms I., daß für Straßburg bestimmt ist, galt. Der Kaiser wurde von Professor Manzel empfangen, der auch die Führung unternahm.

— Prinz August Wilhelm von Preußen hat, wie das „Paris Journal" zu berichten weiß, kürzlich in der Begleitung des Grafen Henckel von Donnersmarck einen Ausflug nach Frankreich unternommen. Die Reise führte durch die Vogesen nach einem kleinen Dorfe bei Saint-Dié, wo sich der Prinz als Graf Spee, Student aus Straßburg, in das Fremdenbuch des dortigen Gasthauses einzeichnete.

— General der Infanterie Conrad von Hugo ist am Dienstag nach schweren Leiden in Stettin gestorben.

— Unterstaatssekretär Stieger ist zum Vorsitzer des Landeseisenbahnrats und Ministerialdirektor Behrendt zum Stellvertreter des Vorsitzers ernannt worden.

— Der Abgeordnete Singer ist an Lungenentzündung schwer erkrankt. Der Zustand völliger Apathie, in der sich der 67 jährige befindet, gibt seinen Angehörigen Anlaß zu ernsten Besorgnissen.

Breslau, 25. Januar. Oberbürgermeister Dr. Bender hat die geheimen Personalakten über die Breslauer städtischen Beamten beseitigt.

Dresden, 25. Januar. Der König gedenkt, am 30. Januar Vormittags 7 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhofe abzufahren und über Wiesbaden, wo die Ankunft 4 Uhr 49 Min. erfolgt, mit dem Lloydexpreß nach Genua zu reisen. Die Ankunft in Genua erfolgt am 31. Januar 10 Uhr 40 Min. vormittags. Der König begibt sich dort an Bord des Lloyddampfer „Großer Kurfürst", der um 12 Uhr mittags in See geht, am 1. Februar nachmittag in Neapel eintrifft, um Mitternacht 12 Uhr von Neapel weitergeht und am 5. Februar vormittags 11 Uhr in Port Said eintreffen wird. Die Abfahrt des Dampfers von Port Said erfolgt um 4 Uhr nachmittags, die Ankunft in Suez am 6. Februar vormittags 8 Uhr, die Abfahrt von Suez 10 Uhr vormittags und die Ankunft in Port Sudan am 8. Februar nachmittags 2 Uhr. Von hier aus gedenkt der König, sich mittels Sonderzuges nach Chartum zu begeben, woselbst die Ankunft am 9. Februar gegen Mittag zu erwarten steht.

Parlamentarisches.

Die **Reichstagskommission** für den **Kolonial- und Konsulargerichtshof** beendete am Mittwoch die erste Lesung. Staatssekretär von Lindequist gab die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen die Wahl Homburgs als Sitz des Kolonialgerichtshofs nochmals und endgiltig für unannehmbar erklären.

Ausland.

Budapest, 25. Januar. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl von Budapest 881 601 gegenüber 734 165 im Jahre 19000.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 25. Januar. (Eine Gratifikation) von 150 Mark hat der Lehrer Piwowarski von der königl. Regierung zu Marienwerder für Förderung der deutschen Sprache erhalten.

e **Briesen**, 25. Januar. (Verschiedenes.) Einen Rattenkönig von Strafprozessen hat die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise zur Folge. Ehrenwerte Landleute, die noch niemals mit dem Gericht zu tun hatten, müssen wegen Verheimlichung der Seuche oder anderer Vergehen gegen das Seuchengesetz ins Gefängnis wandern, wenn nicht ausnahmsweise angenommen wird, daß sie nur fahrlässig gehandelt haben. Besonders groß ist die Zahl der mit Geldstrafe zu ahndenden Übertretungen der landespolizeilichen Anordnungen. — Es ist Aussicht vorhanden, daß mehrere der Herren Geistlichen und Lehrer des hiesigen Kreises sich praktisch an der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege im Sinne der von Professor Sohnrey herausgegebenen Schriften beteiligen werden. Zu dem Vortrage, den Herr Amtsrichter Heidenhain aus Strasburg am 2. Februar hier im „Schwarzen Adler" darüber halten wird, sind die Pfarrer und Lehrer des Kreises eingeladen. — Die Maul- und Klauenseuche erstreckt sich noch immer auf weitere Ortschaften. Jetzt ist sie in Mgowo, Heynerode und Kelpin ausgebrochen.

tr **Pfeilsdorf**, 25. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem Gute Orlowo. Der Knecht Johann Kowalski fiel beim Strohfahren so unglücklich von dem beladenen Wagen, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot liegen blieb. K. hinterläßt eine Witwe mit fünf unversorgten Kindern, von denen das älteste erst acht Jahre zählt.

Graudenz, 24. Januar. (Was die Handwerker beim Bauschwindel verlieren.) Eine Kommission aus Vertretern der Banken, der Innungen des Arbeitgeberverbandes, des Hausbesitzervereins und der Arbeitnehmer hat aus dem ihr von 24 Handwerkern eingesandten Material einwandfrei festgestellt, daß diese zusammen infolge des Bauschwindels seit 1900 108 985 Mark verloren haben. Die meisten der geschädigten Handwerker haben die ihnen zur Ausfüllung übersandten Formulare noch nicht zurückgeschickt.

r. **Graudenz**, 25. Januar. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung zur Beschaffung von drei Ersatzbrunnen für das Wasserwerk 12 000 Mark und zur inneren Einrichtung des neuerbauten Verwaltungsgebäudes des Elektrizitätswerkes 2500 Mark. Ferner wurde der von der Bürgerschaft des Culmer Viertels bereits langersehnte Ausbau der elektrischen städtischen Straßenbahn durch die Unterthornerstraße nach der Culmerstraße beschlossen und die Kosten für die Erweiterung, für die Beschaffung von vier neuen Straßenbahnwagen modernster Bauart, für einen Anbau an den bereits vorhandenen Wagenschuppen und für Veränderung der Motore und der Kontroller in den bisherigen Motorwagen mit zusammen 150 000 Mark bewilligt. Zum Besuch eines halbjährigen Turnkursus wurde dem Lehrer Kaemmerer eine Beihilfe von 400 Mark bewilligt. Der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung, bestehend aus den Herren Justizrat Obuch als Vorsteher, Direktor Tettenborn als stellvertretender Vorsteher und Rechnungsrat Birau als Schriftführer wurde wiedergewählt, anstelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Herrn Redakteurs Hallbauer Herr Kreissparkassenrendant Glaubke als stellvertretender Schriftführer gewählt. — Feuer entstand gestern um 9 Uhr abends in dem Dampfsägewerk Rudnick-Mischke. Dort war das Kesselhaus in Brand geraten. Das Feuer griff schnell um sich, sodaß die dortige Gemeindefeuerwehr nur das angrenzende Maschinenhaus halten konnte. Die hinzugerufene Graudenzer Feuerwehr, welche um 10½ Uhr auf der Brandstätte eintraf, löschte das Feuer endgiltig. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Heynacher in Graudenz ist der Titel Geheimer Medizinalrat verliehen worden. — Auf der Weichsel herrscht nun wieder Eistreiben, sodaß der Fährdampfer die weiteren Fahrten einstellen und im Winterhafen Quartier beziehen mußte. Am Hafen liegen jetzt drei Dampfer.

Marienburg, 25. Januar. (Obermeistertag der Malerinnungen.) Heute tagten die Obermeister der Maler-Innungen zum 7. und letzten male hier. Es waren etwa 45 Obermeister und Malermeister von Königsberg, Tilsit, Braunsberg, Elbing, Graudenz, Thorn, Danzig, Marienburg usw. erschienen. Da auf dem letzten Obermeistertage in Elbing die Auflösung des Unterverbandes der Maler-Innungen Ost- und Westpreußens beschlossen ist, hat eine Verteilung des Verbandsvermögens, welches 797 Mark. beträgt, unter die Innungen nach Verhältnis ihrer gezahlten Beiträge stattgefunden. Die Verteilung wurde geprüft und für richtig befunden. Es wurden dann verschiedene gewerkliche und andere Berufsangelegenheiten, so die Schleuderkonkurrenz, das Submissionswesen usw., besprochen. Herr Obermeister v. Brezezinski-Danzig bemerkte hierbei, daß die Obermeistertage am 6. Januar 1905 eingerichtet seien, und zwar um auf den selben die Gesamtschäden der Innungen usw. zu besprechen. Da nun der Unterverband aufgelöst sei, möge man die Obermeistertage, wenn auch nicht unter diesem Name, so vielleicht unter dem Namen Bezirksmalertage weiter bestehen lassen, und zwar in jeder Provinz für sich. Dieser Vorschlag wurde angenommen und für Ostpreußen der nächste Bezirkstag nach Memel bestimmt. Für Westpreußen soll der nächste Bezirkstag in Neustadt stattfinden, und es wurde als Einberufer und Leiter desselben Herr Obermeister v. Brzezinski-Danzig gewählt.

Danzig, 25. Januar. (Verkauf von Kämmereigütern.) Der Magistrat beabsichtigt, seine Kämmereigüter Grebinerwald und Neukrügers-Ober- und Mittelkampe nach Ablauf des Pachtvertrages zu verkaufen, weil sie zur Ausdehnung der Stadt nicht in Frage kommen.

Danzig, 25. Januar. (Eine Ministerialkonferenz) hat heute Vormittag in der Technischen Hochschule stattgefunden. Von den Herren Oberpräsident von Jagow als Kurator der Hochschule und Regierungsrat Heinrichs als deren Syndikus begleitet, hatten sich als Vertreter des Kultusministeriums Herr Ministerialdirektor Dr. D. Naumann, des Finanzministeriums Herr Geh. Regierungsrat Dr. Groos, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Herr Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Thür nach der Hochschule hinausbegeben, um dort mit Rektor und Senat verschiedene, die Hochschule betreffende Fragen zu besprechen. Vermutlich wird wohl auch die immer noch schwebende Frage der Übernahme der Sternwarte der Naturforschenden Gesellschaft in staatlichen Besitz und Vereinigung mit der Hochschule erörtert werden.

Käsemark, 25. Januar. (Eine seltene Jagdbeute) hatte kürzlich der Hofbesitzer Eugen Dirksen-Schmerblock. Ihm gelang es, auf der toten Weichsel einen wilden Schwan durch Kugelschuß zu erlegen, welcher eine Länge von 1,50 Meter und eine Flügelbreite von 2,35 Meter hatte.

Insterburg, 23. Januar. (Ein Menschenschädel gefunden.) Im Bednorer Grund unweit von Niebudiesfluß fanden Schulkinder einen Menschenschädel. Bei dem jetzigen Tauwetter war die Erde am Bergabhang nachgerutscht und der Schädel dadurch freigelegt worden. Man vermutet nun, daß es sich bei dem Fund um den Schädel der im Jahre 1906 verschwundenen Emma Ehlert handelt, die bei dem Besitzer Hundsdörfer in Bednoren in Dienst stand. Ihr damaliges Verschwinden ist trotz aller Nachforschungen und polizeilichen Bemühungen bisher noch nicht aufgeklärt worden.

Königsberg i. Pr., 25. (Vom Herzschlag betroffen. Vom neuen Theater.) Der Rentier Emil Schönwald, wohnhaft Hintere Vorstadt 8, wurde gestern abend von einem Herzschlag betroffen. Er brach in der Tragheimer Kirchenstraße zusammen und ein herbei gerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Das neue (dritte) Theater in Königsberg soll ein Eispalast nach Berliner Muster werden. Während ein früherer Plan dahinging, ein Festspielhaus zu erbauen, das in wenigen Tagen von einem Zirkus in ein Theater und umgekehrt verwandelt werden könnte („Theater-Zirkus"), geht die Idee des neuen Unternehmens viel weiter: Das Gebäude soll einen Eispalast aufnehmen, ferner eine große Restauration mit breiter Terrasse, ebenso ein Operettentheater im Sommer und schließlich einen Zirkus für die Herbst- und Wintermonate. Das Innere dieses Festspielhauses soll zweitausend Personen fassen! Alle diese Dinge befinden sich in der Vorbereitung. Als Bauplatz sind die ehemals Schefflerschen Gründe zwischen Goltzallee und Claaßstraße gesichert. Zur Finanzierung des Festspielhausunternehmens ist ein Kapital von mindestens 1⅓ Millionen erforderlich; ja, nach den neuesten Berechnungen wird es kaum möglich sein, etwas wirklich Großes und Gutes unter einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Mark zu schaffen.

Tilsit, 25. Januar. (Beim Kartenspiel verstorben) ist vor einigen Tagen Fleischermeister Bernieth, der mit einigen Freunden in einem Lokale zusammen war. Nach Beendigung des Spieles blieb Bernieth ruhig am Tisch sitzen. Als er nicht aufstand, auch sich nicht regte, glaubte man, daß er eingeschlafen, entdeckte jedoch bei näherer Untersuchung, daß sein Körper steif und kalt war und er dem ewigen Schlaf verfallen war.

Schneidemühl, 24. Januar. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Zur Teilnahme an einer Beerdigungsfeier war heute vormittag der Mühlenpächter Greiling mit seiner Frau aus Kleinmühl zu Wagen nach Schneidemühl gekommen. In der Berlinerstraße scheuten die Pferde. Der Wagen prallte gegen die Bordsteine, wodurch die Frau herausgeschleudert wurde und mit dem Kopf auf die Bordsteine aufschlug. Die Frau starb bald darauf im Krankenhause.

Posen, 25. Januar. (Einbruch in einem Weinkeller.) Heute nacht wurde in dem Grundstück St. Martinstraße 64 ein Kellereinbruch verübt. Es wurde eine größere Menge verschiedener Weine, wie Rotwein, Zeltinger, Ungarwein und Champagner gestohlen, desgleichen eingemachte Früchte und Beeren. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Januar 1911.

— (Militärische Personalien.) Beamte der Militärverwaltung: Der Garnisonverwaltungsinspektor Gückel in Thorn ist zum Garnisonverwaltungs-Oberinspektor ernannt.

— (Personalien.) Dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Heynacher in Graudenz ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtskassenkontrolleur Rechnungsrat Julius Salinger in Graudenz ist am 18. d. Mts. verstorben.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn) Der Gutsverwalter Röbel in Tannhagen ist vom Regierungspräsidenten zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Tannhagen ernannt. Der königl. Landrat hat den Besitzer Theodor Drewek zu Zlotterie als Waisenrat für die Gemeinde Zlotterie verpflichtet und ferner bestätigt: die Wahl des Besitzers Hugo Krüger zu Ottlotschin als Schöffen für die Gemeinde Ottlotschin, sowie den Eigentümer Karl Koebe zu Ellermühl für die Gemeinde Ellermühl.

— (Zur Bürgermeisterwahl.) Nach Schluß der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand noch eine Sitzung der mit der Vorberatung der Wahl betrauten Kommission statt.

— (Vom Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens) ist vom 1. Januar d. Js. ab eine Mobiliar-, Brand- und Einbruchsdiebstahls-Versicherungskasse ins Leben gerufen worden. Sitz der Kasse ist Elberfeld.

— (Neue Erfolge der Naturdenkmalpflege.) Die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, die kürzlich ihren Sitz von Danzig nach Berlin verlegte, hat jetzt den evangelischen Oberkirchenrat dur Mitwirkung bei ihren Bestrebungen gewonnen. Geh. Rat Conwentz trat an den Oberkirchenrat mit der Bitte heran, daß den Geistlichen der Landeskirche von Dienstaufsichtswegen die Förderung der Naturdenkmalspflege nahegelegt werden möchte. Der Oberkirchenrat hat in diesem Sinne an die Konsistorien einen Runderlaß gerichtet. Der staatliche Kommissar hofft, gerade bei den Geistlichen eine warme und wirksame Unterstützung zu finden, weil ja gern in den evangelischen Pfarrhäusern die Liebe zur Heimat und die Freude an ihrem Landschaftsbilde, ihrer Pflanzen- und Tierwelt gepflegt werde, und weil die vielseitige Berufstätigkeit eines Geistlichen häufig Gelegenheit bietet, im Sinne der Naturdenkmalspflege zu wirken. Nicht nur im Landschafts- und Konfirmandenunterricht und in der Predigt, sondern vor allem in Vereinen und Versammlungen.

— (Einen Sängergruß aus Rußland) erhielt die Thorner Liedertafel heute früh in Gestalt eines Telegrammes aus Lodz mit nachfolgendem Wortlaut: „Zur Nachfeier Ihres Sängerfestes fröhlich versammelt, gedenken mit Freude Ihrer liebenswürdigen Aufnahme und senden herzliche Sängergrüße. Lodzer Männergesangverein." Das Begrüßungstelegramm bedeutet eine neue Fertigung des schon seit Jahren zwischen Thorner Liedertafel und Lodzer Männergesangverein bestehenden freundschaftlichen Bandes.

— (Männergesangverein Liederkranz.) Am 4. Februar veranstaltet der Verein in den Sälen des Artushofes ein Bauernfest, zu welchem die Festteilnehmer in bäuerlichen oder ähnlichen Kostümen (nicht maskiert) erscheinen sollen. Wie in früheren Jahren, so dürfte auch in diesem Jahre das Kostümfest großen Zuspruch haben und den Teilnehmern einen recht vergnügten Abend bieten.

— (Experimentalvortrag über Luftschiffahrt und Flugtechnik.) Der Vortrag, der gestern Abend in der Aula des Gymnasiums stattfand, hatte begreiflicherweise eine große Zahl von Zuhörer angelockt. Stark vertreten war auch das Offizierkorps. Der von der Berliner Gesellschaft für Luftschiffahrt und Flugtechnik entsandte Redner, behandelte das Thema mit großer Anschaulichkeit, die Experimente gelangen vorzüglich. Er führte in 1¾-stündigem Vortrage folgendes aus: In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hatte die Luftschiffahrt eine Menge von Unfällen zu beklagen. Die Philister hohnlächelten und meinten, das haben wir ja längst gesagt. doch wird kein Einsichtiger bestreiten, daß Großes erreicht ist und daß sich uns eine gewaltige Zukunftsperspektive eröffnet. Die Statistik der Unfälle muß übrigens durch Berücksichtigung zweier Momente wesentlich eingeschränkt werden. Zunächst ist die Luftschiffahrt ein Sport. Jeder Sport erfordert Opfer und Wagemut. Ohne die Möglichkeit ernster Gefahr wird er zur Spielerei. Andererseits ist nicht zu erkennen, daß in letzter Zeit der Ehrgeiz der Luftschiffer überspannt wurde. Man konnte über Nacht nicht nur berühmt werden, sondern auch Hunderttausende gewinnen. Sind doch hier Preise gesetzt worden, wie sie bei einem andern Sport nicht annähernd vorkommen. das sind aber Momente, die mit der Flugtechnik wenig zu tun haben. Aus den Unfällen aber lernt man, die Luftfahrzeuge immer mehr zu vervollkommnen. Auf allen Gebieten sind die ersten Versuche mangelhaft gewesen, z. B. bei den Feuerwaffen, den Lokomotiven. Die Hauptsache ist, daß man die als richtig erkannten Ideen verwertet, daß die Industrie sich ihrer bemächtigt. Darin haben es die Deutschen öfter fehlen lassen. Das Automobil ist eine deutsche Erfindung. Als man aber bei uns noch auf den Lorbeeren dieses Erfolges ausruhte, war in Frankreich bereits eine Automobilindustrie aufgeblüht, und Millionen deutschen Geldes sind nach Frankreich für Kraftfahrzeuge gegangen. Ähnlich hier. Theoretisch ist Deutschland allen Staaten vorangewesen; jetzt hat Frankreich zahlreiche Fabriken für Luftfahrzeuge, während sie bei uns noch recht spärlich sind. Die Luftschiffahrt aber wird eine große Zukunft haben. Es handelt sich nicht um Augenblickseinfälle genialer Erfinder, sondern um eine Kette von logischen Schlüssen um die Erfüllung einer Sehnsucht, die schon vor Jahrtausenden unsere Vorfahren empfunden haben. Um den Zuhörern das Wesen klar zu machen, verließ der Redner den weiten und gewundenen Weg der historischen Entwicklung und stellte sich auf den Boden einer Abstraktion. Er nahm an, es existierte auf dem Gebiete noch garnichts, es sollte erst alles erfunden werden. Dann würde es sich um eine dreifache Aufgabe handeln: 1. Einen Gegenstand herzustellen, der nicht am Boden liegen bleibt, sondern sich zu dem höchst möglichen Punkte erhebt. 2. Diesen Gegenstand lenkbar zu machen; 3. Wiederholung und Einschränkung der ersten Aufgabe, den Gegenstand so herzustellen, daß die Verwendung von Gas überflüssig wird. Um die erste Aufgabe lösen zu können, muß man mit dem Wesen der Luft vertraut sein, die ein Körper ist, wie jeder andere. Vom Wasser wissen wir, daß es jeden Gegenstand mit dem Gewicht der verdrängten Masse zu heben sucht. Ist der Körper leichter als die Wassermasse, die er verdrängen kann, so schwimmt er. Dasselbe gilt von der Luft. 1 Kubikmeter Luft wiegt 1293 Gramm. Gelingt es uns, einen Gegenstand herzustellen, der einen Kubikmeter einnimmt und weniger wiegt, so wird er sich in die Luft erheben. Durch Wärme wird die Luft ausgedehnt, also leichter. Daher ist heiße Luft schon für Lösung der Aufgabe geeignet. Da sie sich aber zu leicht mit der andern Luft vermischt, so muß sie durch eine Hülle von ihr abgeschlossen werden. Der Vortragende steckte in einen unten offenen Ballon von Seidenpapier eine Spiritusflamme, und nach kurzer Zeit erhob er sich elegant bis zur Decke. Besser eignet sich für diese Zwecke ein Gas, meist Wasserstoffgas. Die Differenz zwischen dem Gewicht der verdrängten Luft und dem fliegenden Ballon nennt man Auftriebskraft. Nach Lösung der ersten Aufgabe haben wir noch keinen Einfluß auf die horizontale Richtung des Ballons. Auch hier machen wir es, ähnlich wie beim Wasser, durch Benutzung der Schraube. Je dünner, desto weiter müssen die Windungen von einander entfernt sein, um den nötigen Widerstand zu finden. Am besten hat sich daher die zweiflüglige Schraube bewährt, weil dadurch die Windungen im Lichtraum recht weitläufig werden. Dadurch wäre die horizontale Richtung des Ballons im allgemeinen ermöglicht. Diese Richtung beliebig ändern zu können, ist auf zweierlei Weise möglich, entweder durch eine besondere Seitensteuerung oder durch Veränderung der Achsenstellung bei der Schraube selbst. Der Vortragende füllte einen Ballon mit 5000 Liter Wasserstoffgas und ließ ihn, durch Veränderung der Achse des Propellers, beliebig die Richtung ändern. Die dritte Aufgabe ist, den Gegenstand ohne Benutzung von Gas über dem Erdboden zu erhalten. Wie die Luft durch Ausdehnung leichter wird, so wird sie durch Verdichtung schwerer. Diese Verdichtung besorgt der Vogel durch seinen Flugschlag. Doch muß noch ein zweites Moment dazukommen, die Geschwindigkeit der Vorwärtsbewegung. Diese muß größer sein als das Beharrungsbestreben der Luft. Diese Prinzipien haben sich Flugtechniker nutzbar gemacht. Die eigentliche Lösung erfolgte durch Wilhelm Kreß in Wien durch den sogenannten Drachenflieger. Die höchste Vollendung erreichten die Gebrüder Wright in Amerika. In wohlgelungenen Lichtbildern zeigte im zweiten Tele seines Vortrages der Redner die historische Entwicklung der Luftfahrzeuge. Da der Ballon von selbst mit der Zeit an Gas verliert, so bekommen die Fahrzeuge in der Mitte einen Knick und werden unbrauchbar. Daher ist man vom unstarren System vielfach abgewichen. Beim halbstarren System bekommt der Ballon an beiden Enden noch besondere Ballonetts, die beliebig mit Luft nachgefüllt werden können. Beim starren System ist die Hülle von Metall. Zepelin hat noch ein viertes System: Das Gerüstsystem. Von den Fliegern wurden verschiedene Systeme gezeigt vom Ein- bis zum Vierdecker. Mit dem Wunsche, daß das allgemeine Interesse für die Luftschiffahrt sich im ganzen Volke heben möge, und die Flugtechnik bald Hunderttausenden deutscher Arbeiter Beschäftigung geben möge, schloß der Redner seinen interessanten Ausführungen, für die ihm reicher Beifall gespendet wurde.

— (Vereinigung der Feuerwerker und Zeugfeldwebel.) Ein gestern im großen Saale des Schützenhauses gefeiertes Familienkränzchen erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Wie immer, so hatte auch diesmal der Vorstand für beste Unterhaltung gesorgt. — Am 11. Februar findet ein Bockbier und Kappenfest mit Damen im Tivoli aale statt.

— (Neubau des Beamtenbauvereins.) Der Beamtenbauverein wird noch in diesem Jahre auf dem Uebrik'schen Grundstück an der Brombergerstraße, etwas hinter dem Gebäude, das früher zu Kunstausstellungszwecken benutzt wurde, ein neues Beamtenwohnhaus mit einem Kostenaufwande von 100 000 Mark erbauen.

— (Piask in Podgorz eingemeindet?) Gestern fand im Sitzungssaal des Amtshauses von Podgorz eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertreter von Podgorz und Piask statt, der die Herren Landrat Dr. Meister und Regierungsassessor Fritzschen beiwohnten. Verhandelt wurde über das Ortsstatut für Piask betr. die Zahlung der Wassergebühren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der alte Plan, Piask in Podgorz einzugemeinden, wieder zur Sprache gebracht und erörtert mit dem Ergebnis, daß die Vertreter von Piask, nach einigem Zögern, sich einstimmig bereit erklärten, in Verhandlungen mit dem Magistrat Podgorz über die Eingemeindung von Piask in Podgorz einzutreten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Donnerstag den 26. Januar zweites und letztes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Fr. Charlotte Basté. Zur Aufführung gelangt „Mrs. Dot", von W. Somerset Vaugham, in welchem Lustspiel die Künstlerin die Titelrolle spielt. Freitag den 27. Januar keine Vorstellung. Sonnabend den 28. Januar auf vielseitigen Wunsch zum letztenmale „Die lustige Witwe", in der ersten Besetzung. Den „Danilo" spielt Herr Lindemann. Diese Vorstellung findet zu Volkspreisen statt. Sonntag den 29. Januar Nachmittag neu einstudiert zum erstenmale „Der Vogelhändler", Operette in 3 Akten von Karl Zeller. Der Operetten-Regisseur Herr Rieß hat diese Vorstellung mit besonderer Sorgfalt vorbereitet, der Kapellmeister Salger wird am Dirigentenpulte stehen. Sonntag Abend 7½ Uhr zum drittenmale „Der fliegende Holländer", große romantische Oper von Richard Wagner. Die Titelpartie wird wieder, wie bei der Erstaufführung Herr Klinder singen. Die Vorbestellungen für diese Vorstellung ersucht die Direktion möglichst zeitig angeben zu wollen, da der Andrang schon heute ein ziemlich starker ist. Gleichzeitig sei bemerkt, daß „Der fliegende Holländer" zu Volkspreisen nicht aufgeführt wird.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bilden der Gutsbezirk Domäne Papau und der Gemeindebezirk Bischöflich-Papau mit Ausnahme der Besitzung des Besitzers Rudnicki einen Sperrbezirk. Die für die Ortschaften Wytrembowitz, Ottlotschin, Seglein und Rüdigsheim angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

— (Verhaftet) wurde die Frau eines Eisenbahnbeamten aus Recklinghausen (Westfalen), die am 14. d. Mts. mit ihren zwei 1 und 3 Jahre alten Kindern ihren Mann verließ und nach Thorn kam, um wieder mit ihrem Geliebten, einer Militärperson, zusammenzusein. Nachdem sie eine Woche in einem Hotel gelebt, zog sie zu einer Frau in der Tuchmacherstraße. Als ihr das Geld ausging, soll sie ihrer Wirtin ein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt und zwei Ringe entwendet haben. Die Ringe wurden auch bei ihr vorgefunden. Die Verhaftete bestreitet den Diebstahl; die Ringe will sie von ihrer Wirtin geschenkt bekommen haben.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein Kindergummischuh. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,52 Meter, er ist seit gestern um 18 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,72 auf 3,00 Meter gefallen.

Podgorz, 25. Januar. (Der Turnverein) hielt gestern Abend im Vereinslokale bei Nicolai die

Jahres-Generalversammlung ab, die vom Vorsitzer, Bürgermeister Kühnbaum, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Punkt 1 der Tagesordnung betraf den Jahresbericht; nach diesem hat der Verein 45 Mitglieder und 18 Zöglinge aufzuweisen; es wurden einige Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung abgehalten. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 155,75 Mark, denen Ausgaben in Höhe von 171,78 Mark gegenüberstehen, sodaß also ein Defizit von 16,03 Mark zu verzeichnen ist. Hieran anschließend machte der Vorsitzer die freudige Mitteilung, daß ein Bekannter, der nicht genannt sein will, dem Verein 100 Mark gestiftet hat. Die noch fehlenden Geräte sollen nunmehr angeschafft werden. Durch die genannte Spende ist es dem Verein endlich gelungen, seine Schulden begleichen zu können Als Kassenrevisoren wurden Hauptlehrer Loehrke und Bureaugehilfe Krause gewählt. Der erste Turnwart, Lehrer Nippa, hat — wie schon berichtet — sein Amt niedergelegt; für diesen wurde Bureaugehilfe Marwitz gewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Rendanten Klempnermeisters Ullmann wurde Bezirksschornsteinfegermeister Penn gewählt. Das Winterfest soll am 18. Februar im Nicolai'schen Saale gefeiert werden Es ist beschlossen worden, Eintrittsgelder zu erheben.

Aus Russisch-Polen, 25. Janu[redacted] Revolverattentat in Lodz.) In der [redacted] Lodz wurden auf zwei Meister eine[redacted] Schüsse von unbekannten Personen [redacted] Meister wurde getötet.

Briefkasten[redacted]

Abonnent. Die Meldung, daß [redacted] einer der Maschinengewehr-Abte[redacted] ausgebrochen, ist richtig Rotlauf,[redacted] so schwerer Art wie bei Schweinen[redacted] Pferden vor.

Mannigfaltig[redacted]

(Volkszählungsres[redacted] Königsberg hat definiti[redacted] des Volkszählungsresultats vo[redacted] eine um zirka 3000 Personen[redacted] Einwohnerzahl ergeben[redacted] läufige Feststellung. Das defi[redacted] ist 245963 Einwohner. — Die definitive Feststellung des Volkszählungsresultats für Danzig hat 170347 Einwohner ergeben, sodaß Danzig in der Städtetabelle um eine Nummer heraufrückt und vor statt hinter Elberfeld zu stehen kommen würde. — Die Volkszählung in Petersburg ergab ungefähr 1900000 Einwohner, die Vorstädte eingerechnet. Die letzte Volkszählung im Jahre 1900 hatte 1½ Millionen Einwohner ergeben.

(Im Prozeß wegen der Unruhen auf dem Wedding) wurde Mittwoch Nachmittag das Urteil gefällt. Es erhielten die Angeklagten Hartmann 9 Monate Gefängnis, zwei davon werden als verbüßt gerechnet, Giersch 5 Wochen Gefangnis, verbüßt, Pagel ein Jahr Gefängnis, 2 Monat verbüßt, Frießner einen Monat Gefängnis, verbüßt, Lube 1 Monat Gefängnis, verbüßt, Schulz 4 Monate Gefängnis, 3 Wochen verbüßt, Rehaag 5 Monate Gefängnis, 2 Wochen verbüßt, Brandt 3 Monate Gefängnis, 6 Wochen verbüßt, Wolter 3 Monate Gefängnis, 2 Wochen verbüßt, Frau Wolter 3 Monate Gefängnis, 2 Wochen verbüßt. der Angeklagte Tietz wurde freigesprochen, Frau Rohloff 50 Mark Geldstrafe, verbüßt, Frau Haupt 50 Mark Geldstrafe, Frau Platow 100 Mark Geldstrafe, Rudolph einen Monat Gefängnis, 2 Wochen verbüßt, Kupper vier Monat Gefängnis, einen Monat verbüßt, Sühring 75 Mk. Geldstrafe Hellwig einen Monat Gefängnis. 2 Wochen verbüßt. — Dem Polizeipräsidenten wird die Publikationsbefugnis bezüglich der wegen Beleidigung verurteilten Angeklagten zugesprochen.

(Gegen den Wilmersdorfer Stadtverordnetenvorsteher) Professor Dr. Leidig hat der dortige Magistrat bekanntlich Klage eingeleitet, weil jener die Wilmersdorfer Magistratsmitglieder als „schnatternde Gänse" bezeichnete. Professor Leidig hat jetzt sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt.

(Unfall des Berlin—Kopenhagener D-Zuges.) Nach amtlicher Meldung aus Schwerin ist Montag der D-Zug 12 in Vollratsruhe in voller Fahrt auf den dort haltenden Güterzug aufgefahren, ohne das Wagen des D-Zuges 12 entgleisten und ohne das Reisende verletzt wurden. Er konnte nach drei Stunden seine Reise fortsetzen. Der Durchgangsverkehr ist nicht gestört. Der Grund des Anfahrens ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Seebad Heiligendamm versteigert.) In der Zwangsversteigerung des Seebades Heiligendamm, die am Mittwoch vor dem Amtsgerichte Doberau erfolgte, blieb der Rentier Gluenstein-Hamburg mit dem Höchstgebote von 1510000 Mark Meistbietender. Hinzu kommen noch 56000 Mark Unkosten. Der Zuschlagstermin ist für Anfang Februar angesetzt.

(Zur Krosigk-Affäre) wird aus Hannover jetzt gemeldet: Die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft in Sachen des wegen seiner Selbstbezichtigung als Mörder des Rittmeisters v. Krosigk verhaftete Arbeiter Fischer haben in mehreren Fällen den Verdacht der Täterschaft oder der Beihilfe bestärkt. So ist unter anderem festgestellt, daß Fischer bereits vor zwei Jahren im Rausch dieselbe Geschichte, die ihn jetzt in Untersuchungshaft brachte, erzählt hat und daß er damals, als er wieder nüchtern war, seinen Zuhörern Geldgeschenke für ihr Schweigen gab. Es ist ferner festgestellt, daß Fischer doch zurzeit des Mordes in Gumbinnen weilte und daß mehrere genaue Einzelheiten der Tat ihm bekannt sind, die Außenstehende bisher nicht erfahren haben, zumal die erste Verhandlung gegen Marten und Hickel unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Schließlich haben auch ehemalige Kameraden Fischers Aussagen gemacht, die ihn belasten.

(Selbstmord eines Mörders.) Der Mörder Rist, der im vorigen Jahre in Saarbrücken die Kellnerin Reinfrank ermordete, hat sich Montag früh im Gefängnis zu Saarbrücken erhängt.

(Folgenschwere Dynamitsprengung.) Bei Blasweiler in der Eifel sind bei Dynamitsprengungen zwei Arbeiter lebensgefährlich und einer leicht verletzt worden.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Reisenden Hubert Ritzen, der vom Schwurgericht Plauen am 10. Dezember 1910 zum Tode verurteilt worden war, weil er am 2. Mai 1910 in Falkenstein die aus Rußland stammende Kellnerin Emilie Heinrich mit dem Rasiermesser ermordet hatte.

(Kommunaler Konflikt zum Kaiser[redacted] Zu einem Konflikt zwischen den [redacted]en ist es in Bad Kösen aus Anlaß [redacted]gen zu der Kaisergeburtstagsfeier [redacted] Stadtverordnetenvorsteher General [redacted]klärte, er lehne die Beteiligung an [redacted]eil der Bürgermeister Kretschmer [redacted]de übernommen habe. Der Bürger[redacted]en frömmelnden Tendenzen habe [redacted]m vorigen Jahre eine Buß- und [redacted]ehalten und dadurch die Fest[redacted]dlich gestört. Es sei zu befürchten, [redacted] diesem Jahre eine solche Störung [redacted] würde. Bürgermeister Kretschmer, [redacted]serveoffizier ist, erklärte in einer [redacted] er sich in seiner diesjährigen Rede [redacted]r Kaiserworte halten und daß er [redacted] vorübergehen lassen werde, seine [redacted]and für Gott durch Gebet und [redacted]en. Darauf verweigerten sämtliche [redacted]Stadtverordneten-Versammlung die [redacted]r diesjährigen Feier.

[redacted]ilung.) Der Privatdozent an[redacted] Universität Dr. Karl Dahms wur[redacted] von der Leipziger Strafkammer wegen Wucherns, den er mit seinem 200000 Mark betragenden Vermögen betrieben hatte, zu vier Monaten Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Verhafteter Defraudant.) Der ehemalige Postassistent Goltzsche aus Olbernhau, der nach Unterschlagung von 30000 Mark flüchtig geworden war, ist, wie die „Chemnitzer N. N." melden, am Sonnabend in Monte Carlo verhaftet worden.

(Steuerhinterziehung im Großen.) Die Steuerbehörde hat entdeckt, daß Industrielle und Kaufleute diesseits und jenseits der Mauern Roms den Staat um 700000 Lire Steuern für 1300 Hektoliter Reinalkohol betrogen haben. Am Betruge ist ein Zollbeamter und ein Deputierter beteiligt.

(Pest und Cholera.) In der Hafenstadt Dschidda am Roten Meer ist ein Pestfall mit tötlichem Ausgang vorgekommen. Aus Mekka werden einige Cholerafälle gemeldet.

(Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Pontypridd Getöteten) befinden sich drei Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses des Bundes der Bergarbeiter von Süd-Wales, die nach London reisten, um an der allgemeinen Bergarbeiter-Konferenz teilzunehmen.

(Die Pest in Oberasien.) Eine besondere Konferenz in Peterburg unter dem Vorsitz des Finanzministers, prüfte alle von der Verwaltung der ostchinesischen Bahn getroffenen Maßregeln gegen die Pest, hieß sie gut und beschloß, dieselben Maßregeln in noch größerem Umfange anzuwenden sowie das Ärztepersonal zu vergrößern. Gegenwärtig sind im Dienste der ostchinesischen Bahn 16 Ärzte, 10 Studenten und 254 Krankenpfleger gegen die Pest tätig. — In Peking sind fünf neue Pestfälle vorgekommen. Das Gesandtschaftsviertel ist noch nicht abgesperrt.

Neueste Nachrichten.

Unfall beim Bahnbau.

Allenstein, 26. Januar. Beim Bau der Bahnlinie Gillau-Wartenburg entgleiste ein Karren mit Schienen und stürzte um. Der Arbeiter Orich kam unter die Schienen zu liegen und wurde später als Leiche hervorgezogen.

Eine Stiftung für deutsche Künstler.

Berlin, 26. Januar. Der Geheime Kommerzienrat Arnhold hat laut „Morgenpost" der Berliner Akademie der Künste fünfhunderttausend Mark zum Ankauf eines Terrains in Rom vor der Porta Pia und zum Bau von Atelierhäusern auf diesem Gelände zur Verfügung gestellt. Den mit dem Rompreis ausgezeichneten Stipendiaten, sowie anderen jungen Künstlern soll Gelegenheit gegeben werden, längere Zeit sorgenlos in Rom zu arbeiten.

Dementi.

Berlin, 26. Januar. Die Meldung aus Pegli, daß der Generalkonsul von Yokohama gestorben sei, bewahrheitet sich nicht, sie ist auf eine Verwechslung mit dem Freiherrn von Siebold zurückzuführen.

Beendigung des Streikes der Fensterputzer.

Berlin, 26. Januar. Nach einer Dauer von drei und einer halben Woche ist gestern der Streik der Fensterputzer bei der Fensterreinigungsanstalt Berliner Glaserinnungsmeister beendet worden.

Betriebsverlegung.

Berlin, 26. Januar. Laut „Lok.-Anz." wird mit Ende d. Mts. der gesamte Betrieb des Stettiner Vulkan nach Hamburg verlegt.

Brand.

Lüdenscheid, 26. Januar. In vergangener Nacht brannte die Druckerei von Sponnagel und Cäsar nieder. Der Inhaber Fritz Fritz Sponnagel ist in den Flammen umgekommen.

Verhaftete Mädchenhändler.

Hamburg, 26. Januar. Unter dem Verdacht des Mädchenhandels wurden hier zwei Russen verhaftet, in deren Begleitung sich eine Frau und ein junges Mädchen befanden. Sie waren im Besitz von Fahrkarten, um in den nächsten Tagen nach Argentinien abzureisen.

Deutsche Lokomotiven im Auslande.

Chemnitz, 26. Januar. Die städtische Maschinenfabrik Hartmann erhielt von der französischen Ostbahn den Auftrag zu Lieferungen von Lokomotiven im Werte von zwei Millionen Mark.

Bassermanns Reichstagskandidatur.

Saarbrücken, 26. Januar. Die Leitung des Verbandes der Nationalliberalen hat die Parole ausgegeben, bei der Reichstagswahl geschlossen für den Abgeordneten Bassermann einzutreten. Bassermann hat erklärt, daß er wieder kandidieren werde.

Die Forderung der Winzer.

Paris, 26. Januar. Zwischen der Regierung und den Deputierten, die die Champagne vertreten, ist es zu einer Einigung über den Regierungsentwurf gekommen, der am Montag der Kammer zugehen wird und den Forderungen der Winzer des Syndikats der Weinhädler in der Champagne Rechnung trägt.

Der Tod in den Wellen.

Lissabon, 26. Januar. In der Nähe von Olhao ist ein Fischerdampfer mit einer Barke zusammengestoßen. Die Barke ist mit elf Mann Besatzung untergegangen.

Diskontherabsetzung in England.

London, 26. Januar. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 Prozent herabgesetzt.

Von der Kronprinzenreise.

Allababad, 26. Januar. Der deutsche Kronprinz ist gestern hier eingetroffen.

Die mexikanischen Rebellen.

Newyork, 26. Januar. Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze haben die Aufständischen St. Ignacie eingenommen. Nach den geringsten Schätzungen haben die Bundestruppen in den Kämpfen der letzten Wochen bei Galena achtzig Tote und fünfzig Verwundete verloren.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. Januar 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per Januar 195½ Mk. bez.
per Januar—Februar 195½ Mk. bez.
per April—Mai 198½ Mk. bez.
inländ. hochbunter 758 Gr. 197 Mk. bez.
inländ. bunter 750—772 Gr. 196—200 Mk. bez.
inländ. roter 740—756 Gr. 193—195 Mk. bez.
russisch. bunter 750 Gr. 143 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 700—732 Gr. 145—145½ Mk. bez.
Regulierungspreis 145½ Mk.
per Februar—März 145½ Mk. bez.
per April—Mai 150 Mk. bez.
per Mai—Juni 152 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. große 600—659 Gr. 145—165 Mk. bez.
transito 108—111 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 142—150 Mk.
transito 95—104 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,92½ Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,35 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,45—9,00 Mk. bez.
Roggen- 8,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Jan.	25. Jan.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,35
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,30	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,—	85,—
Preußische Konsols 3½ %	94,30	94,30
Preußische Konsols 3 %	85,—	85,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	94,50	94,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,—	81,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,10	92,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	94,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,20	96,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	198,20	198,—
Deutsche Bank-Aktien	265,25	265,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	195,30	195,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,—	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,—	266,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	226,90	226,50
Harpener Bergwerks-Aktien	184,40	184,40
Laurahütte-Aktien	167,25	167,80
Weizen loko in Newyork	98¼	—,—
„ Mai 1911	206,—	206,25
„ Juli	206,50	206,75
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	157,25	157,25
„ Juli	—,—	—,—
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 26. Januar. (Getreidemarkt). Zufuhr 77 inländische, 91 russische Waggons

Königsberg, 26. Januar (Getreidemarkt) Zufuhr 87 inländische, 107 russische Waggons exkl. 13 Waggon Kleie und 23 Waggon Kuchen.

Bromberg, 25. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 25. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,65—8,80. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 25. Januar. Rüböl stetig, verzollt 60,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise.

vom Donnerstag den 26. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,20	19,40
Roggen	„	13,60	14,50
Gerste	„	12,60	15,—
Hafer	„	14,20	15,50
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,70	2,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,20	1,60
Schweinefleisch	„	1,20	1,50
Hammelfleisch	„	1,50	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	2,80
Eier	Schock	4,40	5,60
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,40
Schleie	„	2,40	—,—
Hechte	„	1,60	2,—
Karauschen	„	1,60	2,—
Barsche	„	—,80	1,40
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	1,20	1,40
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen —,— Pf., Spinat 40 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange. Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—7,00 Mk. das Stück, Enten 4,50—7,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,10—1,20 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	764,0	W	wolkig	6	1	762
Hamburg	761,9	W	Regen	8	4	762
Swinemünde	757,1	W	bedeckt	7	6	761
Neufahrwasser	751,4	WNW	halbbedeckt	5	2	758
Memel	746,7	W	wolkig	4	0	754
Hannover	764,5	WSW	bedeckt	8	1	766
Berlin	760,5	W	bedeckt	7	3	764
Dresden	764,4	WNW	bedeckt	4	3	767
Breslau	760,4	WNW	Regen	3	6	765
Bromberg	754,6	W	bedeckt	5	3	761
Metz	774,3	W	Regen	2	1	774
Frankfurt (Main)	770,2	SW	Regen	3	0	771
Karlsruhe (Baden)	773,6	SW	bedeckt	3	0	774
München	773,7	SW	Schnee	1	2	774
Zugspitze	533,4	NW	Schnee	— 7	1	532
Scilly	773,4	WSW	wolkig	8	0	772
Aberdeen	761,2	—	bedeckt	5	0	755
Ile d'Aix	776,9	NNO	bedeckt	2	0	771
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	770,2	WSW	wolkig	6	0	769
Christiansund	743,4	WNW	Schnee	6	7	742
Skagen	752,3	W	—	4	0	752
Kopenhagen	755,7	WNW	wolkig	5	4	756
Stockholm	743,5	W	wolkig	1	0	749
Haparanda	734,5	SW	bedeckt	— 5	—	736
Archangel	753,7	S	bedeckt	— 4	0	748
St. Petersburg	748,2	SSW	bedeckt	— 1	0	749
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	755,3	W	bedeckt	— 1	0	761
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	770,8	N	—	—	0	769

Hamburg, 26. Januar, 9.55 Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 776 mm von der Biscayasee bis zum Alpenvorland; Depression unter 730 mm über dem Eismeer, über Nordeuropa bis Südosteuropa ausgebreitet; Barometer in Island und auf den Faröer-Inseln stark gestiegen. Witterung in Deutschland: Trübe, im Alpenvorland schwache veränderliche Winde, stellenweise Frost, sonst sehr mild, lebhafte Westwinde; hatte meist Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 26 Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: Trübe. Wind: West.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 26. Januar: Veränderliche Bewölkung, Niederschläge in Schauern.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	1,52	25.	1,34
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	2,67	24.	1,96
	Chwalowice	25.	3,—	—	—
	Zakroczyn	22.	1,26	21.	1,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	25.	5,40	24.	5,38
	U.-Pegel	25.	1,68	24.	1,72
Netze bei Czarnikau		19.	0,90	18.	0,72

27. Januar: Sonnenaufgang 7.53 Uhr,
Sonnenuntergang 4.33 Uhr,
Mondaufgang 6.29 Uhr,
Monduntergang 1.— Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 27. Januar 1911 (Kaisersgeburtstag).

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Festgottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Statt besonderer Anzeige.

Professor Bernhard Günther
Gertrud Günther, geb. Gerbis,
Vermählte.

Thorn den 26. Januar 1911.

Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Albert Thiede

tritt der Verein am **Sonnabend den 28. d. Mts.,** nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, **Freitag den 27. Januar d. Js.,** sind die Bureaus des Magistrats und der Polizei-Verwaltung geschlossen.

Thorn den 25. Januar 1911.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhändler **Alexander** und **Laura,** geb. **Jähnke-Galdus**'schen Eheleute in Thorn, Schuhmacherstr. 26, ist am 25. Januar 1911, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Kopczynski** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

20. Februar 1911.

Anmeldefrist bis zum

21. Februar 1911.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

24. Februar 1911,

vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 25. Januar 1911.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf

königl. Oberförsterei Drewenzwald

am **Montag den 30. Januar d. Js., vormittags 9 (nicht $10\frac{1}{2}$) Uhr,** in **Schreiber's** Gesellschaftshaus zu **Schönsee,** Schutzbezirk Eichrode und Drewenz.

Es kommen zum Ausgebot etwa: Nutzholz, Schlag, Schutzbezirk Eichrode, Jagen 62c = 10 Stück Rüstern-Langholz 3.—5. Kl. mit 6,0 fm, 69 Stück Erlen-Langholz 3.—5. Kl. mit 32 fm, 4 rm Erlen-Schichtnutzholz, Kreuzholz (+) 54 Stck., Kiefern-Langholz 1.—4. Kl. mit 60 fm, Durchforstungen, Jagen 30 und 72b = 443 Stück Langholz 2.—4. Kl. mit 110 fm, 323 Stück Kiefern-Stangen 1.—3. Kl., Schichtnutzholz 2. Kl., 55 rm (Baumpfähle) und 35 rm (Zaunpfähle), Birken 50 Stück Langholz mit 2,50 fm (Deichselstangen). Schwammhieb, Jagen 29 = 600 Stück Langholz 1.—4. Kl. mit 500 fm.

Schutzbezirk Drewenz: Schwammhieb und Totalität, 190 Stück mit 150 fm.

Brennholz, Schutzbezirk Eichrode: Schlag, Jagen, 62 Eichen, 35 rm Reiser 2.—3. Kl., Rüster: 9 rm Kloben, 28 rm Reiser 3. Kl., Erlen: 110 rm Kloben, 84 rm Reiser 3. Kl., Hasel: 60 rm Reiser 3. Kl. Totalität, Kiefern: 50 rm Kloben, 70 rm Eichen-Reiser 2.—3. Kl. Durchforstung, 400 rm Kiefern-Reiser 2. Kl.

Schutzbezirk Drewenz: Kiefern: 53 rm Knüppel, 331 rm Reiser 2. Kl. und 137 rm Reiser 3. Kl.

Montag den 30. Januar d. Js.,

vormittags 10 Uhr, werde ich auf der Ziegelei in **Zlotterie:**

ca. 8000 Ziegelsteine

meistbietend bei gleich barer Bezahlung wegen rückständiger Steuern verkaufen.

Zlotterie den 25. Januar 1911.

Der Gemeindevorsteher.
Hampke.

Königliche höhere Maschinenbauschule in Breslau.

Die Schule bildet Techniker für den Betrieb und das Konstruktionsbureau aus; ihre Reifezeugnisse befähigen für die mittleren Stellungen bei der Staatseisenbahnverwaltung, der kaiserlichen Marine, dem königlichen Artillerie-Konstruktionsbureau, Feuerwerkslaboratorium und der königlichen Geschützgießerei in Spandau.

Zum Eintritt sind erforderlich: die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und zweijährige Werkstattpraxis.

Der Kursus dauert 5 Halbjahre.

Das nächste Semester beginnt am 3. April 1911.

Das Programm wird kostenfrei zugesandt.

Der Direktor.

Junges Mädchen

wünscht für Nachmittage bei Kindern die Schularbeiten zu beaufsichtigen.

Bachestraße 10, 2.

Welcher Herr

erteilt abends **Nachhilfestunden in deutscher Rechtschreibung?** Gefl. Angeb. mit Preisang. unter **B. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Große

Hasen

3,00 Mk.,
gespickt 3,25 Mk., abgezogen 2,75 Mk.,
empfiehlt

A. Sakriss,
Telephon 43.

Frische

Schellfische,

Kabliau,
Seelachs,
Schollen,
grätenlose
Fischkoteletts
empfiehlt

A. Sakriss.

Frische

Schell-Fische,
Fisch-Koteletts,
grüne Heringe usw.,
heute frisch eintreffend,
offeriert billigst

Hamburg. Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19, Fernsprecher 525.

Bismarckheringe,
Bratheringe,
Sardinen,
Dillgurken,
Sauerkohl
und sämtliche Kolonialwaren
empfiehlt

Ida Kaminski,
Hofstraße 5.

Stellengesuche

Junger Mann, verh., mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung im Kontor, Kantine oder am Büfett. Ang. u. **D. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gebildetes Mädchen, perf. im Putzmachen, Kochen und Schneidern, sucht Stellung als Stütze.

Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

1 Gatterschneider

sucht

Wykrzykowski, Podgorz.

Stellmacherlehrling

stellt von sofort oder später ein

Richard Rettmanski.
Thorn 3, Brombergerstr. 110,
Schmiede und Stellmacherei mit elektr. Betriebe.

Für meine
Buchhandlung
suche zum 1. April d. Js.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

E. F. Schwartz.

Konditor-Lehrling

sucht sofort

Konditorei Zarucha.

Lehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen sofort eingestellt. **J. Krzyminski,** Schuhmachermeister, Schillerstr. 19.

Ein anständiger erster

Laufbursche

kann sich melden bei

Minna Mack Nachfl.

Einen ersten

Stadtkutscher

mit kleiner Kaution sucht

A. E. Pohl.

Gesucht werden:

Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufere nur strebsame Personen, für großartigen, konkurrenzlosen Massenartikel. Dauernd. Beschäft. Verdienst 32 Mk. pro Woche, event. mehr. Angeb. unter **P. H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Büfettfräulein, auch z. Bedienen, sowie **Kinderfrl., Kindergärtnerin,** auch Fräuleins, die nähen können, nach Rußland gesucht. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Tücht. Putzarbeiterin

sowie junge Mädchen, die das Putzfach gegen Vergütung erlernen wollen, sucht

D. Henoch Nachfl.

Buchhalterin und Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig, sof. ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Tüchtige Waschfrau

ür dauernde Beschäftigung gesucht

Ulmen-Allee 5.

Mein

Subskriptions-Maskenball m. Tanz-Aufführungen

findet

am Sonntag den 12. Februar d. Js. in den Schützenhaussälen

statt.

Da Einladungen nicht ergehen, sind Eintrittskarten à 1 Mark in meiner Wohnung, **Katharinenstr. 3,** pt. und in der Papier- und Musikalienhandlung von **C. F. Steinert, Elisabethstr. 5,** ab 25. d. Mts. zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

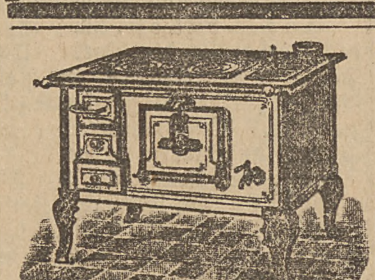
Julius Göhrke.

Aufgrund des Angebots von Herrn Fleischermeister **Janz** biete ich von heute ab

jedes Pfund Fleischwaren
einen Pfennig billiger

an. — Den Minderpreis von 1 Pfg. zahle ich an die Armenkasse.

Fleischermeister **Kremintzki,** Mocker, Bergstr. 16.



Schmiedeeiserne ausgemauerte,

Spar-Kochherde,

fix und fertig zum Gebrauch,
offerieren in jeder Grösse und Ausführung

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädt. Markt 21.

Theater- stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-,

Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendungen. Verzeichnisse umsonst und frei.

Für eine selbständige Verkaufsstelle wird per sofort resp. spätestens 1. April d. Js. eine tüchtige

ältere Verkäuferin

gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Kaution von 500 Mk. erforderlich.

Angebote unter **A. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Lehrdamen,

der polnischen Sprache mächtig, fürs Geschäft gesucht.

D. Henoch Nachf.

16–18jähr. evang. Mädchen

mit guter Handschrift zum Wäschezeichnen sofort gesucht. **Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestraße 5/7.**

Geld u. Hypotheken

7500 Mark

zur 2. Stelle, hinter Bankgeld, auf städt. Grundstück zur Ablösung einer bestehenden Hypothek gesucht. Angebote unter **A. B. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Junger Dackelhund

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **D. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Schubkarren

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **D. L.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Wegen Todesfalles ist das

Haus Ulanenstr. 6

u. günst. Beding. z. verk. Vermittl. verb. Näheres bei **Zühlke,** daselbst.

Eine fast neue, 7 Meter lange

Fahne

billig zu verkaufen

Thorn-Mocker, Lindenstraße 36.

Maskenkostüm,

sehr kleidsam, für schlanke Figur zu verkaufen oder zu verleihen. Zu erfragen **Lindenstraße 9, pt., l.**

Ein Sopha

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **B. Kattner,** Wurstgeschäft, Schillerstr.

---

1 Fohlen,

9 Monate alt, hat zu verkaufen

They, Schönwalde.

Gebrauchtes Fahrrad

preiswert zu verkaufen.

Besp.-Abt. Regts. 11, Mocker.

Wohnungsgesuche

Wohnung

von 4—5 Zimmern, Badestube, auf der Bromberger Vorstadt von sofort gesucht.

Angebote unter **100 M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Z. sof. z. v. Araberstr. 3, 2.

Der

evangelische Arbeiterverein Thorn

feiert am

Sonntag den 29. Januar

bei **Nicolai** den

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers,

bestehend in Vorträgen, Deklamationen, humoristischen Vorführungen und Tanz.

Hierzu werden alle Evangelischen Thorns sowie deren Freunde freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Möbl. Wohnung,

2 Zimmer, in der Brombergerstr. 72, 2, vom 1. Februar an vornehmen Herrn zu vermieten. Ruhiges Haus. Aussicht nach dem Walde.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu verm. Gerechtestr. 17, 3.

Laden

mit Stube vom 1. 4. zu vermieten

Coppernikusstr. 31, 2 Tr.

Altstädtischer Markt 12:

Laden

mit angrenzender **Wohnung** (bisher Putzgeschäft) vermietet

Bernhard Leiser.

Laden

in dem seit 5 Jahren die Filiale einer chemischen Reinigungsanstalt und Färberei mit Erfolg betrieben, ist vom 1. 4. 1911 zu vermieten. **H. Schneider,** Neustädtischer Markt 22, 1.

Wohnung,

Fischerstraße 55 a, 1, 6 Zimmer, Nebengelaß und Garten, von sofort zu vermieten.

Frau A. Meinhard,
Fischerstr. 55 b, 1.

Parterrewohnung nebst Veranda,

4 Zim. u. reichl. Zubeh. v. sof. od. 1. 4. zu verm. **Thorn-Moker, Rayonstr. 12.**

Culmerstraße 4, 4. Etage

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett u. Küche vom 1. 4. zu vermieten.

---

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres

Bäckerstraße 9.

Die von Oberleutnant Herrn **Bohm** innegehabte

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör, auch Pferdestall für 3 und 2 Pferde, vom 1. 4. zu vermieten.

Kirste, Ulanenstraße 4.

Seglerstraße 19:

Zwei helle Räume, für Kontorzwecke geeignet, zum 1. 4. 1911 zu vermieten durch **Kuntze & Kittler.**

Keller

zum Geschäft, Wohnung oder Werkstat billig zu vermieten. Näheres

Brückenstraße 16, 1 Tr.

Werkstätte,

großer, heller Keller, im Innern der Stadt zu vermieten. Näheres

Szczepanowski, Mellienstr. 111.

Geschäftskeller,

Coppernikusstraße 11, **kleine Wohnung,** Araberstr. 14, vom 1. 4. 11 zu verm.

Gute Schlafstellen zu vermieten

Brückenstraße 14, Hof 1.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft zu Thorn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet am

27. d. Mts., nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr,

im kleinen Saale des Schützenhauses

ein

Fest-Essen

statt.

Preis des trockenen Gedecks 3 Mark.

Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu ein

Thorn den 19. Januar 1911

Der Vorstand.

...willige

Sanitäts-Kolonne

vom roten Kreuz, Thorn.

Antreten zur Parade

am **Freitag den 27. Januar 1911,** 10^{3} Uhr, bei **Nicolai,** pünktlich und vollzählig.

Uniform: Dunkle Beinkleider, schwarze Halsbinde, weiße Handschuhe.

Der Ortsverein des Vereins der deutschen Maschinenbauer

(Hirsch-Duncker)

feiert am

Sonnabend den 28. d. Mts.,

abends 9 Uhr,

im großen Saale des Viktoriaparks

den

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

verbunden mit **Konzert, Prolog, lebenden Bildern, Ansprache** und **Tanz,** wozu Freunde und Gönner hierzu höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 25. Januar bis Freitag den 27. Januar 1911.

1. Hundeausstellung, Natur.
2. Die Frau des Sepoy, Drama.
3. Tontollinis Vergeltung, humor.
4. Muskelbewegungen eines Athleten, Sport.
5. Amaliens Mitgift, humor.
6. **Der Schatten der Mutter, Drama.**
7. Schneckenzucht, Natur.
8. Nauke als Tragöde, humor.
9. **Familienleben der Vögel, Natur.**
10. Die Tochter des Gouverneurs, Drama.
11. Piefke feiert Weihnachten, humor.
12. **Der Gefangene seines Kindes, Drama.**
13. Fang junger Bären, Natur.
14. Das Waisenkind, Drama.
15. Fritzchen als Ehrenmann, humor.
16. Das Kegelspiel, humor.

Tonbilder.

17. Wildschützenleben.
18. Kirchenkonzert Halleluja.
19. Küsse nicht.
20. Wintergartenshorne.
21. Tiller Girls.
22. Nachtbild.

Zentral-
Kinematographen-Theater.
Neustädtischer Markt.

Vom 25. bis 28. ein vorzügl. zusammengestellt. Programm.

Besonders hervorzuheben:
„Jerusalem und der Ölberg", „Eisenindustrie in Schweden", herrliche Natur-Aufnahmen, „Der Freund", „Die Zigeuner", „Die Sühne" spannende Dramen und mehrere humoristische Neuheiten.

G. Oesterle.

Restaurant zur Altstadt

empfiehlt seine Lokalitäten zu

Kaisers Geburtstag.

Gutgepflegte Biere, beste Speisen, angenehmer Aufenthalt.

Wilhelm Franke,
Altstädt. Markt 11.

Verein zur Förderung des Ostkanals.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Baurat Professor **Ehlers**

über:

„Das Projekt des Ostkanals"

am

Mittwoch den 8. Februar,

abends 8 Uhr,
im Saale des **Hotels „Elisenhof"**
in **Osterode Ostpr.**

Verein zur Förderung des Ostkanals.

Haupt-Versammlung

am

Mittwoch den 8. Februar,

abends $9\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des **Hotels „Elisenhof"**
in **Osterode Ostpr.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
2. Das weitere Vorgehen des Vereins.
3. Stand der Kassenverhältnisse.
4. Ersatzwahlen zum Ausschuß.
5. Beitritt zum Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt.
6. Verschiedenes.

Krieger-Verein

Thorn-Mocker.

Antreten zur Parade

am

27. Januar 11^{15} Uhr

bei **Rüster.**

Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Krieger-Verein

Gramtschen und Umgegend.

Sonnabend den 28. d. Mts.,

abends 7 Uhr, findet die

Kaisers-Geburtstags-Feier

im Saale des Herrn **Felske** statt.

Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. Januar:
Geschlossen.

Sonnabend, 28. Januar, 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.
Zum allerletzten male.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten v. Franz Lehar.

Sonntag, 29. Januar, 3 Uhr:
Neu einstudiert. Zum 1. male.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Aufzügen von Karl Zeller.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Zum 3. male! Zum 3. male!

Der fliegende Holländer.

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Baptisten-Gemeinde

Thorn-Mocker,
gegenüber der St. Georgen-Kirche.

Freitag den 27. Januar 1911,

abends $8\frac{1}{4}$ Uhr:

Kaisers-Geburtstags-Feier

mit Musikvorträgen und Deklamationen.

Eintritt frei.

Täglich frischen

Streuselkuchen, Napfkuchen, Kranzkuchen, Anhaltskuchen

u. v. a. Sorten auf reiner Naturbutter gebacken, empfiehlt

Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

---

3 Zimmer, Entree, ohne Küche, v. 1. 4. zu vm. Gerstenstraße 17, 2.

Mehrere möbl. Zimmer (mit auch ohne Pens.) zu vermieten **Brückenstr. 13, 3.**

Lose

zur **Wohlfahrts-Geldlotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 16.—18. Februar 1911, Hauptgewinn 75 000 Mk., à 3,30 Mk., zur **22. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Verloren 1 Kollier mit Kette. Abzug. gegen Belohn. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Goldene Brosche

(Schleife mit Kranz und Stein) im Wäldchen zwischen Schulstraße und Ziegelei **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben **Schulstraße 12, 1.**

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 25. Januar.

„Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort!" sagt Mephisto; man sieht, daß er die Parlamente noch nicht kannte. In den Parlamenten werden die Gesetze immer wieder „vom Rechte, das mit uns geboren", verändert, dagegen die Vorlagen und Anträge scheinen ewig zu sein. Heute ist es schon der siebente Tag, daß die Gesetzesschöpfer ihre Amendements zur Wertzuwachssteuer auf- und niederprasseln lassen. Den Termin, an dem die rückwirkende Kraft der Steuer beginnen soll, will die Regierung auf den 1. April 1910 festgesetzt haben. Die Abgeordneten aber schlagen in wildem Getümmel sämtliche anderen möglichen Daten vor bis zum 1. April 1911, der schließlich mit Hilfe eines Hammelsprungs angenommen wird. Die glücklichen Käufer eines Grundstückes in den überstimmten neun Monaten sind also vor der Steuer gerettet. Mit einer ähnlichen Verve entfaltet sich die Fruchtbarkeit in Anträgen bei jedem einzelnen der übrigen Paragraphen, sodaß des Staatssekretärs Miene immer düsterer wird. Überall sieht er den „Angelpunkt" des Gesetzes und gerade den dürfe man nicht verrücken, sonst gehe es uns mit den Finanzen schief; und von der Wertzuwachssteuer wolle doch nicht blos der Veteran leben, sondern auf sie rechne man überhaupt bei dem Ausbau der Wehrmacht des Reiches. Die Redner werden hastig, denn der Abend sinkt; man hatte sich vorgenommen, auch die Telephongebühren heute vorzunehmen, aber nun ist man froh, wenn man auch nur mit der zweiten Lesung der Wertzuwachssteuer fertig wird. Das schwere Werk ist endlich um ½7 Uhr gelungen; und da bekommt das hohe Haus wahrhaftig noch die Arbeitswut, wie alle „verspätet Fleißigen", und nimmt das Reichsbesteuerungsgesetz vor! Vor dieser physischen Leistungsfähigkeit bekommt man alle Achtung. Uns will es aber bedünken, als seien Geist und Humor damals reichhaltiger gewesen, als es noch — in der guten Zeit des „alten" Reichstages — hieß: „Der Reichstagsmann tut seine Pflicht — Bis fünf Uhr, weiter nicht!"

Parlamentarisches.

In der Budgetkommission des Reichstags veranlaßte bei der fortgesetzten Beratung des Marineetats die Frage der Heizerzulagen längere Debatten. Beschlossen wurde, 10 bezw. 15 Pfennig täglich an Zulage zu gewähren. Die Unterstützung der „Marine-Rundschau", die von der Volkspartei unter Hinweis darauf bekämpft wurde, sich in England die „Military and Naval Record" über die provozierenden Artikel dieses „amtlichen Publikationsorgans des kaiserlichen Marineamts" beschwere, wurde mit Mehrheit bewilligt. Weiterhin entspann sich eine Debatte über den Alkoholkonsum in der Marine. Die Anschauungen gingen weit auseinander. Gegen eine Anregung von nationalliberaler Seite, daß die Offiziere nur für 10 Mark im Monat Kredit bei ihrer Messe haben sollen, wurde von fortschrittlicher Seite Einspruch erhoben; diese Bevormundung von Offizieren sei eine ungehörige Zumutung. Auch Staatssekretär von Tirpitz verwahrte sich dagegen. Es wurde im Verlaufe der Aussprache hervorgehoben, daß der Alkoholkonsum z. B. in Kiel so zurückgegangen sei, daß das Offizierkasino immer mehr auch an die Zivilbevölkerung, seine Weine verkaufe, was im Interesse des Weinhandels beklagt wurde. Weiterberatung Mittwoch.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde beim Etat der Gestütsverwaltung bestätigt, daß der französische Vollbluthengst „Nuage" für 340 000 Franks angekauft sei. Eine Beteiligung fiskalischer Rennpferde in französischen Rennen wurde von der Regierung als nicht opportun bezeichnet. Die Einfuhr von ausländischen Pferden ist, wie mitgeteilt wurde, im letzten Jahre wiederum um etwa 25 000 Stück gestiegen. Beim Etat der Forstverwaltung wurde angeregt, die Bestrebungen des Vereins für Naturschutzparks auf Schaffung einer Reservation in der Lüneburger Heide um den Wilseder Berg zu unterstützen. Der Minister und der Oberlandforstmeister stimmten im Prinzip zu, äußerten aber Bedenken, ob das Gebiet dazu geeignet sei.

Die Reichsversicherungskommission erledigte am Dienstag zunächst den Abschnitt Krankenversicherung der Dienstboten und paßte dabei die Bestimmungen den Beschlüssen über die Versicherung der ländlichen Arbeiter an. Im Abschnitt über das Hausgewerbe wurde ein Zusatz aufgenommen, wonach eine bereits statutarisch bestehende Versicherung der Hausgewerbetreibenden nicht nur auf Antrag des Gemeindeverbandes, sondern auch der beteiligten Einzelgemeinden auch nach Inkrafttreten des Gesetzes weiter in Geltung bleiben kann. Über die Ersatzkassen entspann sich eine lebhafte Aussprache. Von nationalliberaler Seite wurde gegen die Errichtung neuer Ersatzkassen gesprochen, weil diese ein Tummelplatz sozialdemokratischer Agitation werden würden. Überdies werden sie ein Abfließen der Mitglieder der Landkrankenkassen herbeiführen und damit deren Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Ein Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung auf Errichtung besonderer Ortskrankenkassen für Handelsangestellte wurde zurückgezogen. Die Verhandlung über die Ersatzkassen wird Mittwoch fortgesetzt.

Die Sitzordnung im englischen Unterhause.

Die jetzt im englischen Unterhause gebräuchliche Sitzordnung hat sich auf ganz natürlichem Wege aus der Entwicklung des Parteiwesens und der Parteiordnung ergeben. In den Parlamenten früherer Jahrhunderte wußte man noch nicht von einer Scheidung in Rechte und Linke, die örtliche Trennung trat erst dann ein, als geschlossene Parteien sich im Parlamente als politische Gegner gegenüberstanden. Nach der jetzt schon mehr als hundertjährigen Überlieferung sitzt auf der rechten Seite vom Speaker (Präsidenten), auf der linken vom Eingange, die Regierungspartei, die „Ins", auf der anderen die Opposition, die „Outs". Nur die irische Partei verstößt gegen diese Ordnung, seit, dem sie unter de Fühung Parnells zur intransigenten Nationallistenpartei geworden ist. Sie sitzt seitdem immer auf der Oppositionsseite, auch dann, wenn sie, wie z. B. im Jahre 1893 und gegenwärtig, geradezu ein Stück der Regierungspartei ausmacht. Ein schmaler Gang teilt die beiden Längsseiten, sowie die an diesen sich hinziehenden vier Reihen von Abgeordnetenbänken und führt zu den an den Längswänden befindlichen Ausgangstüren, die in die inneren Wandbehänge führen. Auf beiden Seiten haben nun die ersten Bänke eine besondere Bedeutung, und zwar vor allem diejenige Hälfte der ersten Bankreihen, die, vom Ausgang aus betrachtet, jenseits des scheidenden Querganges liegt. Hier nimmt immer die jeweilige Regierung Platz, auf der ersten Bank der gegenüberliegenden Seite die zuletzt abgetretene Regierung, soweit sie aus Mitgliedern des Unterhauses besteht. Auf beiden Seiten des Hauses pflegen auf der ersten Bank unterhalb des Querganges diejenigen Mitglieder der Parteien sich niederzulassen, die damit ihre größere Unabhängigkeit von der Regierung oder von der offiziellen Führung der Opposition kundgeben wollen. Wenn z. B. ein Minister seine Entlassung nimmt, weil er mit der Politik des Kabinetts nicht einverstanden ist, so wählt er an jener Stelle seinen Platz. Was das Recht auf die Sitze im allgemeinen betrifft, so ist ein solches vom Hause durch Beschluß niemals anerkannt worden, aber die Besetzung der ersten Bänke hat sich doch allmählich zu einem festen Gewohnheitsrecht herausgebildet. Für die übrigen Plätze gilt als Grundsatz, daß derjenige Abgeordnete, der im Saale vor dem Gebet anwesend ist und einen bestimmten Platz durch Auflegen seines Hutes oder einer Karte für sich reserviert, diesen Platz für den ganzen Sitzungstag als den seinigen beanspruchen darf, auch wenn er sich zeitweise persönlich aus dem Saale, jedoch nicht aus dem Bereich des Parlamentsgebäudes entfernt. Angesehenen und alten Mitgliedern des Hauses sichert die allseits beobachtete Sitte den gewohnten Sitz durch die ganze Session hindurch.

Provinzialnachrichten.

⩘ **Hohenkirch**, 24. Januar. (Der hiesige Kriegerverein) feierte gestern den Geburtstag Seiner Majestät. Am Vormittag nahm derselbe an dem Gottesdienst in der Kirche teil. Nachmittags wurde im Vereinslokal eine Feier veranstaltet, die durch einen Prolog eingeleitet wurde. Nach der Festrede des Vorsitzers, Herrn Rittmeister Nordmann-Blycinken, die mit einem brausenden Hurra auf den hohen Landesherrn schloß, folgten die sehr gut vorgetragenen und mit Beifall aufgenommenen Kouplets „Rekrut Fürchterlich", „Rekruten-Abschied", die Duette „Gefreiter Storch und Rekrut Hamster" und „Leutnant Vorsar's erster Geburtstag" sowie das Theaterstück „Der Ruhetag". Nach Abwickelung dieses sehr reichen Programms folgte der Tanz.

Strasburg, 23. Januar. (Wegen schwerer Urkundenfälschung) verurteilte die hiesige Strafkammer den früheren Glasermeister Theophil Orzechowski aus Goßlershausen zu zwei Jahren und neun Monaten Zuchthaus.

Stuhm, 21. Januar. (Die Blinddarm-Operation), welcher sich Herr Landrat Dr. Auwers in Berlin unterzogen hat, ist recht günstig verlaufen. Auch der Heilungsprozeß schreitet den Umständen nach angemessen fort, sodaß zu hoffen ist, daß der Herr Landrat nach Ablauf seines Urlaubs am 6 Februar die Dienstgeschäfte in alter Frische wieder übernehmen wird.

Osterode, 23. Januar. (Der Verein zur Förderung des Ostkanals,) der sich zur Aufgabe gestellt hat, für die Herstellung eines Kanals zu wirken, der das masurische Seengebiet in der Richtung Ortelsburg, Allenstein, Osterode und Thorn mit der Weichsel verbinden soll, wird am 8. Februar in Osterode seine Hauptversammlung abhalten, und zwar mit einem Vortrag des Herrn Professor Ehlers über den Kanalentwurf.

Margrabowa, 23, Januar. (Ertrunken) ist im Groß-Oletzkoer See der 16jährige Primaner Erich Glaser. Er war mit seinem Bruder und mehreren andern Kameraden mit Schlittschuhen auf das Eis des Sees gelaufen. Ungefähr auf der Hälfte des Weges nach dem Mooßnener Ufer zu brachen die beiden Brüder Glaser ein. Die andern Schüler legten sich sofort platt auf das Eis. Als die Eingebrochenen wieder an die Oberfläche kamen, gelang es einem der Schüler, den jüngern G. die Hand zu reichen und ihn mit Hilfe der andern Kameraden auf festeres Eis zu ziehen. Der ältere Bruder verschwand wieder unter der Wasseroberfläche, sodaß es nicht möglich war, ihn zu retten. Montag mittag wurde seine Leiche aus dem See gezogen.

Freystadt, 23. Januar. (Der hiesige konservative Verein) veranstaltete gestern im Hotel Kaiserhof eine Wahlversammlung, in welcher der Landtagsabgeordnete Herr von Schöneich über die politische Lage Bericht erstattete.

Freystadt, 23. Januar. (Neues Bismarkdenkmal.) Aus Anlaß des 40. Gedenktages der Begründung des Deutschen Reichs ist beschlossen worden, hier ein Bismarkdenkmal zu errichten. Die einleitendenden Schritte sind getan. In Stadt und Land hat das Unternehmen begeisterte Aufnahme gefunden, weitgehendste Unterstützung und Mithilfe sind gesichert. Das zur Aufstellung geeignete Gelände wird von der Stadt zur Verfügung gestellt und als Stadtpark in würdiger Weise hergestellt werden.

Königsberg, 24. Januar. (Vom Evangelischen Bunde.) Kürzlich hat hier eine außerordentliche Vertreterversammlung des ostpreußischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes stattgefunden. Von einem Teilnehmer an der Versammlung erhält das hiesige fortschrittliche Blatt einen Bericht, in dem mitgeteilt wird, es seien auf der Versammlung echt ostpreußische Kraftworte gegen die Konservativen gefallen. Der Versammlungsteilnehmer schreibt wörtlich: „Muß es nicht jeden Evangelischen empören, wenn Herr Kreth es sich herausnimmt, den Bundesdirektor Lic. Everling die Beleidigung an den Kopf zu werfen, er hätte auf der Tribüne des Reichstages herumgeschauspielert." — Man weiß nicht, was diese Kritik mit dem evangelischen Bewußtsein zu tun hat. Das äußerlich rednerische Auftreten des Herrn Everling fordert bisweilen eine derartige Kritik heraus. Der Evangelische Bund braucht sich mit diesen Äußerlichkeiten seines Direktors wahrhaftig nicht zu identifizieren.

Schulitz, 22. Januar. (Feuer. Vom Gaswerk.) In der Nacht zum 20. d. Mts. gerieten in der Bahnhofstraße ein Stall und ein Schuppen auf unaufgeklärte Weise in Brand. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, brannten die Gebäude völlig nieder. Der Besitzer ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet böswillige Brandstiftung. — Das hiesige Gaswerk vergaste im Jahre 1910 254 250 Kilogramm Kohlen gegen 236 750 Kilogramm im Vorjahre. An Gas wurden 74 502 Kubikmeter abgegeben, gegen 68 500 Kubikmeter im Vorjahre. Der Mehrverbrauch entstand durch den Anschluß der Bahnhofsanlage.

Hohensalza, 22. Januar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist innerhalb des Stadtbezirks ausgebrochen. Die Sperre ist nur über einen Teil der Stadt verhängt.

Posen, 22. Januar. (Zum Tode des Abg. Dr. v. Jazdzewski.) Der so plötzlich im Abgeordnetenhause verstorbene polnische Abg. Dr. von Jazdzewski wird in Schroda zur letzten Ruhe gebracht.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Milner dankte in der Stille seines Herzens dem Himmel, der es ihm ersparte. Indem er seinen ganzen Mut zusammennahm, fragte er beklommen: „Und der Täter? — Was sagte Ihre Gattin von dem Täter?"

„Sie hat nichts von ihm gesehen, und sie erinnert sich überhaupt an nichts, als daß sie plötzlich einen Schlag oder Stoß im Rücken gefühlt habe, und daß es ihr schwarz vor den Augen geworden sei. Mit weiteren Fragen haben wir sie nicht gequält, denn das Sprechen ist ihr strenge verboten. Es bedurfte auch ihres Zeugnisses nicht, denn der Mörder ist durch den aufgefundenen Revolver, der seinen Namen tägt, hinlänglich überführt. Es ist derselbe, den Sie an meinem Hochzeitsabend draußen auf der Terrasse faßten. Die Beamten, die ihn suchen und verhaften sollen, sind bereits unterwegs."

Das war das Fürchterliche, vor dem Stuart Milner gezittert hatte. Er schluckte und würgte, als ob er etwas sagen wollte; aber es kam dann doch nichts anderes über seine Lippen als eine gemurmelte Wiederholung seiner vorigen Äußerung: „Er muß wahnsinnig sein — man hätte ihn längst in ein Irrenhaus sperren sollen."

„Ich hoffe, man bringt ihn jetzt an einen Ort, wo er noch sicherer aufgehoben ist als im Irrenhause," erwiderte der Konsul. „Aber es ist spät geworden, mein lieber Stuart, und Sie sehen sehr erschöpft aus. Soll ich Ihnen einen Wagen zur Heimfahrt anspannen lassen?"

Milner wehrte ab. Was verschlug es ihm, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, wenn er dadurch nur eine Viertelstunde früher von hier fortkam — aus diesem Hause des Schreckens, darin er sich wie ein an Händen und Füßen gefesselter Gefangener fühlte.

Als er fünf Minuten später die kühle Nachtluft an seinen fieberheißen Schläfen spürte. atmete er auf, wie ein entsprungener Sträfling aufatmen mag, und dann eilte er mit langen Schritten der Stadt und seiner Behausung zu, nur von dem brennenden Verlangen erfüllt, sich endlich volle Gewißheit zu verschaffen, wie grausam und niederschmetternd auch immer diese Gewißheit sein mochte.

Seine Hände zitterten, sodaß er Mühe hatte. in seinem Zimmer die Lampe anzuzünden. Er suchte zunächst nach einem etwa inzwischen abgegebenen Briefe. Aber er fand nichts, und dann während es in seinen Ohren sauste und sein Herz zum Zerspringen klopfte, machte er sich an das Fach im Schreibtisch, darin er noch vor zwei Tagen den Revolver gesehen.

Es war leer.

XVIII.

Eberhard Lettinger hatte die bitterste Enttäuschung und den tiefsten Schmerz seines Lebens erfahren. So jäh war er durch die Mitteilung von Evas Verlobung aus all seinen Himmeln gestürzt worden, daß er noch immer Mühe hatte, an die Wirklichkeit und Unabänderlichkeit des Unbegreiflichen zu glauben.

Er war eben imbegriff gewesen, sich zu einem Besuch in der Villa Antonie zu rüsten, als man ihm den Brief des Konsuls überbracht hatte. In den artigsten Wendungen, die wiederholt seine unauslöschliche Dankbarkeit betonten, teilte ihm Rudolf Gernsheim mit, daß er seine Tochter durch die erfolgreiche ärztliche Behandlung, die ihr vonseiten Lettingers zuteil geworden, als hinlänglich wieder hergestellt angesehen habe, um in ihr Verlöbnis mit Herrn Stuart Milner zu willigen, und daß er diesen freudigen Anlaß benutze, um ihm, ihrem Lebensretter, auch einen kleinen äußeren Beweis seiner großen Erkenntlichkeit zu geben. Er werde sich natürlich dessen ungeachtet auch weiterhin als seinen Schuldner betrachten und bitte, jederzeit unbedenklich über seine Dienstbereitschaft zu verfügen.

Eine Bankanweisung auf dreitausend Mark hatte dem Briefe beigelegen, das fürstlichste Honorar jedenfalls, das dem jungen Arzt während der bisherigen Dauer seiner Praxis zuteil geworden war. Aber er hatte das mit einer solchen Eröffnung verbundene Geschenk nur wie brennende Schmach empfunden, und nachdem er den Brief, der alle seine Hoffnungen vernichtete, noch einmal mit Abwägung jedes einzelnen Wortes vom Anfang bis zum Ende gelesen, hatte er mit ihm zugleich auch den Scheck in kleine Fetzen zerrissen.

Seine erste Empfindung war, daß irgend eine Teufelei Magdas dahinter stecken müssen. Denn die Freundlichkeit, mit der sie sich von ihm verabschiedet, hatte ihn nicht über ihre wahren Empfindungen täuschen können. Er zweifelte nicht, daß sie ihn ebenso sehr fürchtete als haßte, daß sein Verkehr im Hause ihres Gatten für sie eine Quelle unaufhörlicher Beunruhigung war und daß es für sie kaum eine fürchterlichere Vorstellung gab als die seiner dauernden und engen Verbindung mit diesem Hause. Wenn sie etwas von seiner Liebe zu Eva bemerkt hatte, so war ihr sicherlich jedes Mittel recht gewesen, die Verwirklichung seiner Hoffnungen zu hintertreiben.

Seine erste Regung war darum auch der Gedanke, von ihr Aufklärung und Rechenschaft zu verlangen. Aber es bedurfte nur einer kurzen Überlegung, um ihn inne werden zu lassen, daß dies ein ebenso törichtes als aussichtsloses Beginnen sein würde, denn er hatte ja nicht den geringsten greifbaren Anhalt für seine Vermutung. Er glaubte überdies selbst nicht daran, daß Eva das widerstrebende Opfer irgend eines auf sie geübten Zwanges geworden sei. Bei der abgöttischen Liebe, die der Konsul für seine Tochter hegte, würde er sicherlich niemals von ihr gefordert haben, daß sie an der Seite eines ungeliebten Mannes unglücklich werde, nur um seinen Wünschen oder einer Laune ihrer Stiefmutter zu genügen. Dies Verlöbnis war ohne allen Zweifel aus Evas freier Entschließung hervorgegangen, und da ihm ein einziger, mehr geraubter als gegebener Kuß gewiß kein Recht verlieh, ältere Ansprüche geltend zu machen, so würde er mit dem Verlangen einer Aufklärung, zu der keiner der Beteiligten verpflichtet war, nur eine höchst klägliche und lächerliche Rolle gespielt haben. Welche Einflüsse auch immer auf Eva gewirkt haben mochten — wenn sie sich dadurch hatte bestimmen lassen, ihn zugunsten dieses Stuart Milner aufzugeben, so gab es für ihn keine andere Möglichkeit mehr als die, sich schweigend in das Unabänderliche zu fügen und das Blatt, auf dem Eva Gernsheims Name gestanden, ein für allemal aus dem Buche seines Lebens zu reißen.

Aber es traf ihn schwer, und all sein Mannesstolz, all seine hochentwickelte Selbstachtung erwiesen sich vorläufig noch als ohnmächtig, ihm darüber hinwegzuhelfen. Mit einer fast ehrfurchtsvollen und andächtigen Empfindung hatte er auf dieses holde, märchenhafte Geschöpf geblickt, das ihm mit bezaubernder Naivität alle Schätze seines reichen Innern

bettet werden. Dort findet Freitag nachmittag 4 Uhr die Exportation und Sonnabend vormittag 11 Uhr die Beisetzung statt. Die Trauerrede hält der Reichs- und Landtagsabg. Prälat Stychel. Über die Trauerfeierlichkeiten in Berlin wird gemeldet: Die Trauerfeier für den Landtagsabg. v. Jazdzewski fand heute in der Berliner Hedwig kirche statt. Unter den zahlreichen Leidtragenden waren auch der Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher und Dr. Porsch erschienen, ferner sämtliche Mitglieder der polnischen Landtagsfraktion sowie zahlreiche Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstags und Landtags. Pfarrer Kapitza hielt das Requiem, welches der Kirchenchor mit Gesang begleitete. Heute noch wird die Leiche nach Schroda überführt.

Wreschen, 23. Januar. (Vom Zuge überfahren.) Der Bahnmeisterei-Rottenführer Krause von hier war am Sonnabend Abend in ein Nachbardorf zu einer Kaisergeburtstagsfeier gegangen und begab sich gegen 2 Uhr nachts von hier aus nach Hause. Dabei benutzte er den Bahnkörper als Fußweg. Am Sonntag Morgen fand man ihn als zerstückelte Leiche im Gleis der Gnesen—Oelser Bahnlinie. Er war von einem dieselbe Richtung kommenden Zuge überfahren. Anfangs wußte man nicht, wer die Person sei, doch bald wurde sie von den Kindern des Verunglückten, die ihren Vater suchten, rekognosziert. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, da die Ehefrau des K. schwer krank darniederliegt. Der Verunglückte hinterläßt ferner drei kleine Kinder. K. war nicht fest angestellt.

Kolberg, 23. Januar. (Städtische Anleihe.) Von der Stadt wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 110 000 Mk. beschlossen, um ein Defizit in der Badekasse von 68 000 Mk., entstanden durch große Um- resp. Neubauten, elektrisches Licht usw., aus den Jahren 1907 bis 1910 decken zu können.

Swinemünde, 23. Januar. (Tod unter den Rädern.) Am Sonnabend Abend wurde in Ahlbeck von einem Bierwagen der Swinemünder Happold filiale die 7jährige Tochter des Arbeiters Barty überfahren. Das Rad ging dem Kinde über den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat. Den Kutscher trifft nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld.

Für die Monate

Februar u. März

empfehlen wir

Die Presse

zum Bezuge und bitten unsere Freunde in Stadt und Land, für die Weiterverbreitung der Zeitung wirken zu wollen, die jederzeit bestrebt ist, insbesondere die wirtschaftlichen Interessen der Heimat zu fördern. Der Bezugspreis für die beiden Monate beträgt bei der Post **1,34 Mk.**, in Stadt Thorn und Vorstädten frei ins Haus **1,50 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Januar. 1910 Überschwemmung in Paris. 1909 † Benoit Coquelin, berühmter französischer Schauspieler. 1908 Annahme der Enteignungsvorlage durch das preußische Herrenhaus. 1906 † Alexander Karatheodory Pascha, osmanischer Staatsmann. 1903 † Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg. 1901 † Kapitän Jaeschke, Gouverneur von Kiautschou. 1901 † G. Verdi, italienischer Komponist. 1897 Eroberung von Vida, der Hauptstadt von Nubien, durch die Engländer. 1859 * Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen. 1814 † Johann G. Fichte zu Berlin, Begründer des philosophischen Idealismus. 1808 * David Friedrich Strauß zu Ludwigsburg, berühmter kritischer Theologe. 1781 * Adalbert von Chamisso zu Boncourt, deutscher Dichter. 1775 * Friedrich v. Schelling zu Leonberg, hervorragender Philosoph. 1756 * Wolfgang Amadeus Mozart zu Salzburg. 1754 † Ludwig, Freiherr von Holberg, zu Kopenhagen, der Schöpfer der neueren dänischen Literatur. 1546 * Joachim Friedrich, Kurfürst von Brandenburg.

Thorn, 26. Januar 1911.

— (Kreissynoden.) Mit Rücksicht auf die im Herbste d. Js. bevorstehende Tagung der IX. ordentlichen Westpreußischen Provinzial-Synode hat das Königl. Konsistorium zu Danzig angeordnet, daß der Zusammentritt der Kreis-Synoden bereits im Frühjahr d. Js. erfolgt. Die Vorsitzenden sollen die Kreis-Synoden so zeitig berufen, daß die Verhandlungen derselben am 1. Juni d. Js. beendet sind. Für die Verhandlungen ist das Proponendum gestellt worden: „Die Mitarbeit der Kirche an der Tagespresse.“ — Die Kreis-Synoden haben sich der Wahl der Abgeordneten zu der im Herbst d. Js. zusammentretenden Provinzial-Synode und deren Stellvertreter zu unterziehen.

— (Für die Pflege des Gesanges) soll an den preußischen Schulen, namentlich an den Seminaren, mehr als bisher getan werden. Bei den vielen sonstigen Übungen, die zurzeit Vorschrift sind, ist allerdings der Gesang etwas zu kurz gekommen. Und was das Turnspiel und die sportliche Betätigung für den Körper ist, ist der erfrischende Gesang für den Geist.

— (Der Beamtenverein zu Thorn) veranstaltet am Freitag den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im weißen Saale des Artushofes zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs einen Festkommers. Die Festrede hält Herr Oberlehrer Kesseler. Es wird lebhaft gewünscht, daß sich an dieser Festveranstaltung nicht nur die Beamten und Lehrer, sondern auch die Bürger unserer Stadt zahlreich beteiligen mögen.

— (Künstler-Konzert.) Wie schon mitgeteilt, ist für das Konzert der vereinigten Musikfreunde am 1. Februar das Ehepaar Schnabel-Behr aus Berlin gewonnen worden. Walter Paetow schreibt in der „Tägl. Rundsch.“ über das letzte Berliner Konzert dieses Ehepaares u. a.: „Von der höchsten Gunst des Publikums sieht sich das Künstlerpaar Therese und Arthur Schnabel getragen . . . . . . Ihr letzter Abend gehörte Brahms; und man hatte wieder das Gefühl, als könne seiner Kunst nicht hingebender und liebevoller gedient werden, als es durch diese Künstler geschieht. Wie Arthur Schnabel etwa die letzten Klavierstücke des Meisters in Wahrheit als Fantasie, wie aus dem Augenblick heraus geboren darstellt, wie er beständigen Stimmungswechsel zu einem Gesamtbilde zusammenfaßt, — wie Therese Schnabel die vier ernsten Gesänge halb in prophetischer Klarheit, halb in mystischer Halluzination darstellt, — das führt zu den ganz großen künstlerischen Erlebnissen für den Hörer, wie sie weit jenseits des Alltags liegen.“

* **Stewken**, 25. Januar. (Richtigstellung.) Zu der dem „Podgorzer Anzeiger“ entnommenen Meldung, daß in dem Glacis zwischen Stewken und Rudak abermals ein Mädchen, Tochter eines Postunterbeamten aus Stewken, von einem Fremden überfallen und zu vergewaltigen gesucht worden sei, wird uns aus Stewken geschrieben, daß sich der Vorgang weit harmloser abgespielt habe. Das Mädchen sei danach von dem Unbekannten nur mit Redensarten belästigt worden, wogegen sie sich verwahrte. Von einem Vergewaltigungsversuch könne nicht gesprochen werden, auch bestätige es sich nicht, daß bei dem Mädchen eine Ohnmacht eingetreten sei.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 25. Januar. (Der Kriegerverein Lulkau und Umgegend) begeht die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag den 29. Januar um 7 Uhr im Lokale des Herrn Janke in Lulkau. Am Freitag den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, ist nur ein gemeinsamer Kirchgang. An die offizielle Feier am Sonntag schließt sich das Wintervergnügen an, das aus Konzert, mehreren Theaterstücken: „Im bunten Rock“, „Die Regimentstrude“, „Du trägst die Pfanne weg“ und nachfolgendem Tanze besteht. Auch Nichtmitglieder sind gern gesehene Gäste.

2. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch den 25. Januar, nachmittags $3^1/_2$ Uhr.

In der gestrigen Sitzung waren 34 Stadtverordnete anwesend. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurat Kleefeld, Oberförster Löwe und die Stadträte Kriwes, Kordes, Rittweger und Laengner sowie Assessor Dr. Graschkat. Die Verhandlungen leitete der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Geheimer Justizrat Trommer, eine kurze Zeit der Stellvertreter, Herr Fabrikbesitzer Gustav Weese. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzer mit, daß bis zum Schluß der Bewerbungsfrist, dem 15. Januar, für das Amt des Ersten Bürgermeisters 49 Bewerbungen eingegangen seien, am 16. Januar noch 5, und nach Aufstellung des Verzeichnisses noch 1, insgesamt 55 Bewerbungen. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung sei zwar sehr lang, aber er hoffe, daß sie erledigt werde und auch noch eine Sitzung der Kommission (zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl) stattfinden könne. Sodann teilt der Vorsitzer mit, daß drei Anfragen an den Magistrat eingegangen sind von den Stvv. Klavon, Wartmann und Wendel, die in geheimer Sitzung erledigt werden sollen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zu dem gestrigen Bericht über Punkt 1—11 ist noch folgendes nachzutragen: Zu Punkt 2, Tieferlegung des Durchlasses in der Bornstraße, bemerkt Stadtbaurat Kleefeld, daß das Niveau des Durchlasses, welches so gewählt wurde, um die Schwierigkeiten der Anlage der Wasser- und Gasleitung zu erleichtern, sich als zu hoch erwiesen habe, sodaß die Wiesen zu lange unter Wasser stehen. Deshalb ist eine Tieferlegung nötig, die 1300 Mark Kosten verursacht. Auf Anfrage des Stv. Hentschel bemerkt Sprecher, daß eine Gefahr, daß infolge der Tieferlegung der untere Teil der Bergstraße ertrinken werde, nicht bestehe, da das tiefere Niveau in der Gefällslinie des Durchlasses der Bergstraße liegen werde. Eine Tieferlegung des Durchlasses der Bergstraße, wie Stv. Hentschel sie wünsche, würde auch bedeutende Kosten verursachen. Beim Gewerbegericht (Punkt 5) sind im Jahre 1910 anhängig gemacht 177 Klagen. Davon wurden erledigt 58 durch Vergleich, 25 durch Versäumnis, 47 durch Urteil, 4 durch Anerkenntnis der Forderung, 36 durch Zurückziehung der Klage; 7 sind noch nicht erledigt. Beim Kaufmannsgericht (Punkt 6) sind anhängig gemacht 36 Klagen, darunter 1 seitens eines Arbeitgebers. Es wurden davon erledigt 17 durch Vergleich, 1 durch Anerkenntnis, 3 durch Versäumnis, 8 durch Urteil, 5 durch Zurücknahme der Klage. Nach Erledigung der 10 Vorlagen des Verwaltungsausschusses, für welchen Stv. Wolff berichtete, kommen die Vorlagen des Finanzausschusses zur Beratung; Referent Stv. Ackermann. Über Punkt 11, Rechnung der Kämmereikasse, ist bereits berichtet. — 12) Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 4, Ansatz 1, „zur Unterhaltung der Gebäude, Zäune usw.“ des Haushaltsplanes für das städtische Kinderheim für 1. April 1910/11. Es werden 90 Mark verlangt zur Beschaffung eines neuen Badekessels. Die Summe wird bewilligt. — 13) Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 3, Position 3, „für Besen“ des Haushaltsplanes für die Straßenreinigung für 1. April 1910/11. Stadtrat Kordes: Der Etat der Straßenreinigung ist ja zum erstenmale aufgestellt. Es hat sich da gezeigt, daß der Verbrauch an Besen bedeutend größer ist, als angenommen war; jeder Arbeiter verbraucht wöchentlich einen Besen. Es sind deshalb statt der eingestellten 1000 Mark 2000 Mark erforderlich. Die Summe von 1000 Mk. wird nachbewilligt. — 14) Genehmigt wird dann die Rechnung der städtischen Feuersozietät für 1909, deren Vermögen sich gegenwärtig auf 1 768 581 Mark beziffert, das sind gegen das Vorjahr mehr 13 595 Mark. Die Gesamteinnahmen der Sozietät beliefen sich im Rechnungsjahre auf 526 510 Mark, die Ausgaben auf 262 444 Mark, sodaß der Überschuß 264 066 Mark beträgt. — 15) Für Reinigung und Heizung der katholischen Knabenschule Thorn-Mocker, von der jetzt zwei Klassen nach dem früheren Amtshause verlegt sind, wird an den Schuldiener Götz eine Sonderentschädigung von 30 Mark bewilligt. — 16) Die Rechnung der Testament- und Almosenhaltungskasse für 1909, die einen Überschuß von 999,21 Mark aufweist, wird genehmigt. — 17)

Rechnung der Kämmerei-Forstkasse

für das Wirtschaftsjahr 1908/09. Der Referent bezeichnet das Ergebnis der Rechnung als ein sehr günstiges; es wurden in der Einnahme 71 000 Mark mehr als im Etat vorgesehen erzielt, was besonders auf größere Holzverkäufe zurückzuführen sei. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Rechnungsjahr auf 216 993,38 Mark, die Ausgaben auf 173 896,90 Mark; der Überschuß beträgt demnach 43 096,72 Mark. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Es ist ja sehr erfreulich, daß die Rechnung so günstig abschließt; ich bin aber überzeugt, daß wir einen noch weit besseren Abschluß erzielen würden, wenn wir uns entschließen, die

städtische Jagd

zu verpachten. Wir würden dadurch extra noch auf eine Mehreinnahme von 8—10 000 Mark kommen, denn 50 Pfg. pro Morgen dürften wir bei einer Verpachtung auf alle Fälle erzielen. Ich möchte den Magistrat bitten, daß er uns nach dieser Richtung hin beim nächsten Etat eine geeignete Vorlage bringt. Mit Rücksicht auf den Gesamtetat, der nicht günstig ist, dürfen wir doch auf eine solche Einnahmequelle nicht verzichten, und ich zweifele keinen Augenblick daran, daß wir Liebhaber für die Jagd bekommen werden. Stv. Weese: Dieser Vorschlag ist in früheren Jahren in der Forstdeputation schon wiederholt von Herrn Leutke gemacht worden, er wurde aber bei jeder Abstimmung abgelehnt, da man das Risiko nicht übernehmen wollte, die Herrschaft über den eigenen Wald aus den Händen zu geben. Ich bin auch heute noch der Meinung, daß sich eine Verpachtung der Jagd nicht empfiehlt; es könnten dann Zustände einreißen, deren Beseitigung mit dem Erlös aus der Jagdverpachtung nicht bestritten werden können. Stv. Krause: Wer unsere Forst genauer kennt, der weiß, daß das Jagdgebiet und die Jagdverhältnisse günstig liegen und es ist unsere Pflicht, darauf zu sehen, daß die Jagd in ihrem jetzigen Zustande erhalten bleibt. Wenn wir sie aber verpachten, dann besteht die Gefahr, daß sie innerhalb drei bis vier Jahren abgewirtschaftet ist und dann selbst in 10 Jahren nicht mehr in den ursprünglichen Zustand gebracht werden kann. Außerdem aber würden wir dem Oberförster und den Förstern alle Freude am Wald und an ihrer Arbeit nehmen, wenn die Jagd in fremde Hände übergeht und dies ist ein wichtiger Grund mehr dafür, daß wir die Jagd selbst behalten. Bürgermeister Stachowitz: Auch im Magistrat sei die Verpachtung schon wiederholt angeregt worden, aber man habe von dem ablehnenden Standpunkte nicht abgehen können. Die Gefahr, daß der Forst durch eine Verpachtung abgewirtschaftet und dadurch ein nie mehr gutzumachender Schaden herbeigeführt werde, sei dafür bestimmend gewesen, die Jagd nicht zu vergeben. Stv. Feilchenfeld: Die Stadt könne in der Auswahl der Jagdbewerbern doch vorsichtig sein und sie nur bewährten, waidgerechten Jägern geben. Außerdem könne man die Jagd statt im ganzen in einzelne Lose geteilt vergeben. Im Vergleich zu dem kleinen Betrage von 1500 Mark, den man heute aus der städtischen Jagd habe, sei die mutmaßliche Pachtsumme von 8—10 000 Mark ein erheblicher Vorteil; er halte es für unverantwortlich, wenn sich die Stadt einen solchen Betrag entgehen lasse. Die Freude der Förster am Walde könne man doch nicht mit 8—10 000 Mark bezahlen, dem Oberförster aber könne man ja ein Stück Waldterrain überweisen. Was die gegnerischen Ausführungen anlange, so sei Herr Krause kein Prophet. Wenn die Jagd versuchsweise auf wenige Jahre verpachtet würde, sei das Risiko gewiß nicht groß. Stadtrat Kordes bezweifelt, daß ein so hohes Pachterträgnis zu erwarten sei. Der Wald sei viel zu schmal, daß sich Wild darin halten könne, wenn nicht besondere Wildpflege getrieben werde. Es müßten noch 30—50 000 Morgen angrenzendes Feld zugekauft werden, damit das Wild seine Ruhe habe und die Anlieger nicht in Versuchung kämen, mit der Flinte in der Hand selbst Streifzüge auf das auf ihre Grundstücke herausgetretene Wild zu unternehmen. Stv. Krause: Ich bin allerdings kein Prophet, bin aber Jäger und glaube daher bestimmt voraussagen zu können, daß man uns den Forst bald niederwirtschaften würde. Wird die Jagd etwa auf 6 Jahre verpachtet, so schont der Jäger wohl in den ersten Jahren, im letzten Jahre des Pachtverhältnisses aber wird er rücksichtslos vorgehen und knallt alles nieder, sodaß kein Schwanz bleibt. Stv.-Vorst. Trommer bittet, die Angelegenheit eventuell später, bei Aufstellung des neuen Etats, wieder zur Sprache zu bringen, da sie heute bei Abnahme der Rechnung der Forstkasse keinen praktischen Wert habe. Die Rechnung wird genehmigt und Entlastung erteilt. — 18) Die Rechnung der St. Georgen-Hospitalskasse für 1909/10, die mit einem Bestand von 192,05 Mark abschließt, wird ohne Debatte genehmigt. — 19) Bewilligung der Mittel zur Beschickung des nächsten Ausbildungskurses über Durchführung einer besseren Nahrungsmittelkontrolle. Mit der Beteiligung an diesem Kursus, wofür 62 Mark gefordert werden, soll Polizeikommissar Straszewski beauftragt werden. Der Betrag wird bewilligt. — 20) Von der am 28. Dezember erfolgten monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen wird Kenntnis genommen. — 21)

Neuorganisation der Knaben- und der Mädchenmittelschule

nach den ministeriellen Bestimmungen vom 3. Februar 1910 über die Neuordnung des Mittelschulwesens. Wie schon in der letzten Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, werden durch die neuen Bestimmungen über das Mittelschulwesen auch im Lehrkörper der hiesigen Mittelschulen erhebliche Änderungen und Neubesetzungen nötig. Die Schuldeputation und der Magistrat haben beschlossen, bei beiden Mittelschulen statt bisher 8 Stufen nunmehr 9 Stufen einzurichten, wodurch die Anstellung dreier

---

offenbarte, weil es in seiner Unschuld noch nichts zu verbergen hatte. Er hatte sich für hochbeglückt, für einen auserwählten Günstling des Schicksals gehalten, weil dies köstliche Kleinod ihm zufallen sollte, ehe ein giftiger Hauch, eine unsaubere Berührung seinen Glanz getrübt hatte. Er war wie in einem wonnigen Rausch dahingegangen, seitdem er sie in seinen Armen gehalten, seitdem sich das liebliche Wunder ihres Erwachens zum Weibe gleichsam unter seinen Augen vollzogen. Seine Phantasie war voll der leuchtendsten, sonnigsten Zukunftsbilder gewesen.

Daß dies alles nun in nichts zerfloß, daß sein Glückstraum nur eine Täuschung, nur ein törichter Selbstbetrug gewesen sein sollte — das bereitete ihm einen Schmerz, wie ihn in solcher Herbheit und Grausamkeit nur tief angelegte Naturen empfinden können.

Er ging den Pflichten seines Berufes nach wie immer, und er verschloß seinen Kummer in den verborgensten Tiefen seines Herzens. Seine Patienten hatten auch an diesem dunklen Tage keinen Anlaß, sich über mangelnde Teilnahme oder schlechte Laune ihres Arztes zu beklagen. Aber er ging dann gegen seine Gewohnheit nach dem letzten Krankenbesuche nicht nachhause, sondern unternahm noch einen sehr langen, einsamen Spaziergang, weil er fühlte, daß er nur in der Stille und Dunkelheit das verlorene Gleichgewicht seiner Seele wiederfinden würde.

Es mochte nicht mehr weit von Mitternacht sein, als er heimkehrte. In seiner augenblicklichen Stimmung war es nicht gerade eine freudige Überraschung für ihn, als ihm auf der Schwelle seines Arbeitszimmers Paul Leuenhoff entgegentrat. Er kannte den Freund ja nicht anders mehr als einen Menschen, der beständig der Ermutigung und der Aufrichtigung bedurfte, aber er war niemals weniger aufgelegt als heute, den Prediger fröhlichen Lebensmutes zu machen.

Schon die ersten Worte Leuenhoffs, der ganz veränderte, frische und heitere Ton seiner Begrüßung, ließen ihn überrascht aufblicken. Es war, als hätte sich innerhalb der wenigen Stunden, seitdem er ihn nicht mehr gesehen, ein offenbares Wunder an dem kranken niedergebrochenen Manne vollzogen — ein Wunder der Genesung und der Verjüngung. Was aus seinen Augen leuchtete, war nicht mehr der Fieberglanz des Morphiumrausches, sondern die Fröhlichkeit einer neu erwachten Daseinsfreude.

„Du hast lange auf dich warten lassen! Alter! Aber ich konnte mich nicht schlafen legen, ohne dich zuvor gesprochen zu haben. Ich weiß ja, welchen Anteil du an meinem Schicksal nimmst, und darum sollst du auch der erste sein, dem ich meine Zukunftspläne mitteile.“

„So hast du neue Zukunftspläne gefaßt, Paul? Wie ist denn das so plötzlich geschehen?“

Leuenhoff lächelte. „Nehmen wir an, daß sie über mich gekommen wären wie eine Offenbarung. Ich werde also nicht nach Berlin zu meinem Vetter, sondern ich werde mich um irgend eine ärztliche Praxis bemühen. Es sind zwar der Jünger Aeskulaps an allen Ecken und Enden mehr als genug, aber im großen deutschen Vaterlande wird sich schon noch ein Winkelchen für mich finden. Im schlimmsten Fall nehme ich für den Anfang mit einem bescheidenen Assistentenposten vorlieb.“

„Das sind sehr löbliche Vorsätze. Wirst du aber auch wirklich imstande sein, sie durchzuführen?“

„Darauf kannst du dich verlassen. Mir ist da ein ganz vortreffliches Rezept in die Hände gefallen. Es stammt zwar nicht von einem Arzt, aber von einem, der sich auf die Menschenseele und auf die Lebenskunst vielleicht noch besser verstand als alle Nachfolger Galens. Es lautet:

Willst du dir ein hübsch' Leben zimmern,
Mußt du dich um das Vergang'ne nicht kümmern,
Vor allem keinen Menschen hassen
Und die Zukunft dem Himmel überlassen.

Ich kann nicht dafür einstehen, daß ich ganz wortgetreu zitiert habe; aber dem Sinne nach stimmt es jedenfalls.“

„In der Tat ein ausgezeichnetes Rezept“, sagte Lettinger, dem das veränderte Wesen des Freundes immer verwundlicher vorkam. „Es handelt sich nur darum, auch die Apotheke zu finden, in der man es anfertigen lassen kann.“

„Dazu braucht's keines Apothekers, Liebster — der bin ich diesmal selbst. Ich bitte dich, mach' kein so bedenkliches Gesicht! Hast du mir nicht oft genug gepredigt, meine Krankheit heiße Mangel an Willenskraft? — Nun wohl, ich habe die Kraft meines Willens wiedergefunden. Und wenn ich auch als Arzt recht gut weiß, daß es anfangs harte Kämpfe und böse Stunden kosten wird, mit dem Morphium ist's ein für allemal vorbei. Hier meine Hand darauf und mein Ehrenwort, daß ich der Versuchung nie wieder unterliegen werde.“

„Ich werde der erste sein, dich von ganzem Herzen zu beglückwünschen, wenn du dich stark genug erwiesen hast, dies Gelöbnis zu halten. Aber du weißt wohl, Paul, daß das unglückselige Gift nicht die einzige Gefahr in deinem Leben bedeutet. Wirst du auch die andere verhängnisvolle Leidenschaft ebenso standhaft besiegen?“

„Davon sprechen wir nicht. Kein Wort sprechen wir darüber, Eberhard! Mußt dich um das Vergangene nicht kümmern, sagt unser Dichter, und vor allem keinen Menschen hassen. Vom Lieben spricht er nicht. Offenbar weil er es nicht unter die Hindernisse für ein hübsches Leben rechnet.“

Jetzt glaubte Lettinger die Ursache für den seltsamen Wechsel in der Gemütsfassung zu erraten. „Verstehe ich dich recht?“ Du hast ein anderes weibliches Ideal gefunden, für das du mit solcher Freudigkeit den Kampf gegen alle deine bösen Feinde aufzunehmen gedenkst?“

„Glaube immerhin, daß es so sei. Du wirst ja nicht gleich verlangen, daß ich dir auch einen Namen nenne.“

Nein, gewiß nicht. Deine erste Erfahrung wird dich hoffentlich gelehrt haben, bei deiner Wahl das zweitemal etwas vorsichtiger zu Werke gehen. — Wann gedenkst du zu reisen?“

„Vielleicht schon morgen. Und weil ich bei deiner starken Inanspruchnahme nicht weiß, ob wir Gelegenheit finden werden, uns vorher noch einmal in der nötigen Ruhe zu sprechen, möchte ich dich noch um etwas bitten.“

„Nun heraus damit, Paul!“

„Wenn man sich um das Vergangene nicht mehr kümmern soll, muß man es zuvor ganz und gar abgetan haben, nicht wahr? Soweit meine eigene Person in Frage kommt, ist es bereits geschehen. Aber schließlich hast du auch ein Wörtchen mitzureden.“

(Fortsetzung folgt.)

Elementarlehrer sowie die Besetzung der bisher von Hilfslehrern innegehabten Stellen mit ständigen Lehrkräften erforderlich ist. Die dadurch entstehenden Kosten sollen im neuen Schuletat eingesetzt werden. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 22) Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse für 1. April 1911/12. Der Etat bringt infolge der Neuregelung des Mittelschulwesens und sonstiger Veränderungen wieder eine Mehrbelastung, die aber doch nicht so groß ist, als man befürchtet. Die Rechnungsführung soll in Zukunft insofern eine Vereinfachung erfahren, als Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Schulen vollständig getrennt aufgeführt werden. Bei der höheren Mädchenschule haben die Schuldeputation und der Magistrat beschlossen, den drei seminaristisch gebildeten ordentlichen Lehrern eine Amtszulage von 10 Prozent ohne Pensionsberechtigung zu gewähren, entsprechend dem Zuschuß, den der Herr Minister bewilligt hat. Durch diese Zulage wird die frühere Spannung gegenüber den Gehältern der Volksschullehrer, die auch noch die Ostmarkenzulage erhalten, wiederhergestellt. Pensionsfähig soll die Amtszulage deshalb nicht sein, weil auch die Ostmarkenzulage nur für die Dauer der Amtstätigkeit im Osten gewährt wird. Die ordentlichen Lehrer selbst haben den Antrag gestellt, daß ihre Besoldung nach dem Normalplan für die staatlichen Anstalten geregelt wird. Im Ausschuß ist dieser Antrag abgelehnt worden. Der finanzielle Effekt müsse erst durch die kalkulatorische Berechnung festgestellt werden, danach werde sich der Antrag wohl zum 1. April n. Js. berücksichtigen lassen. Die an die beiden Geistlichen für die Wochenstunden im katholischen Religionsunterricht bisher gezahlte Entschädigung von 80 Mark ist auf 100 Mark zu erhöhen. Ferner haben sämtliche Mittelschullehrer mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Stadt Thorn in eine niedrigere Servisklasse beantragt, das Wohnungsgeld nach Ortsklasse C zu regulieren, d. h. das Wohnungsgeld um 110 Mark für Lehrer und um 140 Mark für Rektoren zu erhöhen. Die Ausgaben für die Lehrerbesoldungen stellen sich um etwa 10 000 Mark höher, als im Etat des Vorjahres; im übrigen haben sich die Zuschüsse für die Schulen eher verringert als erhöht. Eine Anfrage des Stv. Dreyer, von wann ab die 10prozentige Amtszulage gewährt werden soll, wird dahin beantwortet, daß die Zulage ab 1. April 1911 ohne Rückwirkung inkraft tritt. Stv. Wolff fragt, woran es liege, daß im vergangenen Herbst eine größere Anzahl Schülerinnen von der höheren Töchterschule ab- und zur Wentscherschen Privatschule übergegangen seien. Bürgermeister Stachowitz: Es seien nur solche Schülerinnen abgegangen, die sich bei dem neuen Lehrplan der höheren Töchterschule den erhöhten Anforderungen nicht gewachsen fühlten. An sich sei ein solcher Abgang gegenwärtig der Schulverwaltung nicht ungelegen, da die Schule in ihren stark besetzten Klassen dadurch entlastet werde. Nur wisse er, Redner, nicht, ob die Eltern solcher Schülerinnen sich auch klar darüber seien, daß der Abgang von der städtischen Anstalt für ihre Töchter von Nachteil sein könne. Für die Zulassung zur Laufbahn der Gewerbeschullehrerinnen 2c. werde heute das Abgangszeugnis der höheren Mädchenschule verlangt, solche jungen Mädchen, die nur eine Privatschule besucht, müssen ein besonderes Examen ablegen, das meist nicht bestanden wird. Stv. Dreyer bittet, der Magistrat möge bei nächster Gelegenheit der Versammlung ein möglichst klares Bild von der jetzigen Organisation der höheren Mädchenschule geben; es seien eine Menge Änderungen und Verschiebungen eingetreten, und es werde von Nebenanstalten geredet, sodaß er und mancher andere Stadtverordnete über die Organisation der Schule völlig im unklaren seien. Bürgermeister Stachowitz erklärt, daß keine anderen als die durch die neuen Bestimmungen unbedingt erforderlichen Änderungen vorgenommen wurden, die ja auch die Stadtverordnetenversammlung genehmigt habe. Man habe auch beschlossen, von den im neuen Gesetz vorgesehenen Nebenanstalten vorläufig noch abzusehen, sodaß es noch bei dem bisher bestehenden System geblieben sei. Stv. Lambeck fragt an, ob der Magistrat schon einmal daran gedacht habe, ob es bei den großen Kosten, welche das Lehrerinnenseminar uns verursache, nicht wünschenswert sei, dieses von der höheren Mädchenschule abzutrennen und letzteres unter staatliche Aufsicht zu stellen. Bürgermeister Stachowitz: Nach der Neuregelung des Mädchenschulwesens ist die staatliche Aufsicht unserer städtischen Anstalt noch verstärkt; sie wird jetzt direkt vom Provinzialschulkollegium ausgeübt. Würden wir beide Anstalten trennen, so würden sich die Kosten doch erheblich erhöhen, denn wir hätten dann doch zwei Direktoren zu besolden 2c. Stv. Dreyer: Herr Lambeck habe die Sache anders gemeint, das Lehrerinnenseminar sollte vom Staate vollständig übernommen werden, und dafür wäre auch er, Redner. Er stehe auf dem Standpunkt, daß eine Stadt überhaupt nicht nötig habe, für den Staat auf ihre Kosten Lehrer und Lehrerinnen auszubilden. Referent Stv. Ackermann bemerkt hierzu, daß die Staatsregierung zum Lehrerinnenseminar einen Zuschuß von 2000 Mark leiste. Mit dem Schulgelde haben wir aus dem Seminar eine Einnahme von 10 000 Mark. Bürgermeister Stachowitz: Soviel ich weiß, bestehen in ganz Preußen nur zwei staatliche Lehrerinnenseminare. An die Übernahme von städtischen Lehrerbildungsanstalten auf den Staat ist nicht zu denken. Wenn die Regierung da mit einer Stadt anfangen würde, würden bald die anderen mit dem gleichen Verlangen an den Staat herantreten, sodaß dieser hierfür viele Millionen ausgeben müßte. Eine solche Möglichkeit fällt also von allein fort. Stv. Professor Boethke: Wir haben das Lehrerinnenseminar seinerzeit eingerichtet, weil die Anstalt neben den ideellen Vorzügen auch in materieller Beziehung manchen Nutzen für unsere Stadt bringt. Man möge die Verstaatlichung im Auge behalten und wenn sich dafür Aussicht bieten sollte, mit einem entsprechenden Antrage an die Regierung herantreten. Stv. Mallon: Wenn man die Gehälter der ordentlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule gleich nach dem Normalbesoldungsplan reguliere, würde der Unterschied für die Kämmereikasse nicht groß sein, man schaffe aber doch gleich Zufriedenheit, und daher stelle er einen bezüglichen Antrag. Bürgermeister Stachowitz erklärt, daß man eben durch die 10 Prozent Amtszulage der Normalbesoldungsordnung nahe zu kommen versucht habe. Stv. Mittelschullehrer Dreyer tritt für den Antrag Mallon ein. Wenn man die Mittelschullehrer nicht entsprechend der Besoldungsordnung für die staatlichen Anstalten aufbessere, müsse man damit rechnen, daß die staatlichen Anstalten uns alle guten Kräfte wegnehmen. Auch Stv. Lehrer Sieg empfiehlt den Antrag Mallon. Lassen wir die zehn Prozent Amtszulage fallen und genehmigen wir die Besoldung nach der Normalordnung. Damit ist dann alles erledigt. Bürgermeister Stachowitz: Damit ist garnicht alles erledigt. Diese Regulierung werde nur auf die drei ordentlichen Lehrer Anwendung finden können; für die Lehrerinnen müßte es auf jeden Fall bei den 10 Prozent Amtszulage bleiben. Sie sehen also, daß nichts Ganzes geschaffen würde, und daher meine ich, tun wir besser, wenn wir es jetzt bei der vorgeschlagenen Weise belassen und uns dann beim nächsten Etat an die Normalordnung halten. Stv. Lambeck ist der Meinung, daß man ganz gut schon heute diese definitive Regelung treffen könne, welche die Wünsche der ordentlichen Lehrer erfülle. Stv. Sanitätsrat Wentscher schließt sich dem an. Stv. Wartmann: Auch in der Schuldeputation sei befürwortet worden, den Anspruch der ordentlichen Lehrer, nach dem Normalplan besoldet zu werden, zu berücksichtigen, weil sonst ein Abgang der guten Kräfte an die staatlichen Anstalten zu befürchten sei, der Magistratsdirigent habe aber die finanziellen Bedenken dagegen mit noch mehr Gewicht wie hier geltend gemacht. Wenn angegeben werden könnte, um welche Differenz es sich eigentlich handle, so würde das die Beschlußfassung erleichtern, da man die endgiltige Regelung lieber heute wie in einem Jahre treffe. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Mallon, die drei ordentlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule nach dem Normalplane zu besolden, angenommen. Stv. Dreyer richtet noch an den Magistrat die Bitte, in der Wohnungs-Servisfrage alles zu tun, damit Thorn wieder in die höhere Klasse heraufgesetzt werde. Viele Beamte sind bei den letzten Gehaltsaufbesserungen von den Hauswirten durchschnittlich um 50 Mark in der Miete gesteigert worden, während ihre Wohnungsgelder durch die Versetzung Thorns in eine niedrigere Servisklasse um 110 Mark gekürzt wurden; sie erleiden somit einen Schaden von 160 Mark. Redner fragt weiter an, wann die neue Turnhalle in Benutzung genommen werden kann. Die alte Turnhalle ist so stark — meist bis in die Abendstunden hinein — in Anspruch genommen, daß oft eine abscheuliche Luft darin herrscht. Es sollte doch wenigstens auf eine regelmäßige, ausreichende Lüftung Bedacht genommen werden. Stadtbaurat Kleefeld: Die Eröffnung der neuen Turnhalle wird vor den Osterferien sich nicht mehr ermöglichen lassen; die Stadtverordneten haben bekanntlich nachträglich beschlossen, die Turnhalle mit einer Zentralheizung auszurüsten, und bis diese eingebaut ist, werden die Osterferien herankommen. Auch dem Etat im ganzen stimmt die Versammlung zu. — Der Sonder-Etat der Turnhalle ist auf 4000 Mark festgesetzt Der Bau hat mit der Nachtragsbewilligung 41 000 Mark gekostet, wovon 8000 Mark durch den Zuschuß des Turnvereins Thorn gedeckt sind, sodaß noch 33 000 Mark zu verzinsen bleiben. Der Gesamtetat der Schulverwaltung beziffert sich auf 652 830 Mark, gegen 601 111 Mark bisher, d. i. 52 000 Mark mehr infolge der Aufbesserung der Gehälter; der Etat für Mocker beträgt 140 500 Mark. Der Zuschuß der Kämmereikasse für die gehobenen Schulen beträgt 155 111 Mark, gegen 151 744 Mark im Vorjahr, der Gesamtzuschuß der Kämmereikasse für die Stadtschulen 349 788 Mark. — 23) Wahl der Lehrerinnen Maria Stadthaus und Gertrud Schulz zu Elementarlehrerinnen für die 4. Gemeindeschule. Von der Wahl wird Kenntnis genommen. — 24) Haushaltsplan für die städtische Wasserleitung und Kanalisation für 1. April 1911/12. Referent: Der Haushaltsplan ist auf 184 800 festgesetzt. An Vergütung für Wasser sind eingestellt 138 000 Mark, d. i. 1000 Mark mehr als im Vorjahr, an Wassermessermiete 11 000 Mark. Unter den Ausgaben sind eingestellt 4000 Mark für Beschaffung neuer Wassermesser. Der Überschuß von 32 000 Mark wird an die Kanalisationskasse abgeführt. Der Haushaltsplan für die Kanalisation ist auf 134 350 Mark festgesetzt. Neu erscheint die Fäkalienabfuhr; eingestellt sind für 400 Fuhren 1200 Mark. Wie Referent bemerkt, sind bisher erst 47 Fuhren abgefahren; Mocker scheine sich gegen die Fäkalienabfuhr zu sträuben wegen der angeblich zu hohen, in Wahrheit aber geringen Kosten. Anders werde es wohl erst werden, wenn das Ortsstatut, das die Sache regelt, inkraft getreten sei. Unter den Ausgaben sind eingestellt 1500 Mark zur Beschaffung von 30 neuen Schachtdeckeln, da viele Deckel schadhaft geworden sind; für die Fäkalienabfuhr 4300 Mark, darunter Löhne 1700 Mark, Pferde 1500 Mark. Der Haushaltsplan wird genehmigt. — 25) Haushaltsplan für das städtische Wilhelm Augusta-Stift für 1. April 1911/12. Wesentliche Änderungen sind nicht eingetreten. Der Haushaltsplan, der auf 10 620 Mark festgesetzt ist, wird genehmigt. — 26) Wahl von 4 Stadtverordneten für eine gemischte Kommission zur Beratung des Entwurfs für eine neue Lustbarkeitssteuerordnung. Referent: Die Lustbarkeitssteuer hat die erwarteten Erträge nicht gebracht. Es soll deshalb noch eine Billettsteuer eingeführt werden. Zur Vorberatung soll eine gemischte Kommission eingesetzt werden, in welche aus der Versammlung die Herren Stvv. Groß, Hoffmann, Feilchenfeld und Kube gewählt werden. — 27) Festsetzung des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des verstorbenen Polizeisergeanten Mischko. Die Festsetzung des Witwen- und Waisengeldes auf 492 Mark für die Witwe und 164 Mark für die Tochter wird genehmigt. — 28) Rechnung der Kasse der katholischen Präparandenanstalt für das Rechnungsjahr 1909. Die Einnahme beträgt 3509 Mark, die Ausgabe 3334 Mark, sodaß ein Bestand von 175 Mark verbleibt. Die Entlastung wird erteilt. — 29) Nachbewilligung von Mitteln bei C Knabenmittelschule, Titel 3, Position 5 — zu Druckkosten — des Haushaltsplanes der Stadtschulenkasse für 1910/11. Die geforderten 120 Mark werden nachbewilligt. — 30) Genehmigung zur Überschreitung des Titels 8, Position 2 des Haushaltsplanes der Kämmereikasse für 1. April 1910/11. Die Summe von 750 Mark, welche für die Anfertigung des Bebauungsplans für Thorn-Mocker schon jetzt verausgabt sind, wird genehmigt. — 31) Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus für 1. April 1911/12. Die Ausgaben betragen 59 040 Mark, darunter für Unterhaltung der Kranken 22 160 Mark; den Heizern und Wärtern sind etwas höhere monatliche Bezüge gewährt.

Krankenhaus-Debatte.

Stv. Justizrat Feilchenfeld: Die im Krankenhaus amtierenden Schwestern sind von großer Liebenswürdigkeit, der junge Hilfsarzt macht den besten Eindruck, und daß unsere Ärzte Schritt halten mit den Fortschritten der Wissenschaft, ist bekannt; unser Krankenhaus ist das erste gewesen, das das Ehrlich'sche Mittel angewandt hat. Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß im Publikum eine gewisse Abneigung gegen das städtische Krankenhaus vorhanden ist. Und die Abneigung findet eine Begründung vielleicht darin, daß in der Verwaltung zu sparsam umgegangen wird. Das Publikum ist gewöhnt, etwas mehr Komfort zu finden, besonders wenn es zahlt. Davon ist aber im Krankenhaus keine Rede. Auch an Räumlichkeiten fehlt es. Die Ärzte haben kein eigentliches Sprechzimmer und müssen das Röntgenzimmer dazu benutzen. Für die drei Ärzte müßten doch 2 Zimmer zur Verfügung stehen. Es fehlt auch ein Unterrichtszimmer für die Schwestern, ferner ist die Liegehalle noch nicht da. Ich bitte, diese Räume zu schaffen und für mehr Behaglichkeit und Eleganz zu sorgen, zumal wir jetzt ein Diakonissenkrankenhaus haben, das einem Palast gleicht. Mit diesem müssen wir Schritt halten, damit das Publikum nicht dem Diakonissenhaus den Vorzug gibt. Das Thorner Krankenhaus muß an der Spitze im Kreise stehen. Ich bitte deshalb, nicht zu sparsam zu wirtschaften. Stv. Sanitätsrat Wentscher: Ich danke Herrn Stv. Feilchenfeld für die Anerkennung und für die ausgesprochenen Wünsche. Aber zu ihrer Verwirklichung wäre der Bau eines ganz neuen Krankenhauses nötig. Mit dem vorhandenen Raum ist nichts mehr zu machen. Es fehlt auch noch ein Schwesterkasino und ein Eßzimmer für leichtere Kranke. Die Liegehalle wird als einfacher Holzbau auf der Terrasse gebaut werden. Das ist ja bereits beschlossen. Eine Abneigung gegen städtische Krankenhäuser herrscht überall. Das Diakonissenkrankenhaus erscheint schon als ein höherer Begriff. Am größten ist die Abneigung bei den Dienstmädchen, da diese durch die Verpflegung in den herrschaftlichen Familien, die das Krankenhaus nicht bieten kann, verwöhnt sind. Diese Abneigung ist nicht zu überwinden. Das bessere Publikum zieht das Diakonissenkrankenhaus vor. Aber eine Abnahme der Frequenz im städtischen Krankenhause ist nicht zu bemerken, vielmehr ist eine Zunahme zu verzeichnen. Ein neues Krankenhaus ist nicht unter 600 000 Mark zu bauen. Der Vorsitzer: Ich darf wohl annehmen, daß Stv. Feilchenfeld nur den Wunsch geäußert, nicht aber den Antrag gestellt, ein neues Krankenhaus zu bauen. (Heiterkeit.) Stv. Mallon meint, ob es sich nicht empfehlen dürfte, den Namen zu ändern und das Krankenhaus „städtisches Diakonissenhaus" oder vielleicht „Charité" zu nennen. Stv. Sanitätsrat Wentscher bemerkt noch auf Anfrage des Stv. Dreyer, daß die Lehrschwestern zum Mutterhaus zum Roten Kreuz gehören und im Krankenhaus nur ausgebildet werden. Der Haushaltsplan wird genehmigt. 32) Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstifts für 1. April 1911/12. Wesentliche Änderungen haben nicht stattgefunden. Der Haushaltsplan, der auf 31 860 Mark festgesetzt ist, wird genehmigt. — 33) Protokoll über die Revision des Siechenhauses Thorn-Mocker am 12. November 1910 und Bewilligung von Mitteln für auszuführende Renovierungs-Arbeiten in dieser Anstalt. Das Protokoll wird zur Kenntnis genommen und die geforderten Mittel von 380 Mark für Wand- und Deckenanstrich sowie Anbringung von 6 inneren Fenstern auf der Nordseite werden bewilligt. — 34) Der Haushaltsplan für das Siechenhaus Thorn-Mocker für 1. April 1911/12, der auf 6650 Mark festgesetzt ist, wird genehmigt. — 35) Ablösungssache von Pachur-Mühle Blatt Nr. 1. Referent: Der Erbpachtskanon von 73 Talern oder 219 Mark ist abzulösen und zwar mit dem gesetzlich vorgeschriebenen 20fachen Betrage, obwohl der Zinsfuß heute unter 5 Prozent ist. Die Ablösungssumme beträgt 4458,84 Mark. Der Ablösung, zu der die Stadt gezwungen ist, wird zugestimmt. Die Vorlagen betr. Haushaltsplan des Bürgerhospitals und die Krankenhausrechnung für 1908/09 werden zurückgezogen. Hierauf geheime Sitzung, in der über die Anfragen der Herren Klavon, Wartmann und Wendel verhandelt wird. Schluß der über 4stündigen Sitzung $7\frac{3}{4}$ Uhr.

A. O. Weber und die ostdeutsche Presse.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fand heute die Hauptverhandlung in der Privatklage des bekannten Satirikers A. O. Weber, des Gatten der früheren Frau Schönebeck, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Königsberger Hartungschen Zeitung" Christian Saß statt. Bekanntlich hatte gelegentlich des Schönebeck-Prozeßes ein großer Teil der Presse so scharf gerügt, daß Herr Weber diesen Anlaß benutzte, um für die humoristischen Schriften seines Verlages in seitenlangen Inseraten Reklame zu machen. In der Folge entschuldigte Herr Weber sein Vorgehen damit, daß er geglaubt habe, die mit Inseraten bedachten Zeitungen würden seine Frau in den Prozeßberichten milder behandeln. Als dann aber gegen Frau von Schönebeck das Entmündigungsverfahren eingeleitet wurde, tauchte in den Abrechnungen des Herrn Weber der für diese Inserate ausgegebene Betrag von 3000 Mark als eine „notwendige" Ausgabe für Frau von Schönebeck auf und Herr Weber erklärte dies damit, daß er namentlich die ostpreußische Presse habe beeinflussen müssen. Sein damaliger Anwalt setzte für den Ausdruck „beeinflussen" sogar das Wort „bestechen". Die Folge davon war eine sehr lebhafte Preßcampagne gegen A. O. Weber, an der sich auch der Beklagte Saß als Redakteur einer ostpreußischen Zeitung beteiligte. Er wies entrüstet die Möglichkeit zurück, daß durch Inserat- oder durch andere Zahlungen die Stimmung der Presse künstlich beeinflußt werden könne und forderte Weber öffentlich auf, die Namen derjenigen Redakteure zu nennen, die er außer durch Inserat, auch durch Geldzuwendungen beeinflußt haben wolle. Der Beklagte schloß seinen Artikel mit den Worten: „Solange dieser Beweis nicht geführt sei, dürfe Herr Weber sich nicht wundern, wenn ihn die ostpreußische Presse einen gewissenlosen Ehrabschneider nennt."

Wegen dieses Ausdruckes strengte der Schriftsteller A. O. Weber die Beleidigungsanklage gegen Saß an. Es hatte in dieser Angelegenheit bereits im Dezember ein Termin stattgefunden, der jedoch vertagt worden war, weil dem Beklagten der Eröffnungsbeschluß nicht zugestellt sein sollte.

In der heutigen Verhandlung, in der der Privatkläger durch Rechtsanwalt Goldmann vertreten wurde, während der Angeklagte durch die Rechtsanwälte Dr. Landsberg und Dr. Imberg verteidigt wurde, regte der Vorsitzer, Assessor Schmidt einen Vergleich an. — Der Vertreter des Privatklägers erklärte sich zu einem Vergleich für nicht abgeneigt, wenn die beleidigende Äußerung an derselben Stelle, an der sie erfolgt sei, zurückgenommen würde. — Rechtsanwalt Landsberg bemerkt hierzu, sein Mandant wäre dazu bereit, wenn Herr Weber die Verdächtigungen der Presse insgemein zurücknähme. — Der Privatkläger erklärt darauf, daß ihm eine Beleidigung der ostpreußischen Presse vollkommen fern gelegen habe, er habe den Vorwurf auch nicht einmal gegen die ostpreußische Presse als solche erhoben, sondern gegen die Presse insgemein. So habe er auch einmal der „Post" in Berlin Annoncen gegeben und zwar, weil ihm erzählt wurde, daß Dr. Rußer gegen ihn einen Artikel schreiben wollte. — R.-A. Imberg: Der Privatkläger hat in jener Verhandlung ausdrücklich die Behauptung aufgestellt, er habe bereits geschriebene Schmähartikel der ostpreußischen Presse abgekauft, und hierzu habe er die 3000 Mark verwendet. Darauf gründe ich ja gerade die Widerklage, die wir erheben wollen. Es ist das eine verleumderische Beleidigung der ostpreußischen Presse, gegen die die „Königsberger Hartungsche Zeitung" aufgetreten ist. — Der Privatkläger erklärt nunmehr, da ihm jetzt etwas derartiges und in solcher Schärfe vorgeworfen wurde, lehne er jeden Vergleich ab. — Es wird darauf in die Verhandlung eingetreten.

Der Angeklagte gibt in seiner Vernehmung die Verfasserschaft ohne weiteres zu. Er führt dann aus: Der Allensteiner Prozeß erregte das besondere Interesse der ostpreußischen Zeitungen, und namentlich das der „Königberger Hartungschen Zeitung", da Frau Schönebeck einem großen Teil ihrer Leser persönlich bekannt ist. Auch nach Beendigung des Prozesses interessierte sich die ostpreußische Presse lebhaft für den weiteren Verlauf der Angelegenheit und der damit zusammenhängenden Prozesse. Da erschienen eines Tages in der „Berliner Morgenpost" und im „Berliner Tageblatt" Artikel über eine Verhandlung vor dem Landgericht III in Berlin, in denen es hieß, Herr A. O. Weber habe 3000 Mark für die Presse ausgegeben, „eine Summe, die Rechtsanwalt Beyer als äußerst notwendig bezeichnete, um Schmähartikel, die gegen Herrn Weber geschrieben waren, zu unterdrücken." Ähnlich wurde in einem Artikel des „Berliner Tageblatt" berichtet; beide Artikel gelangen zur Verlesung. — Der Angeklagte fährt dann fort: Als mir diese Notizen vorlagen, wollte ich sofort dagegen Stellung nehmen, wartete aber noch einen Tag, da ich glaubte, es würde vielleicht eine Richtigstellung seitens des Herrn Weber in der Zwischenzeit erfolgen. Das geschah aber nicht. Zudem bekam ich am nächsten Morgen eine anonyme Karte aus Königsberg, auf welcher der Artikel aus dem „Berl. Tagebl." und zwar an die Stelle, die sich auf Bestechung der ostpreußischen Zeitungen bezog, aufgeklebt war; darunter stand geschrieben: „Und das lassen Sie sich gefallen?" Dann kam eine Karte aus Elbing von Dr. Borchardt, der hier am Pressetisch sitzt und der uns die Berichte über den Allersteiner Prozeß lieferte. Er schrieb einen sehr scharfen Appell an mich, das könnten wir uns doch nicht gefallen lassen und dagegen müsse ich Stellung nehmen. Es ist meines Erachtens der schwerste Vorwurf, den man der Presse machen kann, die doch die Öffentlichkeit vertreten soll, daß man von ihr sagt, sie sei bestechlich; und daraufhin nahm ich Stellung gegen diese Verdächtigungen. Es haben sich übrigens auch andere Zeitungen, wie das „Berl. Tagebl." und die „Deutsche Tageszeitung", in demselben Sinne ausgesprochen wie ich. Ich mußte nach meiner Meinung die schwere Beleidigung der ostpreußischen Presse scharf zurückweisen und griff deshalb zu so scharfen Ausdrücken. Ich habe damit nur sagen wollen, daß Herr Weber uns, der ostpreußischen Presse, die Ehre abgeschnitten habe und das Substantiv heißt Ehrenabschneiderei. Gewissenlos nannte ich diese Handlungsweise, weil ich gleichzeitig hörte, daß Herr Weber mehrfach vergeblich versucht haben soll, den Redakteur der „Allensteiner Zeitung", Herrn Gerlach, zu bestechen. Der Zweck meines Artikels war lediglich der: ich wollte Herrn Weber herausrufen, er sollte uns die Namen solcher Subjekte nennen, die sich in völliger Verkennung ihres Berufs solchen Bestechungen zugänglich gezeigt hätten.

Der Privatkläger erklärt hierzu: Der Angeklagte wirft mir vor, ich hätte mehrfach vergeblich Bestechungsversuche Herrn Gerlach gegenüber unternommen. Damit verhält es sich so: Ich hörte von dem Herrn Hauptmann Karl Lüders, daß Herr Gerlach bereits einmal von ihm 300 Mark erhalten habe. Er hat damals das Geld angenommen, und Hauptmann Lüders riet mir daher, ihm ebenfalls 300 Mk. zu geben. Herr Gerlach lehnte aber diesmal die Annahme der 300 Mark ab.

Darauf erhält Rechtsanwalt Dr. Landsberg das Wort zur Begründung der Widerklage. Von Herrn A. O. Weber ist die Erklärung abgegeben worden, es sei eine Ausgabe von 3000 Mark nötig gewesen, um damit Schmähartikel gegen ihn, Herrn Weber, zu unterdrücken. Das ist hauptsächlich inbezug auf die ostpreußische Presse behauptet worden. Wenn diese Äußerung gefallen ist, wofür wir Beweis zu liefern hätten, so ist das zweifellos eine schwere Beleidigung der ostpreußischen Presse. Ferner ist diese Behauptung, was ebenfalls zu beweisen ist, wider besseres Wissen aufgestellt; wir erheben daher Widerklage gegen den Privatkläger wegen verleumderischer Beleidigung aufgrund des § 187 Str.-G.-B. Die Beleidigung der Presse gegenüber stellt eine Kollektivbeleidigung dar. Nach der Judikatur des Reichsgerichts wird angenommen, daß eine strafbare Beleidigung vorläge, wenn Kollektivbegriffe, wie beispielsweise das Offizierkorps einer Garnison oder Geistliche christlicher Religion allgemein usw. angegriffen würden. Es kann dann jeder einzelne Angegriffene auf Bestrafung antragen. Das trifft auch in diesem Falle zu.

In ähnlicher Weise spricht sich der zweite Verteidiger des Angeklagten, Dr. Imbert aus. — Rechtsanwalt Goldmann tritt diesen Ausführungen entgegen. Es sei keine Beleidigung der Presse erfolgt, und die Presse sei auch kein Kollektivbegriff im Sinne der Reichsgerichts-Judikatur. Er beantrage deshalb, die Zulassung der Widerklage abzulehnen.

Nach einstündiger Beratung verkündet der Gerichtshof, die Widerklage sei unzulässig. Wenn wirklich eine Beleidigung der Presse in den Worten des Privatklägers erblickt werden könnte, so stände ihm der Schutz des § 193 zur Seite.

Es wird darauf nochmals in Vergleichsverhandlungen eingetreten, die nach längerer Zeit auch von Erfolg gekrönt sind. Es wird dann folgender

Vergleich

geschlossen: Der Privatkläger bedauert, daß seine bezw. seines Anwalts, Herrn Rechtsanwalt Beyers, Äußerungen zu der Auffassung Anlaß gegeben haben, daß er die Königsberger Hartung'sche Zeitung durch den Vorwurf der Bestechlichkeit beleidigt habe. Der Privatbeklagte nimmt nunmehr und mit Rücksicht darauf, daß der Zweck seines Artikels, die Namen derjenigen Redakteure zu erhalten, welche sich der Bestechung zugänglich gemacht haben sollen, durch die Verhandlung erreicht worden ist, den Ausdruck „gewissenloser Ehrabschneider" mit Bedauern zurück und wird diesen Vergleich an der Spitze des lokalen Teils innerhalb einer Woche nach Empfang der Ausfertigung veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens übernimmt der Privatbeklagte. Der Privatkläger nimmt hierauf die Klage zurück.

Es wird dann nach fast vierstündiger Verhandlung das Verfahren nach Maßgabe des Vergleichs eingestellt.

Humoristisches.

(Pariert.) Berta: „Aber wie kannst du nur einen Mann heiraten, der ein Glasauge hat!" — Minna (der bekannt ist, daß Bertas Bräutigam trinkt): „Besser noch als ein Mann, der immer gläserne Augen hat!"

(Im Restaurant.) Gast: „Sagen Sie mal, Herr Wirt, warum gehen Sie denn mit Ihrer Katze auf dem Arme durchs Lokal?" — Wirt: „Das hat seinen guten Grund; es gibt nämlich bei mir heute Abend Hasenbraten."

(Au!) Frau Meier (zu ihrer Nachbarin): „Seit einigen Tagen ist mein Mann so melancholisch, alles ist ihm schnuppe, — was dem wohl fehlen mag?" — Nachbarin: „Wissen Sie, Frau Meier, wenn ihm alles schnuppe ist, dann wird er wohl den Schuppen haben!"

Bekanntmachung.

Am Freitag den 27. Januar d. Js. (Kaisersgeburtstag) ist das Standesamt nur von 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet.

Thorn den 25. Februar 1911.

Der Standesbeamte.
J. V.:
Hertell.

Junge Leute finden dauernde und billige

Pension.

Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Korsett-Fabrik

Coppernikusstr. 30.

Ganz besonderer Gelegenheitskauf
von guten

Partie-Korsetts.

Spottbillig! Spottbillig!

Frau Meta Pohl.

Kakao,

garantiert rein,
pro 1 Pfd. 75 Pfg.,
1/4 Pfd. 20 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstraße.

Heymann Cohn

Telephon 593. Schillerstr. 3.
Feinsten Magdeburger
Delikateß-Sauerkohl,
vorzügl. Dillgurken,
türk. Pflaumenmus,
neue, amerik. Ringäpfel
sowie alle Größen
türkische Pflaumen
zu billigsten Preisen.

Dachpappen
Teer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann

Thorn 3, Fernspr. 9.

Holländ. Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Zu verkaufen

Hausgrundstück
mit 6 Wohnungen zu verkaufen
Graudenzerstraße 168.

Fast neue Schneidermaschine m. einem Klapptisch u. a. Wirtschaftsgegenstände zu verk. Seglerstr. 4, 2.

Niederungsgrundstück,

ca. 50 Morg. Land, davon ca. 20 Morg. zweischnitt. Wiesen, mass. Gebäude, ist mit vollem Inventar unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Vermittl. ausgeschl. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein neues, wenig gebrauchtes

Kabriolet,

gelb, viersitzig, steht preiswert zum sof. Verkauf.

Gebr. Pichert.

Karossiers,

Rotschimmel-Wallache, 6 und 7 Jahre alt, 1,75 m und 1,78 m hoch, von Traberhengsten gezogen, elegante schwere, dabei schnelle Pferde, verkauft

königl. Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Verschiedene gebrauchte Möbel.
Nußbaum- u. Mahagoni-Kleider-, Wäsche- u. Spiegel-Schränke, Sofas, Tische, große u. kleine Spiegel, Chaiselongues u. a. m.
Bachestraße 16.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer. mit auch ohne Pens., von sogl. zu verm. **Tuchmacherstr. 5, 2, l.**

Gut möbl. Zim., m. a. o. Pens. v. sogl. zu verm. **Brückenstr. 26, 2.**

Möbl. Zimmer mit Entree zu verm. **Hohestraße 1, 3.**

Möbl. Vorderzim. zu vermieten Brückenstr. 36, 1.

Die von Herrn Rittmeister Krahmer in der 3. Etage bisher bewohnt

Wohnung

von 5 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdestall und Burschenstube ist von sofort oder 1. April zu vermieten.

Mehrlein, Friedrichstr. 2.

Wohnungen,

3 Zimmer, Küche, Küchenloggia, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Gartenland, Kasernenstraße 37, 3, 2 Zimmer, Küche, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Mellienstr. 137, 2, zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Waldstr. 49.

Wohnung,

4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erfr. bei **Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Drucksachen jeglicher Art

:: :: in moderner Ausführung :: ::
für den geschäftlichen und privaten Bedarf
:: :: liefert preiswert und prompt :: ::

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn

Fernsprecher 57 Katharinenstrasse Fernsprecher 57

Die unterzeichneten Banken werden
vom 4. Februar cr. an
ihre Kassen an den

Sonnabenden ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet halten.

Von Sonnabends 3 Uhr bis Montags früh bleiben die Kassen geschlossen.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Ein großer Laden

nebst angrenzender **Wohnung** ist am Neustädt. Markt per 1. 4. 1911 zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten.
Neubau **Bergstr. 26, Jablonski.**

Breitestr. 37 **J. Klar,** Fernruf 498.

Großer Inventur-Verkauf

von Montag den 23. Januar.

In allen Abteilungen herabgesetzte Preise.

Große Posten **Damen-, Herren- und Kinderwäsche.**

Große Posten **Handtücher, Tischgedecke, Servietten.**

Große Posten **Reste in Leinen und Baumwollwaren.**

Einzelne Fenster **Gardinen, Stores, Vorhänge, Portieren.**

Große Posten bunte u. weiße **Herren-Oberhemden,** regulärer Preis bis 6 Mk., jetzt durchweg Stück 2 50 Mk.

Große Posten weiße, schwarze und bunte **Damen- und Kinder-Schürzen.**

Große Posten **Kinderkleidchen** in Wolle und Waschstoff. **Knaben-Waschanzüge.**

☛ Bei obigen genannten Artikeln sind **die Preise bis fast über die Hälfte herabgesetzt.**

Die jetzt vollständig renovierten

Geschäftslokalitäten

in unserem Hause,
Laden, Kontor, Wohnräume und große Kellereien,
in dem die Höcherlbräu-Akt.-Ges. Culm 5 Jahre eine Bierniederlage betrieben, sind von sofort oder später, die Kellereien auch geteilt, günstig zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich zu jedem Geschäft.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Gt. möbl. Zim. m. Schlafkab. sof. z. verm. Breitestr. 8, 2.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr., im Hinterhause, vom April zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.

Gerechtestr. 18|20, 1. Et.
1 **Balkonwohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

---

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas 2c. zu vermieten
Thorn-Mocker, Lindenstraße 3,
Johann Rucki.

---

1 Parterre-Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.
F. Seitz, Mocker, Amtsstr. 17.

In meinem Neubau **Mellienstr. 58/60** sind noch mehrere

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, vom 1. April 1911 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gerberstr. 27, Hof, 1:
2 Stuben und Küche;
Parkstraße 6:
4 Zimmer u. Zubeh. v. 1. 4. zu verm.
Zu erfragen **Gerberstr. 27, 2.**

Eine 7 bis 9 Zimmer-

Wohnung,

erste Etage, mit Pferdestall, Fischerstr. 47, ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. bei **M. Bartel,** Bureau, oder Bäckermstr. **Sodtke,** Parkstr. 11.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten
Waldstraße 31 a, bei **Korsch.**

Wohnung,

Tuchmacherstr. 7, Erdgeschoß:
3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Seglerstr. 27, Laden.

---

2 freundl. Wohnungen
Ulmen-Allee, Thorn-Mocker, 12 Min. von der Stadt, 4 Zimmer mit Balkon, 400 Mk., 3 Zimmer 350 Mk. Zu erfr. **Ulmen-Allee 4.**

Laden

mit Wohnung vom 1. 4. zu vermieten
Jakobstraße 9.

Kleine Wohnung,
150 Mk., vom 1. 4. 11 zu vermieten
Louis Grunwald, Neust. Markt 12.

Eine

6 Zimmer-Wohnung,
Parkstraße 13, part., zu vermieten. Zu erfragen bei **M. Bartel, Waldstraße 43,** Bureau, oder Bäckermeister **Sodtke, Parkstraße 11.**

Waldstraße 27 sind moderne

3- u. 4 Zimmer-Wohnungen,
2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten 2c., per sofort oder später billig zu vermieten.
Maurermeister **Köhn,**
Brombergerstr. 16.

Großer Stall

mit Remise per sofort zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Bekanntmachung.

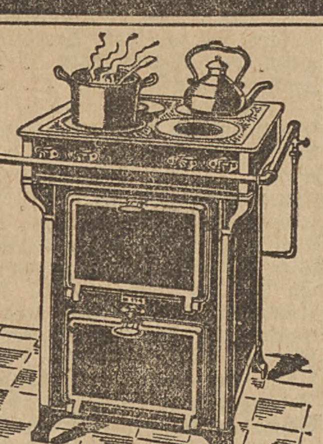
Außer **Gasheizöfen** geben wir auch

Gaskocher
mit Sparbrennern

mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.



Prima Grobkoks

(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen
sowie gebrochenen Koks
für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.
Gaswerk Thorn.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)
Billig im Preis. Vorzüglich in Qualität.
Unschädlich im Gebrauch.
Reinigt Wäsche, Geschirr und Haus.

Herrenwäsche

wird sauber und schnell gewaschen und geplättet. Plättanstalt **L. Gotzkowski,** geb. Antenrieb, Mauerstr. 15, Brückenstr. 16.
Bitte darauf zu achten, daß bei mir die Wäsche nur mit der Hand geplättet wird.

Kunsthonig

in verschiedenen Packungen empfiehlt
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Schneiderin wünscht in und außer dem Hause Beschäftig. Straßenkleider von 6 Mk. an. **Fischerstr. 17.**

Wohnung, 2 Zimmer, gr. Küche, im Garten gelegen, zu vermieten
Mocker, Wiesenstr. 3.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 25. Januar, 11 Uhr.
Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Verschärfung der Geschäftsordnung?

Präsident v. Kröcher: Ich habe mich bisher bei der Wahrnehmung der Geschäftsordnung von einem gewissen Wohlwollen für die einzelnen Mitglieder leiten lassen, weil ich der Meinung war, daß der eigene Takt der Herren und deren Wunsch, die Formen parlamentarischer Ordnung und parlamentarischen Anstandes unbedingt zu beobachten, mir zur Seite stand. Nach dem Auftreten und den Erklärungen von sozialdemokratischen Mitgliedern in den letzten Tagen, habe ich mich aber überzeugt, daß ich mich darin geirrt habe. Ich erkläre deshalb, daß ich mich unter diesen Umständen zur Aufrechterhaltung der Ordnung genötigt sehe, die mir zustehenden Ordnungsmaßnahmen, insbesondere den § 65 der Geschäftsordnung, ohne jede Rücksicht zur Anwendung zu bringen und erwarte dabei die Unterstützung des Hauses. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe aber, daß Sie, falls die vorhandenen Vorschriften sich als ausreichend nicht erweisen sollten, mir eine angemessene Verschärfung nicht versagen werden. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus setzt die allgemeine Besprechung des **Landwirtschaftsetats** fort.

Abg. Nissen (Däne): Die Einfuhrbestimmungen für dänisches Vieh können nicht beibehalten werden. Erleichterungen sind unerläßlich.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Erwünscht wäre eine Reform der Wegeordnung für die Rheinprovinz. Die Ankündigung des Wassergesetzes, des Parzellierungsgesetzes und des Fideikommißgesetzes begrüßen wir. Wenn Abg. Leinert die Kinderarbeit in der Landwirtschaft verbieten will, so übersieht er, daß sich die städtischen und ländlichen Arbeiterverhältnisse nicht über einen Kamm scheren lassen und kennt nicht die Freude der Kinder, mit ihren Eltern zusammen arbeiten zu können.

Abg. Ecker-Winsen (ntl.): Das Vogelschutzgesetz ist zu verbessern. Möge der Minister auch das Projekt eines Naturschutzparks in der Lüneburger Heide unterstützen.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Zur Frage der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes habe ich in der Kommission den Standpunkt vertreten, daß die sogenannte Entschuldungsaktion in Ostpreußen einschließlich der Begründung einer Lebensversicherungsanstalt von den landwirtschaftlichen Gesichtspunkten Bedenken nicht erregen und ich werde die Bemühungen des verdienten Generallandschaftsdirektors in Ostpreußen nach Möglichkeit weiter unterstützen. (Beifall.) Mit den Kreditinstituten in Brandenburg und Sachsen schweben Verhandlungen über die Einführung der Entschuldung und es steht zu hoffen, daß sie im Laufe des Sommers zu befriedigendem Abschluß gelangen. Vergessen wir aber nicht, daß ein Eingreifen des Staats nur dann gerechtfertigt ist, wenn seine Hilfe sich dauernd wirksam erweist. In den Kreisen der kleinen Landwirte besteht vielfach die Befürchtung, die Entschuldungsgrenze setze den Wert und die Verkaufsmöglichkeit des Besitztums herab und es ist deshalb zu prüfen, ob der Zweck der Entschuldung nicht auch auf anderem Wege erreicht werden kann. Die Aufgabe der Entschuldung soll jedenfalls aus meinem Programm nicht verschwinden. Nun zur inneren Kolonisation. Daß wir hier untätig gewesen sind, wird nicht behauptet werden. Ohne energisches, dauerndes und zielbewußtes Eingreifen des Staats wird jedenfalls der Abwanderung vom Lande nicht vorgebeugt werden können. Das Privatkapital kann hier aber nicht entbehrt werden und so begrüßen wir die Begründung gemeinnütziger Gesellschaften. Daß in den Kreisen der Großgrundbesitzer Abneigung gegen die innere Kolonisation besteht, kann angesichts der Bemühungen der Großgrundbesitzer in der Gegend der Wiege des Agrariertums, in Ostpreußen und Pommern, nicht behauptet werden. Ob und inwieweit Domänen zur Verfügung gestellt werden sollen, ist Sache des einzelnen Falls. Eine gewisse Grenze ist natürlich auch hier zu ziehen. Bei den Domänen handelt es sich ja um Vermögen des Staates und so hat auch hier das Entgegenkommen seine Grenzen. Die Aufhebung der Generalkommission in Königsberg ist ein Versuch, die inbetracht kommenden Arbeiten anderen Behörden zu überweisen. Die Moorkultur war eine der ersten Arbeiten, die auch das Ministerium beschäftigt haben. Die Finanzverwaltung hat bisher eingewandt, es fehle an einem umfassenden Projekt. Ich bin deshalb der Frage näher getreten, ob nicht für einzelne Provinzen ein größeres Projekt aufgestellt werden könne, und es wird zu prüfen sein, ob nicht zur Moorbesiedelung auch die Provinzen und Landschaften, zunächst in Hannover, Schleswig und Pommern, zu finanziellen Beiträgen zu gewinnen sind. Zum Streit der Professoren Soxhlet und Wagner muß ich betonen, daß die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in keiner Weise dem Ministerium untersteht. Daß ihr beim Bezug großer Massen von Kali ein Rabatt eingeräumt worden ist, halte ich für selbstverständlich. Die Erfolge, die mit der Einführung ausländischen Viehs in anderen Bundesstaaten gemacht sind, sind derart, daß sie zu einer auch nur unerheblichen Herabsetzung der Fleischpreise nicht geführt haben. Preußen wird daher seinen bewährten Weg weitergehen. Der Erlaß von Wegeordnungen würde dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zufallen. Dem Wunsche, Naturschutzparks zu schaffen, stehe ich sympatisch gegenüber. Zweifelhaft ist mir aber, ob gerade der Boden in Lüneburg dafür geeignet ist. Zur Beurteilung der Beschwerden zur Milchversorgung fehlt es bisher an einer genauen Milchstatistik. Immerhin läßt sich berechnen, daß beim Vorhandensein von 16 Millionen Kühen und beim Entfallen von 2300 Litern Milch pro Jahr und Kuh einschließlich von 37 Millionen Litern eingeführter Milch 13 837 Millionen Liter Milch zur Verfügung stehen. Von Milchnot ist also keine Rede. Bedenklich sind vielmehr die niedrigen Milchpreise. (Sehr richtig.) Bei den heute gezahlten Preisen ist ja eine rentable Milchproduktion in manchen Kreisen unmöglich. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Lüders (freik.): Die Abgg. Nissen und Leinert haben sich hier als Agenten des Auslandes erwiesen. Herrn Glatzel bitte ich um eine kleine Auskunft, ob seine Freunde für die Aufrechterhaltung des jetzigen Zollschutzes sind. An meine Berufsgenossen richte ich jedenfalls das Ersuchen, unter keinen Umständen einen fortschrittlichen Kandidaten zu wählen.

Abg. Hermann (Ztr.): Erwünscht wäre eine Schlachtviehversicherung mit staatlicher Unterstützung.

Abg. Heckenroth (kons.): Der Minister hat hier die Unterstützung der großen Mehrheit gefunden. Abg. Glatzel hat geklagt, daß die Landwirtschaftsfreundlichkeit seiner Freunde bei uns auf Zweifel stoße. Aber die Stellung der Nationalliberalen bei der Erbanfallsteuer rechtfertigt das. Bei dieser rein wirtschaftlichen Frage führten sie ja Fraktionszwang ein und es kommt hinzu, daß der Hansabund, mit dem die Nationalliberalen liiert sind, sich bisher nicht landwirtschaftsfreundlich, sondern landwirtschaftsfeindlich gesinnt gezeigt hat. Wenn die Nationalliberalen die Beibehaltung des Schutzzolles wünschen, weshalb verbünden sie sich mit den Freisinnigen? (Sehr wahr!) Daß sich der Großgrundbesitz der inneren Kolonisation widersetze, hätte Dr. Crüger nicht erneut behaupten sollen. Die Freisinnigen scheinen freilich in der Beurteilung der Schutzzölle nicht einig zu sein. Die meisten verlangen Beseitigung des Schutzzolls. Geheimrat von Liszt aber hat betont, seine Freunde werden Abschaffung des Schutzzolls ernst fordern, wenn auch die Agrarkonservativen dies beantragen. Da kann er lange warten! (Sehr richtig! rechts.) Wie Abg. Crüger behaupten kann, der Bauer spiele in der Selbstverwaltung keine Rolle, ist mir unverständlich. (Beifall.)

Abg. Dr. Hahn (kons.): Abg. Dr. Crüger hat sich gestern mit den Angriffen des Prof. Soxhlet befaßt. Bis vor einiger Zeit waren die Gruppen und Körperschaften der Landwirtschaft beim Beziehen von Kali nicht einig. Jetzt ist dies der Fall. Die landwirtschaftlichen Einkäufer stehen also dem Kalisyndikat geschlossen gegenüber, und andere Berufsstände sind ja im Zusammenschluß vorausgegangen. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat den Verbrauch von Kali bei den größeren Besitzern populär gemacht, die Propaganda bei den kleineren Besitzern hat der Bund der Landwirte übernommen und sie in Wort und Schrift durchgeführt. Es handelt sich hier ja darum, die Versorgung des deutschen Volkes mit Produkten des deutschen Bodens sicherzustellen und je mehr Fortschritte die künstliche Düngung macht, um so gewisser ist die Erreichung des Ziels. Ob die neuen Verträge ein Ideal sind, bleibe dahingestellt. Unsere Unterhändler haben jedenfalls nicht mehr erreichen können und für das nächste Mal ist zu prüfen, ob nicht Dr. Crüger heranzuziehen ist, damit er seine vielgerühmte Landwirtschaftsfreundlichkeit beweise. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Abg. Dr. Crüger hat die Tartarennachricht ins Haus geschleudert, das Kalisyndikat habe dem Bund der Landwirte zur Bekämpfung des Abg. Gothein 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Das trifft leider nicht zu. Ich hätte diese 100 000 Mark auch nicht bloß zur Bekämpfung des Abg. Gothein verwendet, sondern zur Bekämpfung der ganzen Fortschrittspartei. — Über den Hansabund will ich mich heute nicht eingehend verbreiten. Ich berufe mich aber auf die ausgezeichneten Auslassungen im Jahresbericht der Essener Handelskammer, die die Zusammengehörigkeit von Industrie und Landwirtschaft überzeugend dartut. — Der Bericht stammt wohl aus der Feder des Abg. Dr. Hirsch — und ich wundere mich nur, daß die Großindustrie sich noch nicht längst vom Hansabund getrennt hat. (Sehr wahr!) Sobald die nationalliberale Partei ihren Mitgliedern in wirtschaftlichen Fragen wieder Freiheit gibt, steht nichts im Wege, wieder mit ihr zusammen am Schutz der nationalen Arbeit zu schaffen. (Zuruf des Abg. Liebknecht.)

Präsident v. Kröcher: Herr Abg. Liebknecht, ich bitte wiederholt, Zwischenrufe nur vom Platz aus zu machen. (Abg. Liebknecht: Er spricht ja von seinem Platze aus!) Das geht Sie garnichts an, das ist das gute Recht des Redners. Herr Abg. Liebknecht, ich rufe Sie zur Ordnung. (Abg. Liebknecht: Wir sind doch hier nicht in der Kinderstube!) Herr Abg. Liebknecht, ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Hahn (fortfahrend): Die Angriffe des Abg. Leinert zeigen lediglich, daß er und seine Freunde von der Landwirtschaft absolut nichts verstehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Eine Wiedervereinigung der politischen Kräfte von der äußersten Rechten bis zum Freisinn ist, namentlich im Reich, erwünscht. Wird das Ziel aber erreicht, so hat Herr Dr. Hahn nur geringes Verdienst daran. Für Verstöße des Hansabundes tragen wir nicht die Verantwortung. Das Abkommen mit den Freisinnigen ist lediglich taktischer Art.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz., zur Geschäftsordnung): Der Präsident hat vorhin in so schroffer Weise auf mich eingeredet, daß ich zu scharfer Abwehr berechtigt war.

Präsident v. Kröcher: Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Der Titel Ministergehalt wird bewilligt. Der Antrag Reck geht an die Budgetkommission. Nach Erledigung einiger weiterer Titel tritt Vertagung auf Donnerstag 12 Uhr ein.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

114. Sitzung vom 25. Januar, 1 Uhr.
Am Bundesratstische: Wermuth.

Die zweite Lesung des **Reichswertzuwachssteuergesetzes** wird fortgesetzt.

Nach § 51 erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf Rechtsvorgänge, die nach dem 1. April 1910, also vom Tage der Einbringung des Gesetzes im Reichstag an, stattgefunden haben. Ein Antrag Müller-Fulda (Ztr.) will die rückwirkende Kraft nur auf den 30. September 1910, ein Antrag Dr. Weber (nl.) auf den 31. Dezember 1910 erstrecken. Die Kommissionsvorlage bringt bis zum 30. November 1910 das Gesetz nur für solche Grundstücke nicht in Anwendung, die, falls bebaut unter 30 000 Mark, unbebaut unter 10 000 Mark wert sind.

Nach dem letzten Absatz des § 51 ist ein aufgrund einer vor dem Termin der rückwirkenden Kraft bereits erlassenen Gemeindezuwachssteuerordnung schon gezahlter Betrag zurückzuzahlen oder auf die Reichswertzuwachssteuer anzurechnen.

§ 56b enthält die Bestimmung über die Forterhebung des Umsatzstempelzuschlages bis zum 30. Juni 1914. Ein Antrag Cuno (fortschr.) fordert die Streichung dieser Bestimmung.

Schatzsekretär Wermuth: In den Paragraphen, die jetzt zur Beratung stehen, liegt **der Angelpunkt des ganzen Gesetzes.** Ich habe mir schon erlaubt, meine ganze Etatrede auf diesen Punkt zuzuspitzen. Der Bedarf, welcher durch die Zuwachssteuer gedeckt werden soll, steht im Etat. Es handelt sich nicht nur um die **Veteranen,** sondern auch um die **Heeresvorlage.** Von der Finanzierung des nächstjährigen Etats hängt unsere Wehrfähigkeit ab, und wenn das deutsche Volk es als etwas Selbstverständliches betrachtet, daß wir die Mittel für diesen Zweck zur Hand haben, so verlohnt es sich wohl, diesen Bedarf besonders hervorzugeben. Er ist wichtiger, als der für die Veteranen, denn er betrifft unsere Zukunft, die wir gegenüber den Pflichten, die die Vergangenheit uns auferlegt, nicht völlig vergessen dürfen. Die Veteranen können **im Gesetz** nicht berücksichtigt werden, denn das würde bedeuten, daß ihr Anspruch von den jeweiligen Einkünften abhängig gemacht wird, und das würde direkt zum Schaden der Veteranen ausschlagen können. Wohl aber sollen sie **durch das Gesetz** befriedigt werden, indem wir Erträge schaffen wollen, die es möglich machen, ihnen diese Zuwendungen zu machen und doch **den Etat zu balanzieren.** Ich glaube weder, daß das Gesetz keine Erträge bringen wird, noch daß die Erträge überraschend groß sein werden. Sie sind zwar durch die Anträge wesentlich eingeschränkt worden, aber wir dürfen doch an der **positiven Wirkung des Gesetzes** in keiner Weise verzweifeln. Die Deckung, die wir nötig haben, bezieht sich aber nicht nur auf 1 Jahr, sondern auf eine Reihe von Jahren. Sie stehen ja, wie ich gehört habe, im Begriff, die Heeresvorlage auf die Dauer von fünf Jahren anzufertigen. Dann können Sie garnicht anders, als die Finanzgebahrung für eine Reihe von Jahren sicherzustellen. Es ist durchaus unerläßlich, zum mindesten für die Zeit die Bewilligung eintreten zu lassen, wofür wir uns vorgenommen haben, die Finanzen zur Sanierung zu bringen. Ich wüßte nicht, wie wir uns verhalten sollten, wenn Sie entgegen dem Grundgesetz, **keine Ausgaben ohne Deckung** zu beschließen, die Heeresvorlage und die Veteranenbeihilfen auf eine Reihe von Jahren festlegen wollten. Was ich hier sage, ist nicht meine persönliche Anschauung, sondern wird diktiert durch die **Finanznot des Reiches.** Auf alle Fälle muß der Bedarf, welchen ich für 1911 errechnet habe, sich bei der Gesamtgestaltung des Gesetzes ergeben.

Abg. Graf Westarp (kons.): Im Interesse des Quinquenats und der Veteranenfürsorge sind wir damit einverstanden, daß bis 1914 der Umsatzstempel neben der Zuwachssteuer erhoben wird. Wir sind auch dafür, daß die rückwirkende Kraft sich auf den 12. April 1910 erstreckt. Wir erkennen die Schwierigkeiten der Veranlagung nicht, aber die Not der Reichsfinanzen läßt keinen anderen Weg offen.

Abg. Dr. Weber (natl.): Die Frage des Nebeneinanderbestehens der Besitzwechselabgabe und der Zuwachssteuer ist für den Schatzsekretär der Kardinalpunkt seiner Politik. Wir hoffen, daß man auch unseren Wünschen nachgeben und das Gesetz erst mit Wirkung vom 1. Januar 1911 inkraft treten läßt.

Abg. Dr. Jäger (Zentr.): Um unser Entgegenkommen zu zeigen, stellen wir uns auf den eben präzisierten Standpunkt des Vorredners und ziehen alle anderslautenden Anträge zurück.

Abg. Cuno (forschr.): Dadurch hat sich die Situation sehr geklärt. Der Redner begründet seine Anträge.

Abg. Binder (Soz.): Wir wollen nur Garantien haben, daß die Veteranen etwas aus dem Ertrag der Wertzuwachssteuer bekommen; auf die Form kommt es uns nicht an. Es darf aber nicht so gehen, wie mit der Witwen- und Waisenversorgung. Den Termin 1. Januar 1911 nehmen wir an.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Die Abänderungsanträge enthalten zumteil wesentliche Verbesserungen. Die Ausnahmebestimmung des § 51 sollte ausgedehnt werden bis 1. April 1911, dem voraussichtlichen Anfangstermin des Gesetzes. Einen dahingehenden Antrag bringe ich nicht ein, hoffe aber, daß in der dritten Lesung das geändert wird. Der Anfangstermin sollte der 12. April 1910 bleiben.

Abg. Cuno (Vp.): Wenn der Antrag Weber angenommen wird, so brauchen wir keine Übergangsbestimmungen.

Es wird abgestimmt. Das von Dr. Weber gebotene Kompromiß wird angenommen. Es wird also der Kommissionsbeschluß über das Fortbestehen des Umsatzstempelzuschlages bis zum 30. Juni 1914 bestätigt, dagegen die rückwirkende Kraft des Zuwachssteuergesetzes auf den 1. Januar 1911 beschränkt. Über einen Antrag Cuno auf Streichung des § 51a, wonach Verkäufe, die am 1. Januar 1911 zwar noch nicht grundsätzlich eingetragen, aber bereits angemeldet waren, steuerfrei bleiben sollen, kommt es zu einem Hammelsprung, der die Annahme des Antrages Cuno mit 139 gegen 86 Stimmen ergibt.

§ 55 gibt dem Bundesrat die Vollmacht, die Steuer aus Billigkeitsgründen zu erlassen und daneben die weitere Vollmacht zur Verhütung von Steuerumgehungen auch in dem Gesetz nicht ausdrücklich als steuerpflichtig bezeichnete Rechtsvorgänge zur Steuer heranzuziehen und für solche Fälle auch von den Vorschriften des Gesetzes abweichende Bestimmungen über die Berechnung des Wertzuwachses zu treffen.

Abg. Cuno (Vp.) stellt einen Antrag zu § 3, dessen Beratung bisher zurückgestellt und jetzt mit der über § 55 verbunden wird. Danach soll die Besteuerung nicht ausgeschlossen werden, wenn ein steuerpflichtiges Rechtsgeschäft durch ein anderes verdeckt wird, namentlich durch die Scheinübertragung des Eigentums.

Abg. Weber (natl.): Dem Bundesrat wird in diesem Paragraphen eine viel zu weit gehende Befugnis erteilt. Er wird zwar verpflichtet, nachträglich die Zustimmung des Reichstages einzuholen, aber wir hatten in dieser Beziehung in letzter Zeit, namentlich bei der Branntweinbesteuerung, schlechte Erfahrungen gemacht.

Schatzsekretär Wermuth: Ich halte die Bestimmung für überaus wichtig. Sie haben die Rechte des Bundesrats schon ohnehin stark gekürzt. Lassen Sie wenigstens den Rest bestehen, da wir sonst nicht Umgehungen des Gesetzes verhindern können, die sonst seitens der überaus sach- und rechtskundigen Kreise, die da in Frage kommen, nicht ausbleiben werden.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Der Antrag Cuno ist eigentlich nur eine Resolution. Unklar ist, warum der Bundesrat berechtigt sein soll, einzelne Bestimmungen abzuändern.

Abg. Dr. v. Savigny (Ztr.): Es ist große Vorsicht geboten. Wir tun hier einen prinzipiell hochbedeutsamen Schritt, wie er noch in keinem Gesetz gemacht worden ist. Am besten wäre es, hier ein Vakuum zu lassen. Es wird dann hoffentlich bis zur dritten Lesung gelingen, einen gangbaren Weg zu finden.

Danach wird der § 55 und der Antrag Cuno angenommen.

Nach § 56 haben Fideikommisse in 30jährigen Zeitabständen zum Ersatz für die hier nicht zur Erhebung kommende Zuwachssteuer eine Abgabe von ⅓ Prozent des Wertes zu entrichten. Diese Vorschrift soll mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1909 an inkraft treten. Nach dem Kommissionsbeschluß sind von der Abgabe befreit die Landesfürsten und die Standesherren. Die Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragen gänzliche Streichung, das Zentrum die Steuerfreiheit nur für den Landesfürsten, die Konservativen Steuerfreiheit auch für die Standesherren.

Nach längerer Debatte wird beschlossen, nur dem Landesfürsten und der Landesfürstin Abgabenfreiheit zu gewähren, nicht dagegen den Prinzen und sonstigen Standesherren.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, Aufhebung des Zündwarensteuergesetzes, zugleich mit dem Inkrafttreten des Zuwachssteuergesetzes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Volkspartei abgelehnt.

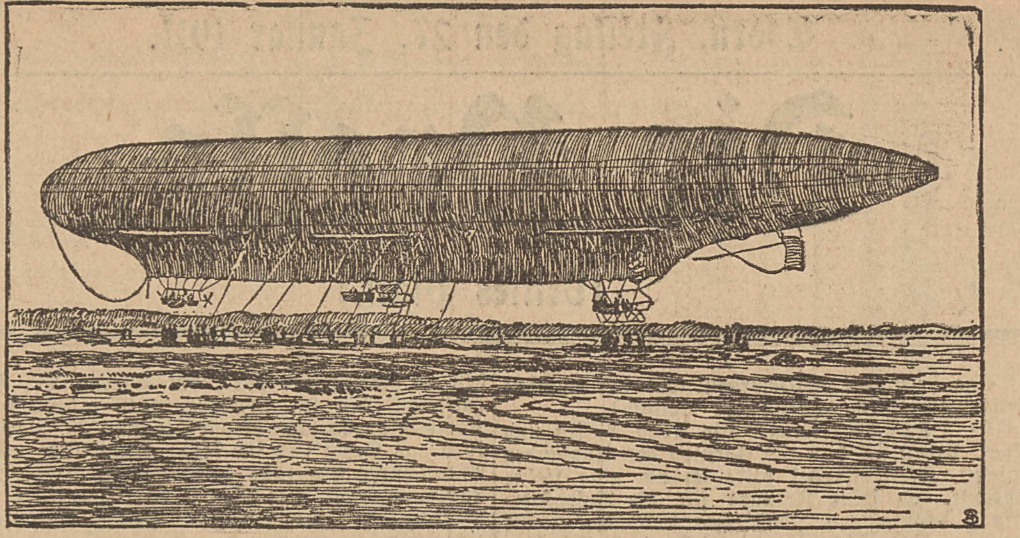
Damit ist die zweite Lesung des Zuwachssteuergesetzes erledigt. Das Gesetz soll am 1. April 1911 inkraft treten.

Dann wird die zweite Lesung des Reichsbesteuerungsgesetzes vorgenommen.

Die Ursachen des Unfalls des „U 3".

In der Budgetkommission des Reichstages gab Staatssekretär von Tirpitz auf eine Anfrage nach der Ursache des Unfalls des Unterseeboots „U 3" folgende Erläuterungen ab: Der Wassereinbruch in das Boot erfolgte durch den nicht völlig abgeschlossenen Ventilationsschieber des Mastes, dessen Gestänge sich festgefressen hatte, kurz bevor der Schieber in seiner Nullstellung stand. Nach Lage der Dinge kann niemandem von der Besatzung hieraus ein Vorwurf gemacht werden. Bemerkt sei, daß unsere Unterseeboote von „U 5" ab einen doppelten Ventilationsschieber haben und daß auf „U 3" ein zweiter Schieber eingebaut werden sollte. Durch den Wassereinbruch in den hinteren Teil des in der Trimmlage befindlichen Bootes trat sofort eine relativ starke Senkung des Hecks ein, wodurch der Wassereintritt mit Zunahme des Wasserdrucks vermehrt wurde. Die sofort angestellte elektrische Lenzpumpe versagte aus noch näher zu untersuchender Ursache. Erst hierdurch wurde die Undichtigkeit des Ventilationsschiebers zur Kalamität. Der Versuch des Kommandanten, das Boot auf Land zuzusteuern, mißlang aber bald, weil die elektrische Kraft versagte. Innerhalb des Bootes geschah dann ruhig und zielbewußt, was auch schon durch die amtlichen Veröffentlichungen bekannt geworden ist: Die Mannschaft ging auf Befehl des Kommandanten in den Bugraum und schloß die wasserdichte Tür hinter sich ab, dichtete sie auch noch durch Taschentücher und Stangen gegen die nachdringenden schädlichen, den ausgelaufenen Akkumulatoren entströmmenden Gase. Erwähnt sei hierbei, daß es leider zurzeit noch keinen verwendbaren Ersatz für die mit flüssiger Säure gefüllten Akkumulatoren gibt. Sonstige schädliche Gase, wie sie in den Unterseebooten anderer Nationen gelegentlich aufgetreten sind, haben wir zu vermeiden verstanden. Der Kommandant begab sich trotz Abredens der Besatzung auf seine Manöverstation im Kommandoturm, von wo aus er die Hähne der Ausblasevorrichtung weiter bediente. Auf die Mitnahme der zur Luftverbesserung vorhandenen Atmungsflaschen verzichtete er anscheinend in der An-

nahme, daß dies entbehrlich sei. Der Staatssekretär gab dann eingehende Schilderung der Rettungsarbeiten und begründete nochmals, warum es nach Lage der Dinge von allen Gesichtspunkten aus richtig gewesen sei, zunächst die vorhandenen Schwimmkräne zu den Rettungsarbeiten heranzuziehen. Er weist auf das große seemännische Geschick hin, mit dem später „Vulkan" bei dunkler Nacht und Seegang über das wieder versenkte Unterseeboot plaziert wurde. Ebenso auch darauf, daß das Heißen des Bootes, der erste wirkliche Rettungsversuch dieser Art, nach Anschlagen der Takel glatt vonstatten ging. Erwähnt sei, daß die Insassen des Turmes genau auf den Stellen gefunden wurden, die ihnen ihre Tätigkeit nach der Manöverrolle anweist. Der Gesichtsausdruck und ihre Haltung ließen auf ein ruhiges Entschlafen ohne Todeskampf durch allmählichen Mangel an Sauerstoff schließen. Der Matrose Rieper gab, als er durch einen Offizier herausgetragen wurde, noch deutliche Lebenszeichen von sich. Hervorgehoben sei nochmals, daß das Verhalten der Besatzung nach jeder Richtung vorzüglich war. Die Offiziere und Ingenieure haben im besonderen vollauf ihre Pflicht getan, haben den Kopf oben gehalten und waren die letzten, die bei der Rettung das Boot verließen. Der Staatssekretär fuhr dann fort: Alle Gefahren würden sich bei bei einem Betriebe wie dem Unterseebootfahren nicht ausschalten laßen. Immerhin sei es uns gelungen, eine ganze Reihe von Gefahrenquellen zu beseitigen. Unsere Boote hätten im Gegensatz zu denen anderer Nationen druckfeste Schotten. Dieses Schottsystem würde bei den neuen Booten noch weiter ausgebaut. Alle vorhandenen Sicherheitseinrichtungen: Telephonboje, Schlippen des Gleichgewichts, Luftzufuhr von außen, Lufterneuerung von innen, hatten gearbeitet und zur Rettung der Leute wesentlich beigetragen. „U 3" sei dabei ein älteres Boot, die neueren verfügten über noch vollständigere Einrichtungen. So sei es z. B. möglich, dort auch dem Kommandoturm von außen frische Luft zuzuführen. Selbstverständlich seien durch den Unfall eine Reihe von Erfahrungen gemacht worden, die eingehend durchdacht und für die Vermehrung der Sicherheit des Personals benutzt werden würden. Man könne mit Recht sagen, das wir bezüglich der Sicherheitseinrichtungen hinter keiner Nation zurückständen und die Unterseebotsbesatzungen hätten alle Ursache, diesen Sicherheitseinrichtungen zu vertrauen. Die Besichtigung des verunglückten Unterseebots „U 3" im Trockendock V der Kieler Reichswerft hat die Annahme bestätigt, daß das Unglück dadurch veranlaßt ist, daß der **Ventilationsschieber am hinteren Mast nicht ganz** geschlosseu war, ein Bedienungsfehler aber trotzdem nicht vorliegt. Die „Kieler Ztg." ist in der Lage, einen ausführlichen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung zu geben. Danach stand der Zeiger, der auf einer kleinen Skala die jeweilige Stellung des durch ein Handrad mit Schraubenspindel bewegten Schiebers von „offen" bis „zu" angibt, auf „zu", während in Wirklichkeit die 30 Zentimeter weite Ventilationsrohröffnung von dem Schieber **noch nicht ganz geschlossen** war; sie stand vielmehr noch etwa 3 Zentimeter weit offen, weil sich die (die Bewegung des Handrades übertragende, mit dem Schieber verbundene) Stahlwelle in der Stahlführung festgefressen hatte. Nach Berechnung des Wasserdruckes und der Größe des offengebliebenen Spaltes drangen in jeder Minute etwa fünf Kubikmeter Wasser ins Schiff ein. Diese Wassermenge hätte man normalerweise mit der elektrisch betriebenen vierstufigen Zirkulationspumpe leicht bewältigen können, aber die **Pumpe versagte** im Anfangen des Wassers vollständig, sodaß sie wieder abgestellt werden mußte. Unter solchen Umständen mußten die gefährdeten Abteile verlassen und abgeschottet werden.



Das neue Siemens-Schuckert-Luftschiff

hat am 23. Januar zum erstenmal seine drehbare Ballonhalle in der Nähe von Karlshorst bei Berlin verlassen und eine Probefahrt absolviert, die zur Freude der vor der Halle versammelten zahlreichen Zuschauer ausgezeichnet ausfiel. Der gewaltige Luftkreuzer der Siemens-Schuckert-Werke ist 120 Meter lang; er besitzt drei Gondeln. Die mittlere Gondel ist für die Luftschiffer bestimmt, die vordere und die hintere enthalten je drei mächtige Propeller. Man verspricht sich von dem neuen Lenkballon hervorragende Leistungen. Die Probefahrten werden zurzeit eifrigst fortgesetzt. Wenn sie gelingen, werden bald weitere Ausfahrten folgen.

Mannigfaltiges.

(**Bei dem Brande des Metzer Garnisonlazarettes**) sind fast die gesamten Kriegsbestände verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 500 000 Mark.

Schlaflosigkeit,

Mattigkeit und Appetitmangel infolge von Ueberanstrengung lassen sich durch

Scotts Emulsion

wirksam bekämpfen. Schon nach kurzem Gebrauche werden Männer und Frauen wahrnehmen können, daß ein gesundes Nahrungsbedürfnis sich wieder einstellt, ihr Körper zu Kräften kommt und infolgedessen die alte Spannkraft zurückkehrt.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion ist angenehm zu nehmen und vollkommen leicht verdaulich gemacht.

Man verlange ausdrücklich Scotts Emulsion und weise Nachahmungen zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Söhnlein Rheingold

die grosse deutsche Sectmarke!

Hauptniederlage: J. G. Adolph, Weingrosshandlung, Thorn.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 25. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3 1/8 %.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.25G
do. 1.4.12	d	4	100.30B
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.30bG
do. do.	v	4	102.25B
do. do.	v	3	85.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.30B
do. do.	v	3	85.00bB
do. do.	v	4	102.60B
do. Staff.A.	d	4	100.25bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.50bG
do. do.	v	3½	92.25B
Brem.Anl.99	v	3½	91.50bB
do. 96	d	3	81.25bB
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.75G
do. 1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	93.00G
do.do.86/02	v	3	83.00b
Sächs.Stsrt.	v	3	83.90G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.20bG
do.XXII.XXIII	d	3½	97.00bG
XXIV-XXVII	v	3½	92.10G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	101.00b
do.u.15,16	v	4	101.50G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.75G
do. uk. 1b	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	92.75G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	92.90B
Barmen 01	c	3½	93.00b
do. 1908-18	b	4	100.30G
Berlin 04 II.	a	4	100.75b
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	94.70G
do. 1904 I.	d	3½	94.70bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.40B
do. do. 1902	a	3½	90.00b
Breslau 91	v	3½	92.25G
Bromberg02	d	4	100.30B
do. 99	d	3½	91.60G
Charl.89/99	v	4	100.60b
do.95 uk.11	d	4	100.60b
do.07 uk.17	d	4	101.00G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	—.—
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	100.60B
do. do.	a	4	100.60B
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	91.90B
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.90G
do. 91 uk.10	a	4	100.90G
do. 06 uk.11	a	4	100.90G
Mainz.07 16	c	4	100.30G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.10G
do. 05 u. 12	a	4	100.40G
do. 94, 03	a	3½	91.20G
Potsdam 02	d	3½	93.30G
Schöneb. 96	d	3½	94.50b
do. 07	d	4	100.50G
Spandau 91	d	4	100.50G
Stendal 03	d	3½	91.40b

Stettin04/09	d	3½	91.50B
Teltow.Kreis	d	4	100.10bG
do. do.	d	3½	92.75G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	102.75b
do. do.	a	3½	99.75G
do. neue	a	4	100.70B
do. do.	a	3½	92.10G
do. do.	a	3	82.70G
Landsch.Ctr	a	3½	91.20bG
Kur-u.Neum.	a	3½	95.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.90G
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.40bG
do.	a	3½	91.20bG
do.	a	3	81.25G
Pommersch.	a	3½	91.80bG
do.	a	3	81.80G
do. neuld.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.50G
do. XI-XVII	a	3½	92.40bG
do. Lit. D	a	4	100.30G
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.30G
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.80G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	92.10G
do.	a	3	82.50G
do. neue	a	4	—.—
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.50b
do. do. do.	a	3½	93.10G
do. do. do.	a	3	83.80bG
Schl.Hlst.LC	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	93.00G
Westf. Land	a	4	100.20bG
do. do.	a	3½	90.50bG
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	100.20bG
Westpr.rit.I.	a	3½	91.10G
do. IB	a	3½	90.80G
do. II	a	3½	90.40G
do. I	a	3	81.60G
do. II	a	3	81.60G
do. neuld.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	81.00bG
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.80b
do.	v	3½	91.20b
Pommersch.	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.20b
Posensche	d	4	100.75B
do.	v	3½	91.20b
Preussische	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.30b
Rhein-Westf	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.40b
Sächsische	d	4	91.50G
Schlesische	d	4	101.00G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	—.—
do.	v	3½	91.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	40.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	167.75b
Brschw20TL	—	frc.	213.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.30b
Hamb. 50T.L	3	3	168.00bB
Lübeck. do.	4	3½	165.00G
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.23b
Oldenb40TL	2	3	125.30bB
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.90bB

Arg E 1000P	a	5	101.50bG
do. 4000 M.	c	4½	100.80b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.50bB
do Gs.8.8.97	d	4	91.50G
BuenAirPr08	d	5	101.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	103.90b
do. mittlere	a	6	103.90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.50bG
Chin.Anl.v95	d	6	106.50b
do. v. 96	d	5	102.90b
do.Tients.-P	d	5	102.80b
do. v. 98	c	4½	99.90bB
GrchA81/84	a	1,6	53.00B
do.ks.Goldr.	a	1,3	40.60G
do. Monopol	a	1½	50.30bG
do. kleine	a	1½	50.30bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	98.70bG
do.	a	4	93.25b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.30bG
do.4080M.	q_1	5	100.30bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.10bB
do. Kronenr.	c	4	93.80B
do.einh. kv.R	v	4	93.40b
do. Silb.Rnt.	d	4½	97.40b
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.50B
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.10bG
do. 89	a	4	92.80b
do. 90	a	4	95.60B
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	92.40b
do. kleine96	e	4	91.90b
do. 1905	d	4	91.50b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	93.70b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	93.70bG
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q_3	4	94.60bG
do.konv.Obl.	a	3,8	91.00G
do.Prm.A.64	a	5	480.00b
do. do. 66	c	5	383.00b
do. Bodenkr.	a	5	113.25G
SaoPaulo GA	a	5	100.90b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50bG
do. unifiz.03	c	4	94.80bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	181.70b
Ung. Goldrnt	a	4	94.00bB
do.Kronenrt.	f	4	92.25bB
do. Staatsrt.	a	3½	81.10G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.40G
do. Pes.	a	6	103.80b
do. 1908	d	5	101.00bG
do. 1909	a	5	101.40b
Lissab. St.A.	a	4	80.10b
Sofia Gold	e	5	100.50B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.70B
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	95.00G
Poln.Pf3000	a	4½	96.20b
1000-100R	a	4½	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	83.75bG
do.BdReg.Pf	d	4	91.50G
do. Sp.K. I. II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00b
do. Genuss.	—	frc.	82.00bG
Bröltal.Eisb.	1	4	—.—

Frkf.Güterb.	1	1½	65.00b
Halb. Blank.	1	2	99.50bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	135.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	101.00b
Lüb.-Büch.	1	8	136.75b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	110.00G
Niederlaus.	4	3½	36.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.60G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.75G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	155.00b
Raab Oednb.	1	½	26.90bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.25b
Warsch.-W.	1	7½	216.40b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.25b
Baltim. Ohio	7	6	107.60b
Canada Pac.	7	7½	208.75b
Schantung	1	6	135.40b
West-Sizil.	1	4	79.93B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.75B
Braunschw.	1	6	125.20G
Bresl. el.Str.	1	6	125.50B
do. Strssb.	1	6½	116.50bG
Danz.elktStr	1	6½	131.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	126.20bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	198.00bG
do.Cass. do.	O	4½	109.25bG
Hambrg. do.	1	10	191.00bG
Hann.St.V.A.	1	3	95.10bG
Magdeb.Str.	1	8½	175.75b
Posener do.	1	9	186.25G
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	161.50G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	100.50bG
Hmb.Am.Pck	1	6	142.80bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.70b
Nordd. Lloyd	1	0	107.40b
Schl.Dpf.Co.	1	3	81.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.40bG
Oest.U.St.85	c	3	79.80bG
do. Gold	e	4	97.70bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.50bB
do. Obl. Gold	a	5	100.10b
Kursk-Ch. B.	a	4	92.40bG
do. von1889	d	4	92.50G
Mosc Sml.ab	e	4	92.40G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.50b
Kursk-Kiew	b	4	93.20bG
Mosco-Kas.	a	4	92.50bG
do.KiewWor.	d	4	92.40G
do. Rjäsan	b	4	93.10bG
do.WindRyb.	d	4	92.50G
Rybinsk gar.	f	4	92.40G
Rjäs. Uralsk	c	4	92.50G
Süd-Ost 98	e	4	92.50bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.70bG
Wladiks. 98	d	4	92.60bG
An.Eis. 2040	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	101.00b
do.Erg.-Netz	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	100.70B
Macedon. B.	a	3	68.80G
Tehuant. G.A	a	5	102.40B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.25G
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.25bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50G
BayrHyp.uW	v	3½	93.70G
BrHXVI-XXII	v	4	99.60bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.40G
do. do. kv.	d	4	99.40bG
doVII X XI XII	v	4	99.40bG
do. XIII u. 13	v	3¾	93.30G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60B
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.20G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk.17	a	4	99.70bG
do. konv.	v	3½	91.00G
do. X uk. 13	a	3½	91.75G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	139.25b
d. Grdkru. V			
Nord IVIII	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.00G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.30G
do. XX uk.13	a	3½	93.80bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30bG
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.70bG
do.v.07uk17	a	4	99.80bG
do. v. 86. 89	v	3½	90.70G
do. v. 94. 96	v	3½	90.40bG
do.v.04uk13	a	3½	90.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	107.00G
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.25bG
do. do.	v	3½	89.90bG
do. uk. 1913	a	4	99.25bG
do. uk. 1914	v	4	99.25bG
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.90G
do. do. 1909	a	4	101.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.20G
do. do.	v	3½	94.10G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.10bG
do. XXV (14)	d	4	99.75bG
do XXVII(15)	d	4	99.80bG
XXVIII(17)	d	4	100.00bG
do.XXIX (19)	a	4	100.10bG
do.XXX XXXI	v	4	100.90G
do. XXIII(12)	d	3½	93.60bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.30bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.50bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.10G
do.KlbOb.08	a	4	98.25bB
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	101.30G
do. IX (20)	a	4	101.60bG
do. IV (12)	a	3½	96.40bG
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.00bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.90G
Brl.El.W.u12	a	4	98.70G
do.unk 1907	a	*4½	102.00B

Bismarckh.2	a	*4	98.25G
Bochum.Bgw	a	*4	94.70bG
Dess.GasG 5	a	4½	105.50G
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.50bG
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	—.—
do. 100	a	*4	99.60B
do. u. 14 3	a	*4½	102.00bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.90b
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.50G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.75G
GörlMasch 3	a	4½	103.50G
HartmMsch3	a	*4½	104.40B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.70b
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.60B
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	100.25bB
Laurahütte	a	*4	99.00B
do.	c	*3½	91.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00bG
Ldw Löwe&C	d	4	99.40G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Adrlaus.K. 2	d	*4½	100.90B
ObschlEisb3	a	*4	99.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.70G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	103.60b
Siem.Halsk3	d	4	99.70b
do. 3	b	4	99.75B
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.40bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.20b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.75bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8	165.75bG
Bresl. Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	116.80b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.25G
Darmst. Mk.	1	8	131.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	147.60bG
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.90G
DeutscheBk.	1	12½	265.40b
do. Effekt.Bk	1	5	112.75b
do.Hypoth.B.	1	8	155.10b
do. Nation.B.	1	7½	115.50bG
do. Uebers.	1	9	177.50b
Disc. Comm.	1	9½	195.40b
DresdnerBk.	1	8½	164.25b
Gotha Grdkr.	1	8	174.00bG
do. Privatbk.	1	7	132.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	186.75G
Hannov Bank	1	7½	147.50G
Königsb.VrB	1	7	131.25G
Landbank	1	6	109.25bG
MärkischeB.	1	6	108.50bB
Magdeb.B V.	1	4½	114.90G
MecklbBk40	1	8	124.25B
Meining. do.	1	7	146.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	133.25bG
Nordd KredA	1	7	123.50G
do.GrundkrB	1	6	121.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00bB
Preuss.BdKr	1	8	162.75bG
do.CentrBKr	1	9	192.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	5¾	126.30b
do.Pfdbr.-B.	1	8	158.50bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	169.20bG
Sächs. Bank	1	8	157.25bG
SchaaffhBkv	1	7½	144.10b
Landb.Obl.3	a	4½	101.10G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	87.00G
Bock. kv.u.n.	O	5	118.00bG

Böhm. Brauh	O	0	133.00bB
Friedrichsh.	O	3	92.50bG
Germania	O	0	66.75bG
Hilsebein	O	0	52.25bG
Königstadt	O	4	98.10bG
LandréWssb	O	3	120.50bG
MünchBrauh	O	6	117.25G
Patzenhofer	O	12	251.75bG
Pfefferberg	O	8	184.00B
SchönebSch	O	9	231.00bG
Schultheiss	9	14	260.25bG
SpandauerB	O	5	135.00G
Vereinsb.kv.	O	12	237.25bG
do. St.-Pr.	O	14	255.00bG
Victoria	O	4	98.00bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	105.60G
Dortmunder	O	20	339.50G
do. Unionsbr	O	20	343.00B
do. Victoria	O	5	111.75bG
Dssld Höfelb	O	8½	153.75B
Germn Drtm.	O	8	144.50bG
Glückauf	O	8	134.75B
Herkul Kass.	O	9	172.50B
Holsten	O	12	186.10G
Hugger Pos.	O	8½	148.00B
Kiel.Schloss	O	8	141.50G
KönigB.Beek	O	8	151.50G
LeipzRiebek	O	9½	185.00G
Lindbr.Unna	O	4	72.80B
Lindener	O	12	231.00G
LöwenbrDtm	O	10	181.50b
Oberschles.	1	4	100.00G
Oppelner	O	3	78.00B
Paulshöhe	O	5	107.10G
Schlegel	O	9	154.00G
SchwabenBr	O	8½	146.90B
Sinner	1	12	232.00G
vTuchersche	7	14	252.10bG
Wickl. Küpp.	N	7	151.50bG
Accum.Fab	1	12½	212.60bG
do.BoeseVA.	1	0	9.75B
A.G.f.Anilinf	1	18	380.00bG
do.f Bauausf	1	5	116.25b
do f.Mnt.Ind	4	0	62.50bG
AdlerCem.kv	1	3	125.75b
Adler Fahrr.	N	25	447.50bG
AllgBerlOmn	1	0	158.40bG
Allg Elekt.Gs	7	14	266.00b
Anhalt. Kohl.	1	5	134.30G
do. V.-A.	1	6	114.75bG
Annen. Guss	7	0	91.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	142.25G
Archimedes	7	5	132.00G
Arenbrg.Bgb	1	13½	386.80G
ArnsdorfPap	O	9	159.00bG
Baer&St. M	1	25	390.00b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	345.00G
Bartz&Co Sp	1	8	141.00B
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	65.30bG
Bendix Holzb	5	3	92.50G
Berg.Märk.I.	1	4	94.50bG
Brl.AnhMsch	1	12	200.90b
do.Elekt.-W.	7	11	185.25bB
do. do.	7	4½	103.75G
Berl. Eispal.	1	10	92.75b
do.Gub.Hutf.	1	13	224.90b
do.Hlz-Cmpt	1	3	81.25bG
do.Maschin.	7	14	244.50bB
do.SpedV.kv	1	30	168.00B
do. do. V.A.	1	31	152.75G
BertholdSch	1	12	234.80G
BerzeliusBw	1	0	94.00bG
Bismarckhtt	7	7	189.50bG
Bochum.Bgw	1	0	81.25bG
do. Gusst.	7	12	226.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	97.00G
Böhler & Co.	1	16	216.50bG
Bösperd. Ww	7	2	107.50bG
Brnschw.Khl	1	13	217.50G
do. Jute	7	12	210.80G
BredowZckf.	7	0	80.00bG
Breitenb.Zm	1	4	114.50G
Brem Wollk.	1	16	258.00B

Bresl.Spritf.	O	20	325.30bG
do.WgfLinke	1	25	581.00bG
Buderus Eis.	1	5	111.50bG
Butzke Met.	1	6½	108.75b
CartLoschw	7	22	399.00G
do. do.	7	12	226.00bB
CasselFedst	1	12	233.60G
Charl. Wass.	O	12	254.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	202.40bG
Chem.Fab. do. St.-P.	1	12	203.50G
Chem.Fab. MilchPos.	N	12	238.50bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	144.50G
Cöln. Bergw.	1	27½	452.00G
Cöln-Müsen.	7	0	90.25bG
Concord Bgb	1	6	320.50b
do. Spinner.	1	7½	155.00G
Cont. Wassw	1	8	154.00bG
Delmnh. Lin	1	13	253.00bG
Dessau. Gas	1	9	171.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	125.10b
do.Lux.Bw.V.	7	11	195.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	—.—
do.Oest.Bgw	1	11	225.50bG
do.Uebs.El G	1	10	186.90bG
do. Asph.Ges	1	4½	125.25G
do.Gasglühl.	7	50	656.50bG
do Kabelwk.	1	7	144.25bG
do. Waffenfb	1	22	370.00bG
do. Wasserw	1	3	98.75B
Dinnendahl	7	0	51.00bG
Donnersmkh	1	14	302.00bG
Dör.& Lehrm	1	9	168.50bG
do. Vz.-A.	1	6	111.50G
DüsseldWgg	7	16	274.40b
do. Eisen	O	8	172.25b
do Maschin.	1	6	134.25bG
Dynam Trust	5	10	186.50b
Eckert M.F.	O	10	164.50bG
Egest.Saline	1	10	172.60bG
Eisenw.Kraft	1	11	192.50bG
Elberf. Farb.	1	45*	497.50b
do.Papierfb.	7	0	58.50bG
Elekt. Dresd.	4	4½	114.50bG
Engl. Wollw.	1	3½	92.00G
C. Ernst&Co.	1	0	44.25b
Eschw.Brgw.	7	8	186.50bG
Essen.StnkB	1	10	172.40bG
Faç Eis.Mst	7	12	191.25b
Fein-Jute Sp	1	6	151.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.00G
Fraust. Zuck	9	18	213.00bG
FreundM.kv.	7	4	316.00B
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	122.10bG
Geisw. Eis.	7	6	174.50G
Gelsenk. Bw.	1	9	207.80b
do.Gussstahl.	8	0	77.25G
GermaniaPZ	7	0	93.00G
Gs.f.el Untrn	1	8	171.40bG
Gladb. Spinn	1	0	132.00bB
GlasSchalke	1	8	227.00b
Görl. Eisenb.	7	16	316.00b
do. Maschin.	7	4	126.00B
Greppin. Wk.	1	10	—.—
Guttsm Msch	1	5	98.10bG
Hagen. Gss.	7	0	65.00bB
HalleschеM.	1	30	412.00G
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.75bG
Hst.Belleall.	1	5	109.50G
Hannov. Bau	1	0	67.50bG
do. Masch.	7	20	327.75bG
HarkortBrck	1	9	—.—
do.Bw.St.-Pr	7	7½	140.75bG
Harpen.Bgb.	7	7	184.40b
Hartm.Msch.	7	10	178.90b
HasperEisen	7	8	165.25bB
HeinLehm.a.	1	10	141.80G
Herbrand W.	O	8	175.00b
Hermannm.	1	12	194.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	530.25bG
HofmannWg.	1	40	583.00bG
Hohenlohe W	4	9	214.90b
HöschE.u.St.	1	18	298.60b
HumboldMa.	7	8	140.25b
Ilse Bergb.	1	24	422.50b
JeserichVA.	1	5	100.10G
Jeserich abg	1	8½	135.25bG

Jessenitz K.	1	5	102.00bG
Kahla Porz.	1	12	322.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	161.25G
KaplerMsch.	1	0	96.50G
Kattowitz.Bg	4	12	246.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	248.75bB
do. do.Pr.-A.	1	15	336.00G
Kön.Marienh	1	6	102.00G
Königsborn	1	10	201.25G
KönigszeltP.	7	6	171.00bG
Gbr. Körting	1	7	134.00bG
Kruschw. Z.	7	26	296.00bG
Kyffhäuserh	1	8	191.60G
Lahmeyer E	4	5	118.60bG
Lapp, Tiefb.	7	0	101.25b
Lauchhamm.	7	10	238.50bG
Laurahütte	7	4	167.80bG
Leonh. Brnk.	7	7	146.25G
Leykam Jos.	1	5	129.30bG
L.Löwe & Co.	1	16	272.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29.10G
do.do. St.Pr.	7	0	58.50G
Lüneb. Wchs	7	8	128.00B
Luth. Brschw	7	6	111.50bG
MrkWstfBg	7	0	121.00bG
Magdeb.Gas	1	5⅔	107.75G
do. Bergw.	1	33½	518.00G
Marie ks.Bg.	7	4	87.25G
MarienhKotz	4	6	126.00bG
M.-F. Kappel	7	39	400.50bG
MArmStrube	1	0	58.00bG
Massen.Bgw	1	5½	114.50G
MchWbLind.	1	8	175.00b
Mechern. Bw	—	frc.	67.00bG
Mix & Genest	1	3	138.25b
MhleRüning.	7	18	274.00bB
Mühlh.Brgw.	1	11	179.25bG
NeptunSchf	1	0	82.75bG
NeueBd.A.-G	1	10	143.50bB
do.Phot.Ges.	1	0	51.25G
do. Westend	—	frc.	188.25bG
Niederl. Khl.	4	11	201.50bG
Nitritfabrik	4	16	255.20bG
Nordd. Eisw.	1	0	63.20bG
do. Gummi	1	10	141.75G
do. Jute L.B.	1	5	94.60G
do. Wollkäm.	1	12	152.00bG
Nords.Fisch.	7	0	—.—
Obschl Eisb	1	1½	105.80b
do.Eisenind.	1	0	94.10bG
do. Kokswrk.	1	8	170.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	177.00bG
Oppeln.Zem.	1	5	147.00bG
Orenst.&Kop	1	13	213.25bG
Ottens.Eisen	1	5	98.50G
PanzerGeld	7	9	164.00bG
Pauksch M.	N	0	52.50G
Petersb.El.B	1	7	134.80bG
do. V.-A.	1	10	171.50b
Petrolw. V.A.	1	0	21.25G
Phönix Lit. A	7	15	238.90bG
Ravensb Sp	1	9	127.50bB
ReicheltMet.	1	12	214.10b
Rh. Metallw.	O	0	93.25bG
do. Nass.Bw.	1	20	369.50b
do.Stahlwrk.	7	7	166.10b
do. Wstf.Ind.	1	6	149.75b
RiebeckMtw.	4	12	205.00bG
J. D. Riedel	1	12	218.00bG
Rombch Hütt	7	8	177.75bG
Rositz. Brnk.	7	10	165.00b
Rothe Erde	7	5	119.00B
Rütgers Wk.	1	11	189.75bG
SächsBöh Z	1	8	160.00bB
do.Thür.Brk.	1	7	142.00bG
Sangerh. M.	O	6	186.75bG
Sarotti	7	12	197.50bG
Schering	1	10	227.50bG
do. V.A.	1	4½	104.75G
Schl.el.uGas	1	9½	193.10G
do.Prtl.Zem.	1	5	147.00bG
H.Schneider	1	9	179.00bG
Schomburg	O	7	132.00bG
Schoening	5	7	129.60bG
Schuckert El	8	7	160.40b
SeebeckSch	7	10	83.00G
Siemens Gl.I	1	15	253.25bG

Siem.&Hlsk.	8	12	240.75b
SiemensEl.B	O	6½	128.00bB
Simonius Cll	1	6	127.00bG
Spnn Renner	1	9	119.25bG
Stadtberg. H	7	1	79.75G
Stahl &Nölke	7	7	146.75G
Stassf.Ch.F.	7	7	152.10bG
Stett. Vulkan	1	12	217.50bG
Stollwrck.VA	1	6	119.60G
Stolp. Zink-A	1	5	140.50bG
StralsSpielk	7	7½	138.10G
Tecklenbrg	1	0	114.00b
Tel. Berliner	7	12	216.00B
Teltow-Kan.	—	frc.	60.00B
Terra A.-G.	6	10	139.25bG
Tr. Grosssch	a	0	139.50G
do.N.Schönh	1	3	100.50G
do.N BotGart	—	frc.	126.50G
do BrlNrdost	1	0	253.00bB
do.do. Südw.	—	frc.	139.25G
ThaleEis StP	1	7	215.00b
do. do. V.A.	1	7	216.00b
Fr. Thomée	7	5	120.00b
Trachenb. Z.	7	10	136.90b
UnionBaug.	1	8	127.00G
U.d.Lind. Bv.	1	8	169.00bG
Varzin.Pap.	1	8	206.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	146.60b
do.CölnRw.P	1	16	301.00bG
do.Mörtel-W	1	6	147.75G
do.Metw.Hll.	O	11	174.00B
do. Nickelw.	4	16	289.00bG
do.Zypen&W	7	10	173.25bG
VictoriaFahr	O	5	97.10G
VogelTel.Dr.	O	6	160.50bG
Vogtl.Masch	7	20	379.75b
do. V.-A.	7	20	380.40b
WandererF	O	25	364.75bG
Westeregln.	1	10	222.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	173.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	185.00bG
do. Kupfer	7	0	109.50b
do.Stahlw.	7	0	51.25b
Westf Bd.A G	—	frc.	830.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	112.00bG
WilkeGasom	4	6	100.00G
do. Gussstahl	7	9	209.50b
do. Stahlrhr.	7	16	287.50bG
Wrede Mälz.	9	7	78.25b
ZechauKrb.	1	7½	111.75b
ZeitzerMsch	7	11	272.00bG
do. Waldhof	1	15	253.40bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.15b
do.	2 M.	3½	
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.675bB
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4½	20.44bG
do.	3 M.	4½	20.25bG
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.205bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.925b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	85.075bG
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4	80.85G
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.45G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.46b
20-Franks-Stücke			16.195b
N.Russ.Gold p100R.			216.15b
Amerikan. Noten			4.1975b
Engl. Banknoten 1 L.			20.475b
Franz.Bankn.100fr.			80.95b
Oest. Noten 100 Kr.			85.20bB
Russ. Noten 100 R.			216.35b
do. Zoll-Kup. kl.			323.50b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.